Der V. Theil
Der
Magdeburgischen
Merckwürdigkeiten/
Worin
Von dem Fürstl. Halberstädtschen
In den
Magdeburgischen Gräntzen liegenden
Amte Weferlingen/
Welches bishero
durch Fürstl. Hofhaltung
bekandt geworden,
Nebst
einer Land-Charte davon,
Nachricht ertheilet
Sam. Walther/ R.

Magdeburg und Leipzig,
Verlegts sel. Christoph Seidels Wittwe und Georg Ernst
Scheidhauer. A. 1735.

Inhalt.

Cap. I.

Von dem sogenandten Amte oder District Weferlingen, dessen Situation, Natur, wie auch alten und neuen Herrschafften.

Cap. II.

Vom Flecken Weferlingen, und der Intwohner ihren pertinentien.

Cap. III.

Von dem geistlichen und Kirchen-Zustand im Pabstthum, Reformation, und was nachher vorgefallen. it. von ihren Ober-Predigern, Inspection, Diaconis, wie auch von denen zur Inspection und Königl. Amte gehörigen Dörffern und Predigern.

Cap. IV.

Von denen von Spiegel. Von den Landgrafen von Hessen-Homburg. Von der Marggräflichen Brandenburg-Culmbachischen Linie.

Der

Halberstädtisch abgele=
gene Amt Weferlingen,
wie ſichs in der
Magdebürgischen
Land Charte præſentiren
müß,
welcher Riß aüch das ſo genandte
Holtz Land im Hertzogthüm
gütentheils vorſtellet
Aut: Sam. 1735. Walthero.
V R G
½ Meile
1 Meile

Der V. Theil.

CAP. I.

Vom Amt und District Weferlingen.

JNdem Weferlingen bishero seit dem Westphälischen Frieden wegen unterschiedlicher Gräfl. und Fürstlicher Herrschafften bekandt worden, und sich ohndem eine Erzehlung davon zu meinen Singularibus wohl schicket: als habe nicht vor undienlich erachtet, eine Beschreibung davon zu geben.

Zu diesen Weferlingischen Nachrichten hat ein vieles mitgetheilet der Herr Inspector zu Weferlingen, Herr Schultze, welchem hiemit verbindlichsten Danck sage.

§. 2.

Amt und District Weferlingen.

Das Amt Weferlingen lieget, wie in beygefügter Charte zu sehen, im Holtz-Lande, gantz ausser dem Halberstädtschen Fürstenthum, und ist gegen Mitternacht mit dem Amt Oebsfeld, gegen Mittag mit dem Amte Sommerschenburg, und dem Helmstedtschen Revier, gegen Abend mit dem Braunschweigischen Gräntzen, nemlich insonderheit mit den Closter Marienthal und dem Amte Bardorff, umgeben, gegen Morgen aber ist ein Strich von der Altemarck, der tieff ins Magdeburgische hinein gehet, und welchen die Herrn von Schenck und Alvensleben im Besitz haben. Dergestalt möchte es besser zum Hertzogthum Magdeburg als Fürstenthum Halberstadt gehören.

Das Holtzland ist eine sehr alte Benennung, daher man immer gesprochen hat: **Weferlingen im Holtzlande.** *Meibom.* in Chron. Riddagsh. T. III. Rer. German. p. 382. & 252. Es machet aber das Holtzland die Gräntzen von der Börde, und mit demselben ändert sich auch die Fruchtbarkeit des Landes. Jenes hat den fruchtbarsten und recht gesegneten Acker, aber kein Holtz, und lieget zwischen der Ohre, Elbe und Bude, und wird die kleine Börde genennet; dahingegen die hohe Börde ins Anhältische disseits der Elbe sich hinein strecket. Dieses aber, nehmlich das Holtzland, ist sandig. Es gräntzen am Holtzlande von der Börde aus die Herrn von Alvensleben, Veltheim und Schulenburg, und die Magdeburgischen Aemter Alvensleben und Sommerschenburg. Und also liegen an dem Holtze längsthin Denstedt, Hundisburg, Alvensleben, Emden, Altenhausen, Ivenrode, Bregenstedt, Ehmersleben, Ingersleben, und einige Dörffer vom Amt Sommerschenburg. Hernach erstrecket sich das Holtzland hinter der Aller tieffer ins Braunschweigische hinein.

Wenn

Wenn aber der 4. Theil vom Hertzogthum Magdeburg der Holtz Creyß genennet wird, so wird zugleich die Börde und die Aemter Oebsfeld und Sommerschenburg 2c. darunter verstanden, und weil diese letzten im Holtze liegen, so hat dieser Theil davon dem Nahmen. Vor diesen hat auch noch ein kleines Holtz bey Eichenbardeleben, Tundersleben und Nord-Germersleben gelegen, welches in Krieges Zeiten gar verwüstet, und davon nichts als ein lediger Platz noch zu sehen ist, welches man das Saure Holtz nennet. Und dahero haben die Bischöffe vorbemeldeten 4. Theil des Hertzogthums vor diesem billig dem Holtz Creyß nennen können.

§. 3.

Weferlingen, lieget bey 6. Meilen von Magdeburg, und eine starcke Meile von Helmstedt, und weil die Land Charte billig in allen Stücken ihre Richtigkeit haben muß, so kan man wegen der Polus-Höhe dieses Orts observiren, daß sie daselbst 52°. 14'. etwa ausmache. dessen Lage.

Es lieget ein Weferlingen gleiches Nahmens im Braunschweigischen davon unten §. 9. dieses aber ist von Helmstedt weiter nicht, als wie gemeldet worden, und weil Helmstedt 52°. 14'. hat, so kan man das übrige leicht wahrnehmen. Ich habe ein Schreiben von dem berühmten Herrn Professor Mathes. Wagner an dem gelahrten Herrn Professor Treuer in Händen, worin dieses bekräfftiget wird, und kan ich nicht umhin, den Herrn Geographis zum besten, solchen hiermit zu communiciren:

Hoch-Edelgebohrner Herr, Hochgeehrtester Herr *Collega*, auf Dero geehrtes diene hiemit zur Nachricht, daß die *Polus*-Höhe hier in Helmstedt, wie sie mit dem seel. Herrn Prälaten Wischmann zu Hamersleben hier befunden,

ist 52°. 14'. der seel *D.* Wideburg *differiret* hievon um 2. und giebet sie an vor 52°. 12'. Ich habe aber selbige nach meinen grossen Meßingenen Quadranten um 52°. 14'. befunden. Ich bin allezeit Ew. Hoch-Edelgebohrnen ergebenster Diener R. C. Wagner, *D. P. P.* Helmstedt den 14. *Mart.* 1729.

§. 4.

Dörffer. Die zum Weferlingischen Districte gehörige Dörffer sind folgende, wie sie in der Charte zu sehen: Das Flecken Weferlingen, Stifft und Dorff Walbeck, Eschenrode, Hötingen, Benstorff, Vorwerck Grauhoff, Eickendorff, Belstorff, Klintz, Evering, Ribbenstorff, Sistedt, Dören, Segger, Neugebäu, sonst Wolstorff genandt. Alle diese Oerter sind vom Holtze eingeschlossen, liegen aber doch mehrentheils auf einem räumlichen Felde.

Von wüsten Dorffstedten giebts wenige; Meibom. in Chron. Walbek. erwehnet eines ehmaligen Dorffes Stemmern, zwischen Eschenrode und Hötingen. An der Spetze lieget gleichfals eine wüste Dorffstedte Raschendorff, welche aber ins Amt Oebsfeld hinein gehöret. It. Ezebunne zwischen Walbek und Weferlingen, wie auch Weddendorff zwischen Dören und Weferlingen gelegen. Vid. lit. de a. 1592.

Dieser gantze District macht auf keiner Seite 2. Meilweges aus, wie in beygefügter Charte mit mehren zu ersehen.

Unter den benachbarten Oertern sind folgende zu mercken: Oebsfeld, ein nahrhafftes Städtgen am Drömling, 1½. Mei-

Meilen von Weferling. Helmstädt, so von Weferlingen a 5. Viertheil Meilen geschätzet wird. Closter Marienthal, davon Meibomius einen eigenen tractat geschrieben, lieget nicht 1. Meile von Weferlingen.

§. 5.

Von Flüssen ist die eintzige Aller in Consideration zu ziehen. Diese entspringet im Magdeburgischen, bey Gersdorff, und gehet ferner durch Walbek, Weferlingen, bey Segger, umgiebet Oebsfeld, läufft ein bischen durch den Drömling, bey Vorsfeld und Wolffsburg ferner ins Lüneburgische hinein. Sie hat ein weiches Wasser, pfleget aber *nunmehro im Sommer* überaus klein zu werden, nachdem der Selische Bruch bey Ursleben abgelassen und in Wiesen verwandelt worden ist. Daher stehen die Wasser-Mühlen (wie man erlebet,) bey 2. bis 3. Monaten still, und die Leute sind wegen des Mahlens bißweilen besorget. Flüsse.

Die übrigen Gewässer sind kleine Bächlein, welche der Landmann Rien, von dem Griechischen Worte ῥύειν lauffende Bäche nennet. Da ist die Spetze, welche von Flechtingen herab komt, bey Grauingen und Wegenstedt vorbey läufft, und endlich hinter Segger bey Lauchstedt sich mit der Aller verbindet. Diese Spetze nimmt in sich die Krumbeck, die durch das Flechtingische grosse Holtz laufft, it. die Schencken-Rie, die bey Benstorff sich anhebt, und unter Flechtingen in die Spetze gehet. Die Schwartze-Rie gehet bey Ribbenstorff, und läufft hinter Sistedt in die Aller, und pfleget im Winter aufzuschwellen.

Die Waldbecke oder Waldbach, gehet durch das Walbekische Holtz bey Walbek in die Aller, und davon hat dieser Flecken den Nahmen. Die Lembeck gehet von Mackendorf

im

in die Aller. Ubrigens formiret auch die Aller hin und wieder ziemliche Teiche in diesem Districte.

§. 6.

Landes-Art. Was den Boden und die Tragbarkeit dieses Districts anlanget, so ist er nicht der beste. Hötingen und Eschenrode klagen über Kley- und steinigt Land, mit Hügeln vermischt. Um Weferlingen ist der Acker kalt, steinigt, hat auch im Riesenwald Stein-Brüche, und ist gar nicht austräglich, so gar, daß auch in wenig Jahren alle Feld-Früchte degeneriren. Aus Weitzen wird Roggen, aus Roggen Radel, aus Erbsen Wicken. Hingegen sind umher schöne Wiesen. Das übrige ist mehrentheils sandig. Daher auch das Amt, obs wohl groß genug wäre, dennoch die stärckste Austracht nicht geben kan. Doch fällt zu Dören guter Weitzen. Aber die Hölzung dieses Amts ist vortreflich, wie aus der Charte zu sehen. Der Theil, welcher mit dem Schenckischen Holtz verbunden, ist der größte, giebt gleichwohl ordentlich kein hoch Wild, ausser, daß im Herbste gantze Heerden Hirsche aus der Gardelegischen Heide durchpassiren, und in das Braunschweigische Holtz den Elm gehen, um sich vor dem Frost daselbst mehr zu verbergen. Weil auch die Weferlingische Hölzung zu Bauholtz immer was hergeben kan, so ernehret sich Benstorff mit Bau-Holtz- und Bretter schneiden gar wohl.

§. 7.

im alten Nord-Thüringen. Von den ältisten Zeiten zu reden, so hat dieser District ehedessen im special Nordthüringen gelegen, gleichwie auch die alte Pfaltz Sommerschenburg und Helmstädt darin lag, wie aus des berühmten *Conrings* tr. de antiquo statu Helmstadii,

stadii, auch *Meibomii* und *Paulini* Büchern de Pagis Saxoniæ & Germaniæ veteris zu ersehen. Dahinter gräntzte der Hartgow.

§. 8.

Die geistliche Obsicht betreffend, so hat Carolus M. dieses terrain, wie alles umliegende, unter der Halberstädter Bischöffe Sprengel gethan, dahero selbige es allezeit mit ihrer Cura versehen, wie aus alten documenten abzunehmen/ und gehöret es noch bis auf diesen Tag zum Halberstädtschen Consistorio. zum Halberstädtschen Sprengel.

Wie weit der Halberstädtsche Sprengel oder Diœces vor diesen gegangen sey, ist im 3. Theil unser Singularium ausgeführet.

§. 9.

Die weltliche Ober-Herrschafft von allen Seculis ist nicht accurat auszufinden. Nach Christi Geburt herscheten hier die Thüringer eine gute Zeit. Denen folgeten die Sachsen, davon Sagittarius in der Thüringischen Historie zu lesen. *Conring.* de antiquo statu Helmst. p. 79. s. Zu der *Carolinger* Zeiten ward es mit andern unter die Kayserlichen Missos oder Comites geleget, denn Carolus M. theilte sein acquirirtes Sachsen unter solche Bedienten ein. Die folgenden Sächsischen Kayser behielten solche politische Eintheilung, und hatten überall ihre Comitatus, wie aus der Ottonum ihren Diplomatibus zu ersehen, und von Witekindo, welchen Carolus zum Hertzog von Sachsen gemacht, hatten sie ohndem das Land Sachsen eigenthümlich, und also auch diese particulam unter ihre Jurisdiction. Auch die Fränckischen Kayser hatten bis ins 12. Seculum hier ihre Dessen Herren.

Possessiones, wie Conradus a. 1150. in seinem Diplomate setzet, quicquid nostri juris est in Weferlinge, davon im 10. §. Nachdem hatten speciale Herrn hier was eigenes. Also besassen die Grafen von Walbeck, wo nicht alles, jedoch ein vieles darin, wie sie dann das Stifft zu Walbeck im 10. Seculo aus ihren Gütern erbauet, und mit dem 10. Theil davon beschencket haben.

Die Grafen von Walbeck sind unter dem Henrico Aucupe als Krieges-Helden bekandt worden. Sie hatten die Grafschafft Walbeck, dazu groß und klein Croppenstedt, Wendlingen, Heteborn, Daldorf, und ein Stück vom Hackelwald im Halberstädtschen. *Meibom.* in Hist. Walb. it. Wolmirstedt und die Herrschafft Bernburg im Anhältischen, welches letztere hernach an die Marggrafen von Laußnitz, und ferner an die Grafen von Ascanien gekommen. *Becman.* Hist. Anh. T. II. p. 20. Sie sind auch mit den Marggrafen von Stade befreundet gewesen, *Hübner* T. I. Tabb. Geneal. p. 173. *Meibom.* in Chron. Walbek. will zeigen, daß die Grafen von Schaumburg von ihnen herkämen, welche zuerst edle Herrn von Santersleben, so bey Avensleben lieget, genandt worden, und also hätte groß und klein Santersleben den Walbeckschen Grafen auch zugehöret.

So scheinets auch, daß nach diesem die Pfaltzgrafen von Sommerschenburg alhier was gehabt haben, wie etwa die Worte des *Conringii* anzeigen möchten: Fuit Scheninga etiam & cœnobium Marienthal cum multis aliis proximæ viciniæ in ditione comitum Sommersburgensium *de ant. statu Helmst.* p. 145. Und *Luca* im Graffen-Saal p. 1112. meinet, daß auch die Herrn von Spiegel auf Segger der gedachten Pfaltz-Grafen im 12. Seculo ihre Lehn-Männer gewesen wären.

Ob

Ob hernach die Marggrafen von Brandenburg dieses terrain unter ihre Märckische Gräntzen gehabt, wäre zu untersuchen, sonderlich da alles umher, als Haldensleben, Alvensleben, Altenhausen, Oebsfeld ehmals zur Marck gehöret hat. Zum wenigsten gibt *Meibom* in Chron. Walb. ein Exempel an, daß die Marggraffen aus dem Ascanischen Hause, Otto longus, Albertus und Otto parvus, Ottonis pii Söhne, das alte Dorff Stemmern bey Eschenrode mit allen Zubehör an das Stifft Walbeck a. 1281. geschencket hätten.

Ob den Anhältischen oder Ascanischen Herrn ein mehres in Weferlingen zugehöret, weiß ich nicht. Was eignes haben sie hier gehabt, wie sie denn auch Advocati des Stiffts Walbeck gewesen. Ubrigends da die Alte-Marck Ascanien, und die Mittel-Marck zu Alberti Ursi Zeiten mit einander verbunden gewesen, so könte davon der Historiæ mediæ zu gute eine artige Charte gemacht werden, wie sie nemlich von Aschersleben bis Soltwedel, it. von Zerbst in die Mittel-Marck, hinein geherschet.

Den alten Grafen von Osterburg und Altenhausen gehörte auch etwas dieses Orts, davon im Diplomate Cap. II. §. 6. zu ersehen.

Die Herrn von Harbeck hatten etwas in Hötingen von Cap. IV. §. 1. zu geschweigen der Herrn von Eschenrode, von Groppendorf, von Seggerde, von Honlage, davon hernach, it. die Kirche zu *S. Simonis* und *Judæ* in Goslar, das Stifft *Alexander* in Eimbeck.

Ob im übrigen die ehmaligen Grafen. Vid. Veltheim, Supplinburg, Alvensleben, die Herrn von Ovensfeld, Oberg, Jerendorf und andere, die hie herum gewohnet, haben, was eigenthümliches im Weferlingischen ge-

habt, ist mir nicht wissend. Daß auf der Burg Weferlingen lange Zeit Nobiles gewesen, ist aus den nachfolgenden zu ersehen. Daß aber die Braunschweigischen Herrn von Weferlingen vor Zeiten alhier gewohnet, und diesem Flecken den Nahmen gegeben, und von ihnen an die von Honlage gekommen sey, solches ist ungewiß.

Es ist nemlich noch ein Weferlingen in Wolfenbüttelschen, welches mit unserm nicht zu confundiren, selbiges ist sehr alt, und hat schon a. 965. auf Ottonis I. Verordnung einen Zehenden an das Stifft Gandersheim reichen müssen. *Vid. Leucfeld.* Hist. Halb. p. 225. 647. Und das Geschlecht der Herren von Weferlingen florirt im Braunschweigischen noch heute zu tage. Daß dieselbe unser Weferlingen ehmals gehabt, will niemand glauben. Zwar der Nahme könte Muhtmassungen geben; Aber wenn man die Benennung recht ansiehet, so ist noch ein Unterscheid. Unser Flecken hat vor diesen in den Dipplom. geheissen *Wivelinge*, und das Braunschweigische, *Weiverlingi*, und die Nobiles, von Weferlingen.

§. 10.

Kayser. Die Burg Weferlingen hat also allen Ansehen nach bis ins 12. Seculum den Kaysern zugestanden. Die Fränckischen Kayser als Conradus II. & III. bezeugen, daß sie noch etwas in Weferlingen gehabt. Das Diploma weiset es aus beym *Heineccio* in Ant. Gosl. p. 146. daß Conradus III. Weferlingen, a. 1025. und 1150. cum omnibus quæ ibidem nostri juris erant, an die Kirche zu S. Simonis und Judæ in Goslar vermachet. Solches ist unser Weferlingen gewesen, welches bey Sommerschenburg gelegen, wie eben daselbst p. 34. zu ersehen. Es ist aber nicht das gantze Prædium, sondern nur etwas davon dahin vermachet, indem man in den alten Dippl. oft partem pro toto verstehen muß.

§. 11.

§. II.

Da aber diese Burg Weferlingen mit zugehörigen Dörffern, Wiesen, Feldern und Holtzungen an die Honlage gekommen: so ist kein Zweiffel, daß sie solche von den Fränckischen Kayser als eine Lehn erhalten. Und solches muß nothwendig im 12. Seculo geschehen seyn, weil zu Ende desselben sich Spuren finden, daß Honlagen da gewesen. Ohnzweiffel haben sie durch ihre gute Aufführung, weil sie tapffer, und viele darunter equites aurati oder Ritter waren, solches acquiriret. Die von Honlage.

Sie waren gleichfals ein altes Braunschweigisches Geschlecht, die auf Honlage, als ihrem alten Stamm Hause gewohnet, und sind erst im 17. Seculo ausgestorben.

Honlage oder Hondeln ist ein Dorff bey Closter Riddagshausen, welches bey Braunschweig lieget. Johannes von Honlagen überließ dis Dorff an besagtes Closter, entweder zu Ende des 14. oder Anfang des 15. Seculi. Im Smalcaldschen Kriege a 1550. wurd es ausgebrandt. Denn Heinrich der Jüngere Hertzog von Braunschweig feindete die Stadt Braunschweig an, weil sie Evangelisch worden war, und also musten es viele Dörffer entgelten. *Retmeyer* p. 914. der Braunschw. Hist.

Meibom in Chron. Riddagsh. p. 383. rühmet von ihnen, daß sie unter der Braunschweigischen Noblesse von nicht geringen Ansehn gewesen, indem sie nicht allein von den Hertzogen von Braunschweig, sondern auch von den Bischöffen zu Halberstadt, und von den Aebten zu Werden gute Lehn-Güter besessen.

Meibom nennet die Honlagen l. c. equites auratos & torquatos, das ist Ritter. Sie hatten aber Lehn-Güter von den Braun-

schweigischen Hertzogen, weil sie Braunschweigsche von Adel, hatten unter andern auch Valberg, davon sie den Zehenden an das Closter Riddagshausen a. 1339. verkauft. *Meibom* l. c. p. 376. Die Bischöffe von Halberstadt hatten nach Caroli M. Verordnung und der folgenden Kayser Confirmation den Zehenden aus ihren gantzen Sprengel, und folglich von Weferlingen. Diesen hatten sie denen von Honlage als ein Lehn gegeben. Doch da sie im 14. Seculo, wie andere, allzu frey wurden, und ihr festes Schloß zur Land-Rauberey mißbrauchten, so belagerte Bischoff Albertus II. der viel Züge gethan, dieses Schloß, und eroberte es, und auf solche Weise erhielten die Bischöffe damals das erste Recht über das Gut und Burg Weferlingen, und musten die von Honlage Halberstädtsche Unterthanen werden. Das Jahr ist nicht ausgemacht, doch ists vor a. 40. desselben Sec. geschehen.

Die Aebte von Werden in Westphalen hatten ehmahlen Helmstädt, und noch einige Lehne umher, was die Honlagen hievon gehabt, hätte Meibom melden können.

Hiezu kommt noch, daß sie das Jus Advocatiæ über das Stifft Walbeck eine Zeitlang genossen haben. Und dergleichen Dinge haben die von Honlagen in gutes Ansehen gesetzet.

Es sind unterschiedene Herrschafften, welche diese Advocatie über Walbek gehabt, davon *Meibom.* in Chron. Walbck.

Auch dieses gereichet zu ihren Ansehen, daß sie sich mit den vornehmsten Familien damaliger Zeit durch Heyrathen verbunden haben, als mit denen von Bartensleben, von Veltheim, von Berwinckel, von Garsebüttel, von Alvensleben, von Wantzleben und andern, wie in des *Meibomii* Chron. Riddagsh. p. 383. und *Noltenii* diss. de Veltheimiis zu ersehen.

§. 2.

Die Honlagen haben sich anfänglich, da sie nach Weferlingen gekommen, von Weferlingen geschrieben, wie davon im 13. Seculo Exempel zu haben. Im Anfang des 14. Seculi aber schrieben sie sich von Honlaghe. Wenn

Diese sind nicht die von Weferlingen.

Wenn sich die Edelleute vor diesen von einem Schlosse, Dorffe oder Land-Gut schrieben, so war dieses kein nomen proprium oder Geschlechts-Nahme, sondern schrieben sich nur von dem Stamm- oder acquiriten Gute, bis daraus Geschlechts-Nahmen geworden.

Noltenius in diss. de Veltheimiis Helmst. 1727. 4. führet p. 34. 35. zweene Briefe der Hertzogen von Braunschweig an, nemlich von a. 1280. und 1286. worin Ludolfus von Honlage als ein Zeuge sich von Weferlingen nennet. Welches wohl angehen konte. Denn weil sie beyde Oerter hatten, so konten sie sich von beyden schreiben und nennen, ohne einen Geschlechts-Nahmen zu haben. Noch einen andern Brief vom Alberto, Hertzoge zu Braunschweig, thut er hinzu von a. 1307. worin dessen Kinder Bertoldus und Johannes, Gebrüder, sich nun von Honlagen nennen, welche Art zu schreiben sie denn beybehalten, bis daß ihr Stamm verloschen ist.

Wenn man aber angezogene Briefe ansiehet, so möchte ein jeder fast daraus schliessen, daß diejenigen, welche sich von Weferlingen geschrieben, eine besondere Braunschweigische Familie, die in 9. §. erwehnet ist, gewesen wäre. Allein weil die von Honlage vom Ende des 12. Sec. an beständig Weferlingen gehabt und ausgebauet, auch Rudolphus von Weferlingen, der a. 1241. den Zehenden von diesen Flecken an dem Bischoff von Halberstadt Meinhardum geschencket, auch Honlage genennet wird, *v. Meibom* im Walbeckschen Chronico, da er des Dom-Capittels Consens anführet; ferner die beyden Brüder Berttold und Johannes in dem von Noltenio angeführten Diplomate des Rudolfi von W. seine Söhne gewesen, wie sie auch also in der Honlagischen Genealogie beym *Meibomico* in Chron. Riddagsh. genennet werden: so ist wol gewiß zu glauben, daß itzt benandte Herrn von Weferlingen keine andere als die von Honlage gewesen sind, welche im 12. und 13. Sec. hier kund worden.

Noch ist von dem Nahmen Honlage zu mercken, daß diese Familie auch von Honlingen genennet wird. Besiehe den hinten angehängten Brief Cap. III. §. 4. Und daher kömmts, daß *Spangenberg* sie Honlaugen geheissen. Daß aber Fabricius sie Lib. VII. origin. Sax. die Holletzen nennet, solches ist falsch.

§. 13.

§. 13.

Honlagische Genealogie.

Nun solte wohl eine richtige Genealogische Taffel von dem Geschlecht der von Honlagen anbringen. Aber sie ist bis dato noch nicht complet zu schaffen. Indeß will den Vorraht hergeben, der zur Hand ist. Die 1. Taffel ist des Meibomii.

I. Vid. *Meibomium p.* 383. *Chron. Riddagsh.*

N.

JOHANNES Eques Torquatus. — LUDOLFUS, Eques Torquatus, 1330.

TIDERICUS, miles s. eques torquatus, ob. ante 1335. — JOHANNES, equ. auratus ob. ante a. 1332. Ux. JUTTA 1310. — LUDOLFUS, Equ. auratus. Uxor Helwigis.

BERTA, Ux. Ludgeri de Garsenbüttel, 1350. — LUDOLFUS, Can. S. Blasii 1310. thes. 1322. Præpos. S. Cyriaci, 1338. 1348. — JOHANNES, Jun. Eques 1331. — BERTOLDUS, Equ. Aur. 1338. Sepultus Riddagsh. Ux. Margaretha.

RUDOLFUS, Sepultus Riddagsh. 1341. — JOHANNES, Sep. Riddagsh. 1341. — ERMGARD, 1335. — ADELGUNDIS, 1331. — GEBHARD, Sepult. Riddagsh. 1347. — BERTHOLD 1366.

LUDOLFUS, a. 1344. Ux. JUTTA, ob. Helmst. ibiq; sep. — JOHANNES, Equ. 1383. — BERTA, Ux. Henrici de Veltheim.

JOHANNES, 1413. — GODELA, Ux. Frid. de Alvensleben. — HELWIG, Ux. Bussonis a Wanzleve, 1384. — ELISAETH, Ux. Bussonis de Bartensleve. — FRIDERICUS, ob. 1439. — HENRICUS.

LUDOLFUS. (Sohn des JOHANNES, 1413)

LAURENTIUS, exuitur patrimonio 1487. (Sohn des FRIDERICUS)

JOHANNES ab Honlage, ultimus stirpis vivit adhuc a. 1510.

Diese

Diese ist wegen der Jahre unrichtig, sonderlich da 5. descententen in eine Zeit von 15. Jahren eingeschlossen sind; jedoch mögen die Nahmen und Jahre derer, welche in Riddagshusen begraben sind, ihre Richtigkeit haben. Der Leser mag durch seine eigene Observationes die beste Einrichtung machen.

II. Die andere ist vom Herrn Amtmann Berends an mich überschicket worden.

BERTHOLD v. Honlage, 1301.

JOHANN 1345. — LUDOLF Ritter, 1330.

DITERICH Ritter † vor 1335. — JOHANN vor † 1332. Gem. Jutta, 1310. — LUDOLF, Gem. Hedwig. — N.

BERTA, Gem. Ludger de Garsenbüttel, 1350. — LUDOLF, Dompr. zu Blas. 1348. — JOHANN, Jun. 1341. — BERTOLD, Ritter, Gem. Marg. lebt 1338. — LUDOLF, 1416. G. Jutta (Rixa) v. Cram. — JOHANN, Ritter, 1383. — BERTA, Gem. Henr. de Veltheim. — FREDEKE, Gem. Riddag de Wenden. — N. Gem. Herr v. Haus.

Kinder des BERTOLD: BERTOLD, 1366. — GEBHARD, 1347. — ADELGUNDA, 1331. — ARMGARD, 1335. — JOHANN, † 1341. — LUDOLF, † 1341.

Kinder des LUDOLF (1416): JOHANN, lebt 1413. u. 1416. — ARMGARD, Gem. Lud. de Alvensleben. Er † 1437.

Kinder des JOHANN (Ritter, 1383): GODELA, Gem. Frid. de Alveusleben. — HEDWIG, Gem. Busso de Wanzleve. — ELISABETH, Gem. Busso de Alvensleben. — LUDOLF, 1416.

Kinder der FREDEKE: FRIDERICH, † 1439. — HENRICH.

LORENZ Ritter.

JOHANN v. Honlage, lebt noch 1510.

Herr Berends, des Herrn von Alvensleben auf Eichenbardeleben, Amtmann und Justitiarius, welcher eine sehr starcke collection von Genealogicis nicht allein der Magdeburgischen, sondern auch anderer Adlichen Familien besitzet, hat diese Taffel, wie auch die Genealogie derer von Spiegel, mir zugeschicket, und wünschet derselbe überhaupt nichts mehr, als daß die Herrn von Adel dieser Lande ihm mit einigen Beytrag succurriren wollen, damit er seine Collection vom Magdeburgischen Adel zu ihrem eignen und der Nachkommen Nutzen ediren möge.

Hiernechst will ich meine eigene observata zu einiger Verbesserung der Honlagischen Familie hinzu thun.

Anno 1224. gibt *Meibom* in Chron Riddagsh. p. 382. den ersten an, der kund worden, nemlich *Ludolfus* von *Honlage*, doch sagt er nicht, wo er ihn gefunden. Anno 1239. hat derselbe mit Bischoff Ludolfo von Halberstadt zuthun gehabt, wo sein Bruder oder Anverwandter Albertus mit citiret wird. Sie heissen aber daselbst von Weferlingen. a. 1241. hatte er seinen Zehenden von Weferlingen an Bischoff Meinhard übergeben, *Meibom* Chron. Walbeck. Als dieser Ludolf mit den Bürgern zu Weferlingen zuthun hatte, und deßwegen eine Schrift aufgesetzt wurde, wird noch ein Honlage als Zeuge angeführet v. c. 2. §. 4. Ich schliesse hieraus, daß sie vor a. 1224. schon müssen da gewesen seyn.

Anno 1280. wird *Ludolfus de* Weferlingen in Hertzog Heinrichs von Braunschweig Briefe, welchen *Noltenius* in diatribe de Veltheimiis p. 34. anführet, als Zeuge angegeben, und heisset er daselbst miles und Consiliarius. Meines Ermessens kan er mit dem ersten nicht einerley seyn, sonst müste er überaus alt worden seyn.

Anno 1286. wird nochmahl ein *Ludolfus* von Weferlinge in dem Briefe Henrici und Alberti Hertzogen von Braunschweig

schweig v. *Noltenius* p. 34. als Zeuge angeführet, und daselbst miles allein geheissen. Ob er mit dem vorigen überein komme, laß ich dahin gestellet seyn.

Anno 1307. werden 2. Brüder Bertoldus und Johannes de Honlage in Hertzog Alberti von Braunschweig Briefe als Zeugen angegeben, und der erste davon als des Hertzogs Notarius, *Noltenius* p. 35. Diese müssen des vorigen Söhne gewesen seyn, wie sie denn auch in des Meibomii Stamm-Tafel sich also finden.

Auch wird im 13. Seculo *Jutta v. Honlage* Bertoldi v. Veltheim Gemahlin beym *Noltenio* p. 32. genennet. Diese ist des Johannis Tochter gewesen, und heisset daselbst in der Genealogie von Honlage, da doch die Eltern sich noch von Weferlingen geschrieben. Diese Jutta hat Meibom nicht, wie er dann, was zum 13. Seculo gehören solte, ins 14. Sec. gebracht, und die Sachen unrichtig vorgetragen.

Anno 1310. wird Ludolfus von Honlage als Dom-Herr zu St. Blasii, im Braunschweigischen, zum Zeugen bey Erkauffung einiger Land-Güter gebraucht, *Meibom* in Chron. Marienb. p. 53. Ob dieses derjenige sey, den Meibom Equitem torquatum a. 1330. nennet, weiß ich nicht.

Anno 1378. wird ein *Johannes* von Honleghe, bey kauffung eines Kelchs, mit seiner Haus-Frau Godela gedacht, davon unten n. 15. die auch im Meibom nicht anzutreffen.

Anno 1380. kommen in einem Briefe des Bischoffs Alberti ihrer 3. vor, Johannes (ist der vorige) miles, und 2.

Ludolfi, famuli genandt, bey Gelegenheit des Reliquien tragens vid. Cap. III. §. 3. Trift abermal mit dem Meibom nicht überein.

Gegen das Ende des 14. Seculi hat gelebet *Bertha de Honlage*, welche Henrici von Veltheim seine Gemahlin geworden. *Noltenius* p. 37. Diese hat Meibom recht angebracht.

Anno 1404. werden Cap III. §. 5. 2. Dames in einen Ablaß-Briefe genennet, die Meibom auch nicht bemercket hat, nemlich *Rixa*, Ludolfi militis Frau, und **Elisabeth**, Burchard von Bartensleben Witwe. Dieser Ludolf wird darin von Honlingen genennet. Soll es derjenige Ludolf seyn/ dem Meibom die Jutta zur Gemahlin zugefüget hat, so muß es die von Cramm seyn, welche im gedachtem Briefe auch Rixa benahmet wird.

Anno 1417. und 1420. erscheinen 3. Gebrüder Hans, Ludolf und Friderich von Honlage in einem Eschenrodischen Briefe, Cap. III. §. 6. und fehlet wiederum alhier Meiboms Stamm-Tafel. Ihre Schwester war obgedachte Elisabeth. Eben diese Brüder Hans und Friderich, ohne Rudolfen, werden unten in einem Schreiben von 1435. Cap. II. §. 9. wieder citiret, und Hans von Honlage in dem Briefe von 1461. muß also dieser Hans sehr alt geworden seyn. Friderich ist eher gestorben, ist aber sehr unruhig gewesen, und nachdem er seine Güter ziemlich dünne gemacht, hat er sich nach damaliger Art aufs rauben geleget.

Anno 1485. kommt vor Laurentius von Honlage, Friderichs Sohn, welcher einer Brüderschaft in Weferlingen ein Vermächtniß gemacht hat, davon Cap. III. §. 7. Dieser Laurentius ist hernach höchst unglücklich worden, indem er wegen getriebener Räuberey in dem Braunschweigischen Kriege alle seine Güter in Weferlingen verlohren.

An-

Anno 1510. lebt noch sein Sohn Johann von Honlage, ein kräncklicher Herr. Dieser hat sein Stamm-Gut Honlage, welches schon vorher an das Closter Riddagshausen wiederkäuflich war überlassen worden, an besagtes Closter gar verkaufft. Wenn er verstorben, weiß ich nicht. Aber die Honlagischen Güter sind an das Stifft Halberstadt und Closter Riddagshausen gerathen.

Meibom hält diesen Johannes vor den letzten, allein der Herr Insp. Schultze zu Weferlingen versichert, ein Exemplar von Büntings Chronico zu haben, worin ein Honlage a. 1608. diese Worte geschrieben: **Dyt Bok hebbe eck dorch enen Tusch entfangen von** *Johannes Tvvernmann*, **der Fürstlichen** *Universität* **zu Helmstedt** *Oeconomo.* **Im Jahre 1598.**
Wer alles will ausfechten *Manu bellatoria,*
Sympsons **Krafft werd ehm entbrecken**, *nec erit Victoria,*
Drum schwich, lyedt, meyt, *sic vinces in gloria.*
Recitavit d. p. W. Abt zu Riddagsh. ipso die Conversionis Pauli 1608. *Honlage &c. &c.*
Wenn nun so lange noch Honlagen gewesen, so müssen die letzten wenig mehr gehabt haben.

§. 14.

Unter diesen Honlagen haben sich etliche sehr auf Rauberey gelegt, so wie im 14. und 15. Seculo die gottlose Mode war. Im Anfang des 14. Sec. lebten Johann und Ludolf mit ihren Söhnen, die trieben dieses Handwerck so starck, daß es die Nachbarn nicht länger ertragen konten. Dannenhero lagerte sich *Albertus*, Pinguis genandt, Hertzog von Braunschweig-Göttingen, vor das Schloß Weferlingen mit Hülffe der Magdeburger, und nahm selbiges ein. *Retmeyer* in Hist. Brunsv. p. 597. Solches geschahe a. 1318. Zwar Otto der

Honlagen depossedirt vom Halberst. Bischoff.

Quade wolte es wieder aufbauen, aber die von Braunschweig rissen alles wiederum nieder. Und als sie etliche Jahre darauf die vorige Wege betraten, welches etwa 10. biß 15. Jahr hernach geschehen seyn mag: so zog Albertus II. Bischoff von Halberstadt wider sie aus, und trieb sie zu paaren. Von der Zeit an haben die Bischöffe ein näheres Recht über Weferlingen erhalten, wie schon §. 11. erwehnet ist. Zu Ende des 15. Seculi lebte Friderich, ein unruhiger Nachbar, welcher, da er das seinige ziemlich durchgebracht, anfing sich mit Plackereyen zu behelffen; dessen Sohn Laurentius aber machte es noch schlimmer, und weil eben die Hertzogen von Braunschweig Wilhelm der Jüngere und Heinrich mit dem Bischoff von Hildesheim kriegeten, und viele Städte sich wider sie verbunden, wie davon Retmeyer und Pomarius zu lesen ist: so trieb dieser seine Rauberey auf das äuserste. Nun schrieb deshalben Ernestus Ertz-Bischoff von Magdeburg und Administrator zu Halberstadt an den Hertzog, und beklagte sich über seiner Vasallen Boßheit. Als aber der Hertzog antwortete, er wolte keinen bey seinem Unrecht beschützen: so belagerte Ernestus dieses Schloß a. 1487. und gewann es. *Fabricius* in Orig. Sax. L. VII. p. 794.

§. 15.

Weferlingischer Haupt-mann H. von Stolberg.

Zwar beschwerten sich anfänglich die Hertzoge von Braunschweig über dieses Verfahren. Dahero wurd Graf Heinrich von Stolberg dahin zum Sequester verordnet, biß sich die Fürsten der Gerechtigkeit halber, so ein jeder prætendiret, mit einander verglichen. Also haben die von Honlage abziehen müssen, und Weferlingen ist ein Halberstädtisch Amt geworden. *Retmeyer* in der Braunschw. Historie p. 765.

765. *Spangenb.* Es hat aber gedachter Graf diesen Ort zum wenigsten biß 1491. sequestriret, hernach aber in demselben Jahre auf Johannis mit dem Grafen Volrad von Mansfeld sich interponiret, und einen solchen Vertrag zu Wege gebracht, daß das Schloß Weferlingen mit allen seinen Zubehörungen zu ewigen Zeiten an Halberstadt verbleiben solte, wogegen die Hertzoge von Braunschweig sich aller ihrer Prætensionen gegen Empfang einer Summa Geldes verziehen und begeben haben.

§. 16.

Nach diesem Grafen von Stolberg, sind als Haupt-Leute, und theils Pfand-Inhaber gefolget H. Begger, Steph. v. Kotzen, K. v. Angern, Busso v. Alvensleben, Joachim v. Veltheim, die Herrn v. Marenholz, der Hoff- und Legations-Raht Frey-Herr von Blumenthal, welche Nachricht sich zum theil in einem Supplicat de a. 1571. worin die Gemeinde von Weferlingen sich über die Herrn v. Marenholz wegen der Eingriffe in die Mastung, einige Wiesenblecke und den Lütgen-Bruch beschweret. andere Haupt-Leute und Pfand-Inhaber,

Was ins besondre die Herren von Marenholz anlanget, so ist Weferlingen ihnen a. 1526. gegen einen Pfandschilling eingeräumet worden, und sind sie allen Ansehen nach biß in das 3te Geschlecht hier gewesen, als N. von Marenholz, Curdt, dessen Sohn, ferner Christoph von Marenholz Dom-Herr zu Halberstadt, der die Reformation im Amte zu Stande bringen helffen, wie auch Curdt und Asche von Marenholz. Etliche sind in Weferlingen begraben, wie die Leichensteine zeugen. Aber anno 1595. hat Hertzog Heinrich Julius von Braunschweig die von Marenholz wieder depossediret, und

sol-

sollen dieselben damals nach Magdeburg geflüchtet seyn, wo sie ein Haus in der Sudenburg gehabt haben.

§. 17.

It. Berger, und andere.

Gedachter Hertzog Henrich Julius war eben Bischoff in Halberstadt, und brachte die Evangelische Religion zu stande, *Leucfeld* in Hist. Gröning. *Retmeyer.* Was dieser Herr ferner vor Haupt-Leute auf Weferlingen gesetzet, kan nicht wissen. Er stand aber mit der Stadt Braunschweig in grosser Irrung, die er der Rebellion beschuldigte, wogegen diese viele Ausfälle that, und vielen Dörfern grossen Schaden zufügte, worunter auch das Amt Bardorf bey Oebsfeld leiden muste. Ferner fielen sie in das dabey gelegene Amt Weferlingen a. 1602. plünderten es aus, und thaten dem Bischoff grossen Schaden, *Retmeyer* in der Braunschw. Historie p. 1139. welcher den gantzen Verlauf dieses Krieges beschreibet. *Buddeus* in Lex. Hist. Auch hat der Raht zu Braunschweig den 28. May desselben Jahrs eine vermeinte Instruction und Requisition, vielmehr aber feindliche Absagung an etliche Fürstliche Beamten, und unter andern auch nach Weferlingen insinuiren lassen, vornehmlich über diese Puncte: wegen der Rebellion, wegen der abgenommenen Früchte, Güter und Eröfnung der Commercien? aber sie haben keine Antwort erhalten, die ihnen gefallen konte. *Retm.* l. c.

Indessen sind nach den vorigen Pfand-Inhabern wieder Haupt-Leute zu Weferlingen gesessen, und kommt im 30. Jährigen Kriege ein Capitain Berger (etwa Leopold Berger von Püggel) vor, der grosse Boßheit und Muthwillen wider das 5. 6. und 7. Gebot getrieben. Und als er deshalben vom damaligen Prediger vermahnet und bestraft worden, hat

er

er dessen Frau aufgesucht, sie zu erwürgen, weil sie ihn hätte angegeben. Er hat auch das Brauwesen daselbst am ersten sehr starck getrieben, und das Bier allen Schencken und sonst bey allen Gelagen denen im Amte aufgedrungen; weil aber darüber geklaget worden, so hat des Herzogs Heinrich Julii Hof-Marchal L. von Canstein zu Schöningen den Klägern zur Antwort gegeben, man hätte es in den Haus-Büchern gefunden, daß es schon 200. Jahr also üblich gewesen. Aber es war wider die Warheit. Es ist aber das Bier alda nicht das beste, und richtet sich nach der Natur des Bodens, als welcher daselbst kein gut Korn träget, darum ist es trüb und ungesund, welches denn gemacht, daß ein jeder sich vor diesen nach Oebsfeld gehalten, wo guter und lieblicher Breyhan gebrauen wird.

§. 18.

Als a. 1648. das Bißthum Halberstadt im Westphälischen Frieden secularisiret, und der Durchlauchtigste Churfürst von Brandenburg Friderich Wilhelm solches als sein acquisitum bald darauf eingenommen, hat derselbe den berühmten Schwedischen General Johann Christ. von Königsmarck Weferlingen a. 1650. überlassen. wird a. 1650. an den Graf von Königsmarck überlassen,

Dieser hatte schon vorher das nahe gelegene Magdeburgische Amt Sommerschenburg und Hötensleben, dergleichen andere Schwedische Officiers zur Krieges-Zeit mehr besassen. Also hat der General Bannier das Amt Egeln etliche Jahr, der Obrister Hans von Kaltendorf das Amt Alten-Plato, ein anderer Gottes-Gnade und dergleichen 2c. welche sie vom Könige und der Christina bekamen, so lange sie Herrn an einem Ort waren. War eben so übel nicht, denn an solchen Or-

ten blieben noch Leute, dahingegen andere Dörfer und Aecker gantz wüste lagen.

Indeß hatten die Halberstädtschen Land-Stände ihre Erinnerung an Seine Churfürstliche Durchl. unterthänigst eingegeben, solche wurden im Homagial recess a. 1653. beantwortet, ihre Jura confirmiret, und nach dem tenore des 5. und 11. Artickuls im gedachten Frieden-Schlusses abgehandelt. Die Copia davon ist zu Ende angehänget.

§. 19.

a. 1662. an Hessen-Homburg. Anno 1662. hat der Graf von Königsmarck das Amt Weferlingen an Land-Graf Friderich von Hessen Homburg cediret, welcher a. 1664. auch die Eventual-Huldigung über Hötensleben bekam. Diese Familie hatte auch das Amt Oebsfeld inne, wie davon in dem Theil von Oebsfeld soll gemeldet werden.

§. 20.

Anno 1701. hat ermeldter Land-Graf dieses Amt an Seine Königliche Majestät von Preussen Fridericum I. permodum reluitionis gegen Erlegung 42000. Thaler wieder abgetreten. Der Recess davon ist in Lünigs Reichs-Archiv angeführet.

§. 21.

1706. an Brandenburg-Culmbach. Von Anno 1701. biß 1706. wurde das Amt Weferlingen durch Amtleute wiederum administriret. Aber a. 1703. richtete König Friderich einen permutations Contract mit der Marggräflichen Culmbachischen apanagirten Linie auf, um das Succeßions-Recht im Marggrafthum Bareuth in

Fran-

Francken zu erhalten. Da denn das Amt Weferlingen derselben vermöge aufgerichteter Tractaten überlassen wurde, welches auch der Marggraf Christian Heinrich mit seiner Famili a 1706. würcklich bezoge. Aber a. 1715. ists wieder eingezogen, und wird das Amt seit der Zeit von Königlichen Beamten von Halberstadt aus administriret.

§. 22.

Ob nun gleich einige das Amt entweder pacht-weise oder auf einen Pfand-Schilling hatten, auch an Gräfliche und Fürstliche Personen gerathen war: so sind doch immer Amt-Schreiber darauf gehalten. Vornehmlich aber sind auch Amt-Leute dagewesen, welche mit der Zeit noch höheren Character erhalten, und Ober-Amtmänner, Cammer- und Kriegs-Rähte geheissen. So viel man sich deren erinnern, und durch Nachsuchen ausfinden können, so sind vom Ende des 16. Sec. folgende Amt-Schreiber und Amt-Leute hier gewesen: Halberstädt: Amt-Leute.

Amt-Schreiber.		Amt-Leute.	
Johann Benekee	1593.	Conr. Meyer	1517.
Johann Roggen	1594.	Veit Crull	1599.
Jobst Werneke	1596.	Bertr. Finzerling	1601.
Johann Küster.	1597.	Bertr. Schmitterlow	1603.
Hartvvig Rizeberg, Amts- und Küch-Schreiber	1601.	VVilh. Dörgut	1638.
Heinrich Werner	1606.	Christian Westenholz	1646.
Christ. Weinmeister	1611.	Christian Leest	1650.
Johann Pfriemers	16 9	Dieser ist hernach wieder Amtmann gewesen.	
Johann Bergkmann	1623.	Eberh. Heckeberg	1691.

D 2 Christ.

Christ. Heinecke 1642.
Theodor. VVestenholz 1647.
Johann Brenner 1652.
Otto Bernhard VVestenholz 1674.
Henn. Joh. Hesse 1693.
A. Hunne 1721.

Es hat auch das Amt seine Actuarios.

Kam von Dreyleben, und zog wieder nach Wellen, behielt aber sein eigenthümlich Haus allhier.
G. Heinrich VVideburg, Ober-Amtmann. 1662.
M. Kolhans, war Geheimter-Raht, und Ober-Amtmann. 1676.
Joh. Phil. Hasewinkel, Ober-Amtmann 1696.
Dessen Sohn Ober Amtm.
Joh. Roggekampf, Ober-Amtmann 1707
Joh. H. Voigt, Ober-Amtmann 1717.
Hering, Ober-Amtm.
Fr. A. Brükmann, Ober-Amtmann 1719
Joh. Fr. Hoyer, Ober-Amtmann 1722.
Herr Johann VV de Bergen, Ober-Amtmann, und Krieges- und Domainen-Cammer-Rath 1728.

Von diesen Amt-Leuten sind etliche erst Amt-Schreiber gewesen.

§. 23.

Was zum Amte gehöre? Im übrigen gehören nicht alle Oerter und Dörfer unter das Amt, obgleich dieser Distrikt das Amt Weferlingen genen-

nennet wird. Also ist ausgenommen dasjenige, was das Stifft zu Walbeck, und die Herren von Spiegel haben.

Zu dem Amte gehöret das Flecken Weferlingen, Eschenrode, Hötingen, Benstorf, Eikendorf, Belstorf, Klinz, Everingen, Ribbenstorf, Sistedt, Dören, und das Vorwerck Grauehoff, so zwischen Sistedt und Bernstorf lieget, wie auch das Vorwerck Neugebäu, sonst Wolstorf genandt, an der Aller, unfern Segger, welches zu Zeiten der Erb-Pacht unter König Friderico I. wegen seine Entlegenheit von dem Amte ab, und an die Herren von Spiegel kam, und gegen dessen Vorwerck, so harte an Benstorf liegt, vertauscht worden, der es zu einem Wittwen-Sitze vor die ietzige Frau von Spiegel aptirte; unter dem Amtmann Brückmann aber ists wieder an das Weferlingische Amt gekommen, und der Weferlingischen Kirchen eingepfarret.

Wenn sonst vor Alters eines Weferlingischen Zehenden gedacht wird, wie solches C. von Marenholz in einem Bericht an die Regierung, und Dom Capitel zu Halberstadt de a. 1570. gedencket, und in Chron. VValbeck. bekräftiget wird, daß a. 1241. solcher Zehende an das Stifft Halberstadt vermacht, und dieser kurtz darauf dem Stiffte Walbeck zu gute gekommen wäre: so ist solches hauptsächlich von den Honlagen zu verstehen, als welche ex opinione meriti sich selbst, und ihre Güter Zehendbar gemacht.

CAP. II.

Von dem Flecken Weferlingen.

§. I.

Nun folget, daß von einigen Oertern in diesem Weferlingischen Revier Nachricht gegeben werde. Das er- *Vom Flecken Weferlingen.*

erste ist das Flecken selbst, als wovon der gantze Distrikt den Nahmen hat.

Dieses Flecken nennet *Bünting* in seiner Braunschweigischen Historie *Tuefelingen*, welches ich aber in keinen Uhrkunden finde. Ist also eine falsche Benennung, und vermischet er solches mit dem Dorffe Twifelingen, welches bey Schöningen lieget. In Kaysers Conradi seinem Briefe (von §. 2.) heisset es *Wivelingi*. Sonst aber in andern Briefen Weferlingen.

§. 2.

ist sehr alt.

Das Flecken Weferlingen ist sehr alt, und ob sich gleich von dessen Erbauung keine Nachricht findet, so ist doch erweißlich, daß es schon im 12. 11. ja wohl gar im 10. Seculo gestanden.

Daß es schon im 12. Seculo in guten Stande gewesen, ist daraus abzunehmen, weil die Manne von Weferlingen vor sehr langen Zeiten vid. Dipl. §. 6. die Gerechtigkeit gehabt, den Lappenwald, der an sich Braunschweigisch ist, zu betreten.

Auch im 11. Seculo ist es schon erbauet gewesen. Denn in den alten Scripturen der Kirche St. Simonis und St. Judæ zu Goslar, welche der Kayser Henricus III. von der Hartzburg nach Goslar transferiret, findet sich, daß einige Höfe zu Weferlingen bey Sommerschenburg gelegen, dahin vermacht seyn, und solches habe Kayser Conradus II. im Anfang des 11. Seculi gethan. Vid. *Antiqu. Goslar.* Heineccii & Leucfeld p. 33. Zwar wird daselbst ein Dubium gemacht wegen des Conradi II. und gemeinet, daß es Conradus III. gewesen, wie denn ib. p. 146. desselben Diploma de 1150 angeführet ist, worin etliche Höfe in Weferlingen und Wischeribbe an besagte Kirche Simonis und Judæ vermacht worden, welches auch kurtz darnach der Pabst confirmiret hat, ib. l. c. Allein das thut zur Sache nichts. Denn es können beyde Conradi solches gethan haben, wie denn öfters geschehen, daß ein Ort 2. oder

mehr mahlen vermacht und confirmiret worden, davon wir Exempel genug in Diplomatibus Ottonis I. und anderer Fürsten finden. Ja in den Chartis Simonis & Judæ wird ausdrücklich ib. p. 34. gemeldet, daß das prædium Wivelinghe apud Sommerschenburg a. 1025. gedachter Kirche vermacht sey. *)

*) NB. Wo gedachtes Wischeribbe gestanden, weiß ich nicht. Doch gehet die Muthmassung dahin, daß es bey den Wischeblecken gelegen, und will man noch Rudera daselbst gefunden haben. An dessen statt kan Wolstorf oder Wolfsdorf gebauet worden seyn. Und nun ist davor Neugebäu aufgerichtet, und hat seine eigene Aecker und Wiesen. Doch hat die Weferlingische Gemeinde daselbst die Mithut, welche ihnen die von Marenholtze a. 1570. haben streitig machen wollen.

Nur dieses ist noch die Frage, wie das prædium Weferlingen und Wischeribbe, oder vielmehr einige Villæ darin nach Hartzburg und ferner nach Goslar gekommen? Allein dieses wird oben §. 9. 10. erkläret, daß die Sächsischen und Fränckischen Kayser selbst gedachtes Weferlingen noch possediret hätten. Da haben sie nun etwas davon nach der Hartzburg und ferner nach Goslar vermachen können.

Da aber nun schon im Anfang des 11. Seculi dieser Vermächtniß Erwehnung gethan wird, so muß Weferlingen damals, ja noch eher bekant gewesen seyn, und gehet meine Muthmassung dahin, daß es noch vor das 10. Seculum gestanden, und von den alten Sachsen, oder Thüringern, ja wohl gar von den ältisten Einwohnern der Chaucis erbauet sey, wenn man der tradition trauen soll, daß daselbst sehr lange Menschen-Geripppe sollen aufgegraben seyn. Wozu noch dieses kömmt, daß die Wörter Wivelinghe und Wischribbe keine Sächsische, sondern ältere Wörter seyn.

Im übrigen, da es wahrscheinlich, daß die Sächsischen Herrn, und die Graffen von Walbeck hier im 9. und 10. Seculo gehauset: so möchte noch wol mehr die Meynung, davon c. I. §. 9. er-

erwehnet ist, hinfallen, daß die Braunschweigischen Edelleute von Weferlingen diesen Ort angebauet oder bewohnet haben.

§. 3.

war ein Dorf, Anfänglich ist Weferlingen ein Dorf gewesen, und hat im 15. Sec. noch ein Bleck geheissen, daher die Einwohner in alten Briefen auch Bauren genennet werden, wiewol nicht allezeit, sintemal sie auch Manne und Bürger schon vor Alters geheissen, wie aus dem Briefen §. 4. und 6. abzunehmen.

Es hielten aber die alten Inhaber davor, daß dieser Ort sich gut zu einer Burgfeste schickte, weil die Aller durchläufft, und sumpfige Stellen formiret. Daher haben die von Honlage Sec. 13. eine Burg darin entweder angeleget, oder zum wenigsten ausgebauet. Selbige lieget zu Anfang des Fleckens gegen Mittag, und ist ein ziemlich weitläuftiger Platz mit einem guten und räumlichen Schlosse, auf welchen die Honlagen, hernach die Haupt-Leute, und endlich Fürstliche Personen residiret haben, ietzo aber der Amtleute Wohnung ist. In der Mitten ist ein hoher viereckigter Thurm, der graue Hermann genandt, welcher vor Alters zur Wehre auch Rauberey gedienet. Um das Schloß ist ein doppelter starcker Graben, die beyde heute zu tage noch würcklich da sind. Auf der andern Seite lieget der grosse Schloß Garte, der etliche Morgen Ackers in sich fasset. Es lieget aber gedachtes Schloß etwas tiefer als das übrige Flecken. Patronus dieser Burg war der Heilige Stephanus, und ist sein Bildniß noch im Eingange des Thors zur rechten Hand zu sehen, auch haben die alten Amts-Verordnungen in ihren Pitschafft dieses Zeichen.

§. 4.

§. 4.

Im Anfang des 13. Seculi wolte Ludolf von Honlage, der sich damals noch von Weferlingen schrieb, dieses Schloß recht ausbauen, grif aber zu weit um sich, und massete sich das an, was den Bürgern entweder insbesondere, oder zur gemeinen Weide gehörte. Weil nun hieraus nicht eine geringe Mißhelligkeit entstunde: so muste sich gedachter Ludolf bescheiden, und die böse Sache endlich wieder gut machen. Es wurd aber so vertragen, daß er etwas behielte, etwas aber der Kirchen zu seiner Seeligkeit, nach damaliger Andacht zu reden, überließ. Weil nun Weferlingen zu dem Halberstädtschen Sprengel uhrsprünglich gehörte: so hat Bischoff Ludolfus a. 1239. diese Eintheilung oder Vermächtniß durch eine Schrifft bekräftiget, folgender massen: wird eine Burg.

IN dem Nhamen der Hylgen und ungescheyden Dryfoldigheyt *Ludolphus* von Gotts Gnaden Bischop to Halberstadt, wy weten dat Gott unser her gelovet heft der hylgen Kercken, dat de porte de hellen ore nycht vorweldigen, und dat se dem gelofte truwelyker to arbeyde, heft de her der Kercken petro und nha petro den prestern vlitliken besorget to bevelen, to welck orer tall wůwol unwůrdyck uns de her geeschet heft. So kumpt důt Unsern Ampte wol euen, dat allent dat wy vinden to erlycheyd und mit der Kercken redlyken geordnet von den Christen gelovigen, myt unser Gewalt to bevestiget mogen werden, dat der gedecheniſſe to langen tyden by Krafft und Macht blyve und alle argelyst der navolger ghenzlicken verblyve, Darum wylen wy kund und wetten dhon, alle beyde tegenwordigen und tokommenden, dat *Ludolphus* von *Wefelingen* ichterwelcke ende van der Gemeynheit syner Borger syck unrechtiger heft tho getagen und geeygnet, allent dat bleck von dem osten und we-

sten von dem wege went an de alre, nehmlicken den langen Garden, eynen Boem Garden, eynen Dyck, eynen holtbleck genant dat Alre (Aller) Holt eyne Hovestat dar he wonedt, und dat hefft he so beseeten und gebruket vrewelyken, eft et öhme dorch oefflick Recht were ahngevallen, To dem lesten vhan Ingevunge Goddes bewogen, dût vorgenandte synen Börgern vry upgelaten und de Borger von gemeinen rade unde eynig --- vulbort dût alle in de hende des genanten *Ludolfi* willichlicken wedder geghevèn, dat he davon to synes Lyves und edder tho syner Zelen Zaligkeit schickedt, wes om he temelykes denhte, hefft he syner Zelen zalicheit dem lifliken midde vorgesettet, und mit williglicher Vulbort aller syner Börger hefft he so das gheghevèn to der Kerken to Wevelinghe mit aller midt und tobehoringhe mydt ewigen Rechte to besyttende. Also dat de Parner dat ut dero tozynsse, und he demhe entfange, den in drey gelyckliche Deyle deylende, eyn to syner Behof, twe to der Angebuw der Kercken truwelicken vorschaffe und vorhege. Und darum dat düsse Ordenunge ewychlicken unverbraken blywe, bestedigen wy se mit unssen Byschopdomelicken Bannhe myt under unvallunge des Bannes hartlicken vorbeydende, dat nymas düsse Ordenunge ghenbamals syk underwynde to vorwandeln, und darum dersülven kercken düssen unsen vorsegelden Breyff myt unssen Segel bestedyget overreyken und geven in tegewordycheit der tüge de by desser Ordenunge tegenwardich syn gewessen, *Conradus* Abbet to Sunte Maryendall, *Johannes prior*, *Ekhardus* Kelner, broder Bernhardus von dem Wolde, Bertram Balhorn, *Jo. de* Rolstede, *Albertus de* Wevelinghe, *Hynricus de Chemenstede*, unde gantze Somminge de borger to Wevelinge, dat is gheschen nha Christi gebordt, dussent twehundert im *XXXIX.* Jare to Langenstein dorch de hand unses *Notarii Alberti*, *IV. ydus Jan. anno III. nostre consecracionis.*

Im

Im übrigen ist das Schloß nach Abzug derer von Marenholz recht ausgebauet, und hat wegen der Wiesen und des Gehöltzes liebliche Aussichten, wie denn Weferlingen überall lustig lieget, nur daß man nicht weit sehen kan, weil das Holtz umher an etlichen Orten sehr nahe ist, welches aber lustig und zum spatzieren sehr angenehm fällt.

§. 5.

Weferlingen ist mit der Zeit so angewachsen, daß endlich ein Flecken daraus geworden, und 2. Thore, als das Becker und Walbeckische Thor bekommen. Absonderlich erweiterte es sich unter den Fürstlichen Herrschaften, wie denn zur Zeit der Marggräflichen Culmbachischen Familie in diesem Seculo eine neue Gasse, der Frau Marggräfin zu Ehren die Sophien-Strasse genandt, angeleget wurde. Die Einwohner sind weder Herren-Dienst noch Contribution frey, müssen sie aber mit Gelde bezahlen, haben auch eine Art vom Raht-Hause. Auch halten sich zu Zeiten daselbst einige vornehme Familien auf. Ubrigens ist der Ort so sehr nahrhaft eben nicht, wie denn aus dem Ackerbau nicht sonderlich viel zu machen, hingegen sind schöne Wiesen daselbst, dahero die Viezucht gut ist, und leben viele vom Vieh-Handel, welches sie von fernen Orten zur Mastung aufkauffen. endlich ein Flecken,

§. 6.

Sonst haben die Weferlinger nicht allein von Alters her die Macht, ihr Vieh biß nach Mackendorf, biß an dem Leimbach, und ferner bis vor Ribbenstorf und dem schwartzen Pful zu treiben, sondern auch ein Stück von dem so genandten Lappenwalde, der Braunschweigisch ist, und bey Dören lie- Der Weferlinger pertinentien.

 get,

get, zu betreten, und sich dessen Genusses zu bedienen, gleichwie andere Dörfer auch das Jus compascui darin haben. Das Closter Marienthal, welches nicht ein geringes von diesen Lappenwalde genießet, versichert uns dessen in folgender Schrift von 1461.

Wy *Hermannus* Abbet, Conradus Prior, Heinricus Bursarius unde de gantze versamelinge des Closters tho Mariendal by Helmenstede im Lande tho Brunsewyck belegen bekennen opentlick vor uns unse nakomelingen unde alsweme, dath vor uns in unsern Closter erschenen is de gestrenge und erenveste her Hans von Honlaghe, Ridder, unde uns mit früntliker bede angevallen, und gebeden, dath wy öme uth guder Naberschop eynen uthtog der gerechtigkeit alße de Manne tho wevelinge in dem wolde, de der heth de Lappenwold lange tyd gehadt hedden, uth unsern waren vorsegelden Breven möchten geven, damidde he de Manne desto beth möchte inholden, dath se syk der gerechtigkeit allene gebrükenn, unde vele twiedracht mochte verhuth bliven. Wyle nu dese bede so redliken geschenn is, hebben wy öme det uth guder Naberschop nicht mogen weygern. Unde bekennen hiermidde in unde mit krafft deses Breves vor alsweme. Dath de Bure van wevelinge hebben rechtes in dem Lappen wolde van den huven de da Markgraven Cordenn horden, unde de da horden Lodewiken vann Aldenhusen. De schullen allene hawen -- holt holff wagenbow, husbow unde darup driven öre egen Intucht, unde schullen driven van dem berge ahn, edder van der Swinkübenn, de da is jegenn Dörne wanth an dem beek de da het den Lembek unde wanth ann dat felth thom Listorpe, sunder over dem Bek de da heth de Schwartepol unde flüth van dem Soltennborne na Rickerstorpe, dar unschullen se nicht over drivenn. Düße gerechtigkeit alse wy clarlick befinden in unsen wahren versegelden breven tho Mariendal wyllen wy Abbet Prior Bursarius unde gantze versamelinge des vorbenömden Closters Mariendall den Mannen tho Wevelingen ständig sin gelik den andern Dorpern de ore achte -- up unsern holtene hebben.

ben. Und hebben des tho ohrkunth unses Closters cleine Ingesegell gehengeth nedden an düssen breff, de gegevenn is na der Geborth Christi unsers hern vertein hundert in dem eyn unde segtigesten Jare des Donredages in den Hilgen Ostaren.

Aus dieser Schrift ist zu ersehen, 1) daß Weferlingen schon im 12. Sec. etwa diesen Wald genossen, und also lange gestanden haben müsse, weil die Grafen von Oesterburg im 13. Seculo ausgestorben. 2) Daß hier 2. Grafen von Osterburg und Aldenhausen vorkommen, nemlich *Cordt*, und *Ludevvig*, welche in Angeli und Enzelts Nachrichten von der Marck, worin sie eine Genealogie von diesen Grafen anbringen, nicht erscheinen, wiewol auch in Hoppenrodts Stambuch noch weniger Trost zu finden. Hiebey ist nicht zu vergessen, daß sie in diesem Briefe Marggrafen heissen, welches sie doch an sich nicht gewesen, es müste denn seyn, daß sie per compagnie also genennet worden, weil sie mit den alten Marggrafen von Soltwedel verwandt waren. 3) Daß ein paar Bäche, die ich in beygefügter Land-Charte gezeichnet, hier ihren Nahmen finden, nemlich der Leimbach, und die schwartze Rie, oder: die Leembecke und der schwartze Pful.

§. 7.

Und daher kömmt es auch, daß die Wefelinger bey dem Vorwerck Neugebäude, sonst Wolstorf genandt, da die Leimbecke hinstreichet, den Lütken Bruch zu ihrer Mast, nebst anhängenden Wiesen blecken nebst den Amtmann sich bedienet haben. Die Herrn von Marenholz aber, als ehmalige Inhaber des Hauses Weferlingen, haben der Gemeinde ihr habendes Recht beugen wollen. Weswegen a. 1570. darüber geklaget ist, und obzwar darauf ein Vertrag folgete, so sind doch die Klagen der Gemeinde hernach wieder angegangen. Der Lütkebruch gehöret noch der Gemeinde, aber die Wiesenblecken

dem Amte, welches auch die Höltzung und Buschwerck darin ausgehauen, und Acker daraus gemacht hat.

Bey Helmstedt hat ehedessen eine adeliche Familie von Wolstorf gewohnet. vid. *Meibom.* Chron. Marienberg p. 46. Edit. Leucf. ob diese dis Wolstorf erbauet haben, kan nicht wissen.

§. 8.

Es ist aber dis nicht allein, was der Gemeine gehöret hat, sondern noch ein weit mehrers, nemlich insgesamt, 1. der grosse Bruch, 2. der lütke Bruch, 3. die Wiesen-Balcken, 4. der Fuchsberg, 5. das Haselholtz, 6. das Espenholtz, 7. der Maschhope, 8. die Holtz-Wiesen, 9. der Buchberg, 10. die Kuhle. Diese Stücke haben sie noch zu Ende des 16. Seculi alle in natura besessen, davon aber etwas in Krieges-Zeiten und andern Unfällen verlohren gegangen, und etwas um Richtigkeit zu haben, ratione iuris umgesetzt worden.

§. 9.

a. 1435. eine Wiese zu gemeinen Gebrauch gekauft.

Anno 1435. hat Hans Niebur zu Weferlingen der Gemeine eine Wiese vor den kleinen Bruch verkauft in folgender Schrifft:

Ick Hans Niebur der elder, wonhafftig tho Wevelinge und myne erven bekennen openbar in dyßen breve vor alsweme, dath Ick hebbe verkofft und verkope eine Wiske de belegen is vor dem lütken brocke, unde genandt de rode wiske den Buren tho Wevelinge vor dre Brunswikiske punt, alß dath tho Helmestede weringe is, ock so hebbe ick vorbenömde Hans de gnade beholden und myne erven by den buren von Wevelinge, dat ick edder myne erven dath Gras mögen sülven meigen, und geven öne des Jars ses Brunswikeske schillinge darvor tho tins, Ock so hebbe

hebbe ick vorbenömde Hans und myne erven mehr nidt öhne beholden, effte ick edder myne erven de wiske könden wedder kopen edder wolden, so scholde ick edder myne erven öne dath verkündigen up Sanct Johannes dag tho middensommer, und darnegest tho Sanct Michaelis dage erstkommende öne ör Gelt wedder geven, Der tho bekantniße so hebbe ick myne Junckern Hans und Friederick von Honlage gebeden ümme öhre eigen ingeseggell tho drückende buwending in düßen breff, de gegeven is nha goddes gebort vertein hundert Jar, darnha in dem viff und drittigesten Jare, in der Hilligen dre Könning Dage.

Hier sind die beyden Honlagen, davon oben im 1. *Cap. p.* 20. *a.* 1417. Erwehnung geschehen.

§. 10.

Weil auch ein Honlage den Zehenden von Weferlingen aus Andacht an Halberstadt, und der Bischoff selbigen wieder an das Stifft Walbeck vermacht hatte: so foderte dieses den Zehenden von allen Früchten als Kohl und Rübesamen, weswegen um das Jahr 1557. und weiterhin ein Proceß entstanden, wobey C. von Marenholtz einen Bericht (vid. supr. c. 1. §. 23.) abgestattet, daß bey Abgebung des Zehenden nie Rübesamen gegeben wäre. Aber vor wenig Jahren hat das Capittul zu Walbeck den Proceß wieder angefangen, und auch würcklich erhalten, da es doch von Rechtswegen nur von 2. Feldern als nemlich von Roggen und Gersten Feld den Zehenden fodern dürfen. gibt den Zehenden.

§. 11.

Auch ist Weferlingen etliche mahl wegen Krieg und anderer Beschwernissen in Unruhe gewesen. Als, im 14. Seculo, da Albertus II. Bischoff von Halberstadt, die von Honla- wird bekrieget.

ge wegen Rauberey zu paaren getrieben, und das Schloß belagert hat, davon oben c. 1. §. 10. Meldung gethan. Wiederum a. 1381. soll Albertus Hertzog von Sachsen das Schloß wegen Rauberey belagert und zerstöret haben, wie *Bünting* in der Braunschweigischen Historie *p.* 106. erwehnet. Anno 1478. hat Laurentius von Honlage diesen Ort mit seinen Gewaltthätigkeiten incommodiret. Denn da er das seinige fast durchgebracht, und vieles an die Canonicos zu Walbeck versetzet hatte: so wolte er ihnen solche Güter mit Gewalt wieder nehmen, riß ihnen auch vieles aus den Händen. Da ward noch eine Commission zu Neu-Haldensleben gesetzt, die die Sache untersuchen muste, nemlich Henricus Abt von Marienthal, Johannes Dechant zu St. Nicolai in Magdeburg, Fricco von Alvensleben, und Iohann von Bartensleben; diese funden auf geschehene Klage der Canonicorum, daß der von Honlage schuld hätte. Da ward die Sache verglichen, so daß er dem Stiffte 60. Rheinsche fl. vor den Schaden geben, und im übrigen das Ius Advocatiæ über das Stifft Walbeck, welches seine Vorfahren so lange gehabt, noch behalten, weiter Unruhe aber vermeiden solte. So geschehen a. 1481. *Meibom* in Chron. Riddagsh. p. 272. Sechs Jahr darnach nemlich a. 1487. hat der Ertz Bischoff Ernestus das Schloß belagert und gewonnen, und erwehnten Laurentium, als einen Stöhrenfried, wie oben angeführet, gar depossediret, und das Haus Weferlingen zu einem Halberstädtschen Amte gemacht. A. 1601. und 2. haben die Braunschweiger in Weferlingen feindliche Einfälle gethan, wie gleichfals erinnert worden.

Von particularien Unglücks-Fällen ist wenig bekandt, ausser daß a. 1593. Jürgen Schrader vorm Becker-Thor gerichtet, und die grosse neue Glocke zum erstenmahl über ihn gezogen, it. daß a.

1615.

1614. eine Person nahmens Brandshagen allhier justificiret, ingleichen daß a. 1615. ein Müller von Segger hier entleibet, und auf den Kirchhofe begraben worden.

CAPUT III.

Von dem Geistlichen und Kirchen-Zustand.

§. 1.

Was den Geistlichen und Kirchen-Zustand anlangt, so hat Weferlingen samt dem gantzen Revier von der Zeit an, da das Halberstädtsche Bischoffthum aufgerichtet worden, unter dessen Sprengel gestanden. Der Patronus war der heilige Stephanus, wiewol man mit diesem einigen nicht zufrieden war, indem die Parochial-Kirche in dem Flecken in die Ehre des heiligen Lamperti aufgebauet worden, wie das Diploma von 1415. §. 7. ausweiset. Kirchen-Zustand,

Worin die ersten Einkünfte der Kirchen, und des Plebani oder Pfarherren bestanden, findet sich nicht. Aber in der Schrifft (vid. Cap. 2. §. 4.) de a. 1239. ist die Verordnung gemacht, daß zur Anbauung der Kirche, und Unterhaltung des Pfarners von Ludolf von Honlagen 2. Theile der angemaßten Güter abgegeben worden.

§. 2.

Anno 1378. kauften Hans von Honlage, und seine Frau einen Kelch zu dem Altar St. Simonis und Judæ in der Kirchen, die Honlagen schencken der Kirchen einen Kelch.

chen, vom Abt Hermann zu Marienthal vor 9. Fertons, worüber der Abt folgende Quittung ertheilet:

Wye Hermann Abbet tho Sente Mariendale unde de ghemeyne Convent darsülvest bekennet openbar in dyßeme jeghenvordighen openen breve, alle den da en seen edder hören lesen, dat we hebben vorkofft hern Hanse von Honleghe un vern (Frau) Godelen syner Husvrowe eynen Kelck to unde enem Altare, den ze hebben bewedens in der pare to weselinghe dar hovet -- to syn Sente Simoni Judas de hyllighen Apostolen, vor negen ledighe Verdinge de uns afgetalet syn. Düße vorbenömede Kop ys geschen redelken unde rechtliken mit unser wischop, unde betügen dat mit unsen Ingheseghelen, de we witliken hebben ghehenget an düssen bref na Godes bort dusent jar dre hundert jar in dem achten unde seventeghesten jare in Sente thomas daghe des hilligen Apostolen.

Dis war Hermannus IV. Abt zu Marienthal. Wenn nun *Meibom* in Chron. Marienth. p. 272. saget, daß er in diesem 1378. Jahr gestorben sey, und er doch diesen Brieff am Thomas Tage, das ist, den 21. Dec. datiret hat: so muß er sehr bald darnach gestorben seyn. Sonst wird sich unten finden, daß dieses geistliche Lehen Simonis und Judæ Sec. 16. zum Diaconat angewendet worden.

§. 3.

Herumtragung der Reliquien.

Anno 1380. ersuchten Johann und 2. Ludolfen von Honlage den Halberstädtschen Bischoff Albertum, daß er mit der öffentlichen herumtragung der Reliquien um Himmelfahrt in Weferlingen und Eschenrode eine Versetzung machen, und wie es zu Eschenrode gehalten, nun in Weferlingen, & vice versa, verrichtet werden möchte. Wie dis die Andacht, wie gemeldet wird, habe verbessern können, se-

he

he ich nicht, indeß will die Bischöffliche Concession aus dem Autographo her setzen:

ALbertus Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus Ecclesiæ Halberstadiensis Universis & singulis divinorum rectoribus per bannum Eskenrode constitutis salutem in Domino sempiternam. Quamvis alias sit & fuerit de antiqua portationis reliquiarum officii consuetudine in Eskenrode ipso die ascensionis Domini & feria III. immediate precedente in Weselinghe hactenus peragi & celebrari observatum, Unde tamen strenui, JOHANNES miles, LUDOLFUS & LUDOLFUS famuli dicti de HONLEGHE nobis humiliter, ut sic commodosius & devotius possit in Weselinghe quam Eskenrode peragi & celebrari supplicarunt, quatenus hujusmodi negotium unum per reliquum perpetuis temporibus peragendum, transponere dignaremur, devotionibus prefatorum Johannis militis, Ludolfi & Ludolfi famulorum de Honleghe favorabiliter inclinati vobis mandamus predictis, ut hujusmodi portationis reliquiarum negotium quod ipso die ascensionis Domini in Eskenrode peragi antiquitus & actenus fuit observatum, nunc & alias ac de cetero in Wevelinghe, & ut alias

in VVevelinghe predictum negotium celebrari & peragi consueverit, sic nunc & de cetero in Eskenrode peragatur & temporibus perpetuis celebretur vestris subditis sit celebrandum, & de cetero peragendum fore intimantes. Premissa omnia & singula sic ut premissum est, tenendum observandum & peragendum perpetuis temporibus esse statuimus, & in Dei nomine in hiis scriptis confirmamus. Datum & actum anno Domini M. CCC. LXXX. ipso die beati Marii Evangeliste nostro sub secreto.

§. 4.

Groppendorf schencket einen Zehenden.

Anno 1383. hat Syverd von Gropendorf von seiner Feldmarck zu Stemmern, welches Dorf ehedessen bey Eschenrode gelegen, den Zehenden an die Weferlingische Kirche wie auch eine halbe Huffe zu Bregenstedt bey Erxleben gelegen, dahin vermachet, wie folgende Schrifft ausweiset:

Eck Syverd von Gropendorpe unde myne rechte Erven bekenne und betuge in deßen rechtwerdigen breve vor alle den, da ön seen edder hören lesen, dat eck hebbe verkoft und ghenshken (gäntzlich) ghelaten minen teghenden to stammere unde allerleye Rechte und Nüd to Bredenstede vor verde halve Marck brandenburghs Sulvers deme Godeshuse to Wevelingen, dar dat ewich by blyven scal, unde will unde scal dem Godeshuse des minen leenheren breve schicken,

cken, dar ick dat von hebbe, dat sie deme dat eghen schüllen und laten. Und eck unde meine Erven schullen un willen der vorbenömden Ghüder rechte weren wesen deme Goddeshuse to allen tyden, wore und wanne öme des nod is, weret dat dat Goddeshus iemant daran hinderde edder de Alderlüde der der scholde et dene edder mine Erven deme Goddeshuse öne wedderstande don, ane weddersprecke, wanne we darum manet wörden. Der hebbe we dat Goddeshuß un de Alderlüde inghesad und wiset ewelicken uptonemende unde to vruchtende ane jemandes hindernisse. Hire hebben over wesen her wilcken Parner to kalvorde, her berend Parner to wevelinge, her hinrick slüder un vele andere bederve lüde, dat we deme Goddeshuse un den alderlüden dit unverbrocklick holden willen. Das to bekentnisse hebbe eck öne dessen bref ghegheven un witlicken beseghelt mit minen Inghesieghele vor mick un mine Erven. Datum anno Dei M.CCC. LXXXIII. ipso die beate Agnetis Virginis.

Ohnzweiffel ist dieser Sivert von Gropendorp von der Familie, die itzo noch lebet, und ehemals Möckern eigenthümlich gehabt. Vid. meine Singul. Magd. P. II. p. 42. Von diesem Geschlecht ist nachzuschlagen *BERENS* in der Steinberg. Genealogie.

Alderlude waren diejenigen vor diesen, die man itzo heisset Kirch-Väter, und wurden ehmalen auch Vorständer, Verweser, Kerkmeister, Provisores, Procuratores und Vitrici Ecclesiæ genennet.

§. 5.

Anno 1404. brachten *Rixa*, Rudolfi von Honlingen oder Honlage Gemahlin, und dessen Schwester *Elisabeth*, Ablaß.

 Bur-

Burchard von Bartensleben Wittwe, der Kirchen in Weferlingen einen besondern Ablaß zuwege, daß wenn jemand zu gewisser Zeit würde etlichemahl den Englischen Gruß sprechen, oder um den Kirchhof herum gehen vor die Todten zu beten, er 80. Tage und 2. Karenen Vergebung der Sünden erlangen solte. Der Brief lautet also:

H*Umillimus & omnium infimus H .ricus de Kalnelde, miseratione divina Epus Saloniensis, vicarius in Pontificalibus Rev. in Christo Patris ac Domini, Domini Rudolfi Epi Ecclesie Halberst. universis & singulis Christi fidelibus in crucifixo Dno nostro JEsu salutem & habundantiam omnis boni. Licet genitrix Dei, Regina angelorum, principissa curie celestis, mundi & universorum Domina, semper Virgo Maria tanta dignitate & gloria fulgeat, tanta munditiarum puritate niteat, tanta beatitudine & sanctitate splendeat, quanta major ne quidem dici & intelligi post Deum, que singulari privilegio meritorum inter omnes & super omnes electa, dilecta & perfecta, sola ut rosa purpurea in agro Jacob, unica mater immaculata incorrupta intacta Deum Dominum omnium creatorem & redemtorem cunctorum virgo concepit, virgo peperit & virgo post partum inviolata permansit, in quam omnium oculi ut in advocatam & Dominam salvantem ut in formam decus & speculum virtutum indesinenter respiciunt, ad quam omnes ut ad anchoram & asylum vere spei, ut ad misericordie & totius consolationis matrem fiducialiter fugiunt & concurunt, quam etiam nec lingua aliqua nec pulmo aliquis laudare valet nec sufficit ad unguem, Desiderantes tamen hoc magnificum artificiosum delectabile & pretiosum ineffabile summe Trinitatis honorandum virginale gazophylacium, in quo omnes thesauri Dei IX. mensibus erant mirifice absconditi & reclusi, undique a Christi fidelibus & maxime in ecclesia S.* Lamperti *martyris in* Honlingen *ardentius devotius & attentius jugiter venerari & devotis precibus honorabilium Dominarum, videlicet RIXE uxoris Dni RUDOLFI de HONLINGEN & ELIZABETHE relicte Dni BURCHARDI de BARTENSLEVE militum inclinati, omnibus in statu Ecclesiæ existentibus, qui in devotione & reverentia*

tia debita angelicam salutationem semel bis vel ter, dum ad laudem Virginis Marie de sero in dicta ecclesia pulsatur, dixerint aut cimiterium pro defunctis fidelibus orando circumiverint, totiens quotiens hoc fecerint, de Omnipotensis Dei misericordia ejusque pie Virginalis Matris & omnium sanctorum meritis confisi, autoritate qua fungimur, LXXX. dies indulgentiarum & II. Karenas de injunctis penitentiis in Domino misericorditer relaxamus, in quorum testimonium presentes literas sub anno Dei M. CCCC. IIII. in vigilia conceptionis S. Johannis bapt. cum appensione nostri sigilli duximus communiri.

Wer das Lob der Jungfrau Maria lesen will, der hats hier in ziemlichen Vorraht, dergleichen auch im folgenden 17. §. im Dipl. von der Mariengilde. Das Pabstthum ist hierin sehr luxuriant, und nachdem erst dieser Irrthum aufkommen: so ist vollends der Ehre Christi viel abgegangen. Alles muste sich in der heiligen Schrift auf die Laudes Mariæ appliciren lassen, daher man Marien-Psalter, Marien-Bibel, Marien-Gesänge, und dergleichen mehr hat. Der heilige Ildefonsus in Spanien, wovon *Mariana* in Hist. Hisp. nachzulesen, ist ein schädlicher Erfinder und Ausbreiter dieser Träume gewesen, von welchen sie erst in Spanien, hernach in Franckreich, und ferner in Deutschland sich mit Macht ausgebreitet haben. Siehe des *Forbesii* Instruct. Theol. *Molinai* neu aufgekommenes Pabstthum, *Calixti* Diss. de immacul. Concept. Virginis Mariæ, Unschuldige Nachrichten in vielen Theilen.

Daß Weferlingen alhier Honlingen genennet wird, daran darf sich niemand kehren, es ist meines Erachtens ein Versehen, und das benandte Frauenzimmer hatte diese Andacht nicht vor das Dorf Honlage, sondern den Weferlingern zum besten ausgedacht und procuriret, welche denn auch lange alhier getrieben worden, wie der 17. §. mit mehren zeiget.

§. 6.

Anno 1415. biß 1420. kommen etliche Vermächnisse vor, die der Kirche geschehen; eins war ein Wiesebleck bey der Seg- etliche Vermächtnisse.

Seggerschen Masche gelegen, welches die Kirche zwar inne hatte, jedoch wowieder Hans Niebur zu Badden mit seinen Erben noch Ansprüche a. 1415. machte. Das andere betrifft eine halbe Huffe auf dem Weferlingischen Felde, und 3. Wiesen, davon Ghese Knochenhauerin zu Vigilien, Seelmessen, Spende, Glocken, Marien-Lampen und Lichter, und einem accidens vor den Pfarherren ꝛc. der lieben Frauen daselbst zu Ehren ein gewisses vermacht hat, folgender massen.

Jck Ghese Knokenhoversche bekenne in deßem breve vor alsweme, dat ick hebbe gheven eyne halbe hove beleghen up dem velde to Wevelinge mit 3. Wischenbleken unser leven vruwen darsulves to Wevelinghe davor me alle Jar schal thwe over holden vylgen un Seelemißen, eyne in der krütze weben, un to dem andern male in der wecken neghest vor dem quatertemper, dat kümpt vor sünte Mychelis daghe, so schal men 10. tho de vylgen gheven, 1. schilling penning den prystern, und 3. schillinge Brunschwyker penning to brode, dar men spende von gheven schal den armen lüden, un von derselven halve hove schal me gheven twene schyllinge Brunswyker pennige to tynß den herren to Walbeke, twene schillinge vor de bede klocken to lüdene, un 2. schillinge to der Lampen antosteckene. Wat over de summen deßes Gheldes is von dem vorbenomden Ghude, dat schal unse leve Frouwe hebben to örem lüchte to hülpe. To tügen hier over is gewest myn her here Ludelef von Honleghe, Ludolf syn sone, hans Ditmers, Flöreke von wendetsem, Scarteyn, hans Usman, hans Niebur, Hennig Ranow, des to gröter bekentnisse so hebbe ick

Ghe-

Ghese Knockenhouwersche myn hern hanse von Honlaghe syn Ingeseghel afghebeden und dat gehenghet laten an deßen bref. Geven na Godes bord M.CCCC. XX. ipso die Bartholomei apostoli.

Diese Donation mag a. 1420 erst vollendet seyn, ohnfehlbar aber ist sie schon a. 1417. zu stande gekommen, sintemal Hans Papen in Eschenrode gedachte ½ Huffe Landes samt den Wiesen in denselbem Jahr zu Lehn empfangen, laut folgender Schrifft.

Ieck Hans Papen wonhafftig to Eßekenrode bekenne in deßen breve vor mick unde myne Erven, dat eck hebbe entfangen to lehne eyne halve hove landes myd den wyschen de darto hört de den knokenhouwern wesen hadde, unser leven vrouwen to gude, unde eren vorstenden to wevelinge, den dat bevolen ist. Unde eck unde myne Erven wilt ene dat truwelken to gude holden. Unde wilt dar nenen vromen van nemen, eder davor nemen, unde wat unser leven vrouven vorstender myd der halven hove dont, eder wat darvan vallen mag, der schult se mechtigh wesen. Unde eck und myne Erven wilt öne nene hinderniße daran don. Alle dese vorscrevenen stucke lave eck unser leven vruwen unde eren vorstenden to wevelinge Hanse Ludeleff unde Frederecke broderen gheheten von Honlaghe unde eren Erven stede unde vast to holdende. Des to ener wißenheit unde to bekäntniße hebbe eck heren hinrekes mynes Parners Ingesegel von Eskenrode hengen heten an deßen bref gehörig na Godes bort dusent unde verhundert Iar, darna in

deme seventyenden Jare in den hilgen daghen to Wynachten.

§. 7.

Confirmation der Marien-Gilde.

Anno 1485. suchte Laurentius von Honlage, der bald darauf unglücklich worden, eine Confirmation der fraternität und Marienbrüder-Gilde, welche seine Vorfahren den lebendigen und todten zu gute, zu Vermehrung des Gottesdienstes in der Parochial-Kirche ehemals eingesetzt, und darüber keine Bestätigung erhalten, vom Ertz-Bischoff Ernesto zu Magdeburg und Halberstadt, welche denn sein Official Johann Unz in selbigem Jahr nach Ostern ausfertigte, folgender massen:

JOhannes Unz, officialis Curie Halberstadensis & Reverendissimi in Christo & Illustris principis & Domini, Dni Ernesti Magdeb. & Halberst. Ecclesiarum administratoris, Ducis Saxonie Landgravii Thuringie & Marchionis Misne, In spiritualibus Vicarius generalis, In & per civitatem & diocesin Halb. spetialis deputatus. Universis & singulis presentia visuris lecturis seu legi audituris ad perpetuam rei memoriam, Pro parte validi *Laurenz* de *Honlaghe* armigeri dilecti nostri nobis extat expositum, quod Parentes & progenitores sui olim de singulari devotione, qua ad gloriosam Dei genitricem Virg. Mariam divinum cultum ecclesie parochialis S. *Lamberti* in Wevelingh ac salute vivorum & mortuorum fervebant, quandam *fraternitatis* conventiculam, vulgariter fraternitatem sive *Ghildam b. Marie Virginis* nuncupatam cum obligatione de *II. missis* ebdomatim unam pro *vivorum*, re-

reliquam pro *mortuorum* ſalute perpetuis temporibus ord:nandis diſponendis & celebrandis inſtituiſſent & erexiſſent, nondum tamen ſuper inſtitutione fraternitatis hujusmodi voluntate & conſenſu dioceſani loci ac ejus approbatione ſive confirmatione obtenta. Unde nobis fuit humiliter & devote ſupplicatum, quod ſuper Ghildam ſ. fraternitatem ſic ab olim ceptam, que jam in parte Dno Deo rigante, devotione populi radices egit & ſnccrevit, paulatimque uberius creſcere ſperaretur, approbare confirmare & auctoriſare dignaremur. Nos igitur Johannes officialis & Vicarius prefatus precelſa meritorum inſignia, quibus regina celorum virgo Dei genitrix Maria ſedibus ſidereis quaſi ſtella matutina prerutilat ac quod ipſa utpote miſericordie mater, gratie & pietatis amica, humani generis conſolatrix pro ſalute fidelium apud regem glorie, quem genuit, efficaciter intercedit, devote conſiderantes, dignum utique reputamus homines ſub ejus nomine glorioſo convenientes prehonorari debere favoribus & impendiis pre ceteris gratiarum -- prefati Laurenz de Honlage & aliorum ſecum eodem ardore flagrantium ſupplicationibus tam piis quam devotis inclinati Ghildam hujusmodi ſub nomine fraternitatis b. Virg. Marie cum obligatione predicta acceptam habentes eam approbandam confirmandam & auctoriſandam duximus, prout de omnipotentis Dei gratia ac b. Marie preſentis Ghilde patrone ac ſanctorum *Steffani* prothomartyris & *Lamperti* meritis confiſi approbamus confirmamus & auctoriſamus Dei nomine preponentes. Indulgentes etiam

omnibus & singulis Christo fidelibus dictam fraternitatem habentibus, quod si quempiam eorum tempore ecclesiastici interdicti mori contigerit, ipsius corpus ecclesiasticam sepulturam cum solennitate divinorum recipiatur, dummodo tamen ipse per se interdictus non fuerit, aut causam interdicti non prestiterit. In cujus rei evidens testimonium sigillum officiatus nostri presentibus duximus apponendum. Datum & actum Halberstadt in Consistorio -- sub anno a nativitate Dni M. CCCC. LXXXV. fer. VI. in paschalibus.

Die Fraternitäten im Pabstthum haben jederzeit groß Aufsehen gemacht, aber sie sind von der Brüderschafft der ersten Christen gantz unterschieden. Denn diese waren ein Hertz und eine Seele, nach dem Befehl Christi: An der Liebe wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd. Dieses hat dem berühmten Herrn Böhmern zu Halle in seinen Exercit. Plinian. so wichtig geschienen, daß er aus dieser Confraternität die Haupt-Jura Ecclesiastica deduciret, und damit die Papistische Principia umgestossen, als wenn die Kirche eine Republic wäre. Aber im Pabstthum findet sich gerade das Wiederspiel. Denn da das erste Christenthum abnahm, und die Menge der Clöster und Geistlichen wuchs: so stiffteten diese solche fraternitäten, daß sie die Laicos ausschlossen, sich aber einen desto grössern Anhang machten. Meibom spricht, daß dergleichen zu Caroli M. Zeiten schon im Gebrauch gewesen. Es lief aber alles auf gloriam meriti & operis operati hinaus, daß sie nemlich ihre Vigilien, Messen, Fasten und Allmosen einander theilhaftig machten, und vor die Lebendigen und Todten beteten, oder horas hielten. Nicht allein einzele Personen, sondern auch gantze Clöster und Orden wurden in solche fraternitäten aufgenommen. Also standen z. E. in der Closter-Riddagshusischen fraternität

nität, das St. Ægidien-Closter in Braunschweig, Marienthal, Schöningen, Hamersleben, Michaelstein, Ballenstedt, Waltingerode, Stederburg, Trübec, Dorstadt, Stöterlingenburg, Egeln, Helingen, Neuendorf, die Canonici zu Hildesheim und Halberstadt. Ingleichen so nahmen Barfüsser Mönche in der Provintz Sachsen die Closter-Jungfern zu Marienborn in ihre Brüderschafft auf, daß sie aller ihrer guten Wercke theilhaftig werden solten. Noch weit stärcker aber ist die Brüderschaft des Walkenridischen Closters gewesen. Wenn nun jemand aus solchen Nexu verstarb, so ward es überall notificiret, und alsdenn hielten sie Seelmessen vor solche Person. Wolte nun ein Laicus oder weltliche Person in solche fraternität mit hinein genommen seyn, so muste er treflich spendiren. Riddag von Wenden wurd zu Braunschweig von den Franciscanern, nachdem er sich vorher dazu qualificiret, (datis largiter eleemosynis, heist es beym Meibomio) in ihre Brüderschafft aufgenommen. Pomarius erzehlet, daß die Franciscaner zu Magdeburg einen Becker zu St. Catharinen vor 500. fl. welches damals viel Geld war, aufgenommen, und ihm ihre gute Wercke versprochen. Die von Honlage, als Bartholdus, Ludolf und Gerhard, Bartholdi Söhne, haben sich von Diterico II. Abt zu Riddagshusen im 14. Seculo die fraternitat zu wege gebracht: Ohnzweifel wirds ihnen genug gekostet haben. Zuletzt aber kriegten solche Brüderschaften und Gilden ihren Nahmen von den Heiligen, und da hatte die Jungfrau Maria vor allen andern die Ehre, wie es denn in unsern Diplomate heisset, die Honlaghen hätten eine Marien-Gilde aufgerichtet vor die Weferlinger. Man kan von solchen Brüderschafften nachschlagen *Meibomii* Chron. Riddagsh. p. 372. 378. *Leucfeldii* Antiqu. Walckenred. p. 186. sequ. *Meibomii* Chron. Marienb. p. 55. Edit. Leucf. Arme Leute! daß sie ihrer eigenen Andacht, Gebet, lesen und singen nicht trauen, und die Hofnung der Seligkeit selbst nicht finden, sondern auf dem Credit anderer und gantz untüchtiger Leute haben bauen müssen.

§. 8.

Ablaß dieser Gilde zu gute ertheilet

Die hitzige Andacht und Liebe vor die Marien-Gilde und Brüderschafft in Weferlingen nahm dergestalt zu, daß, nachdem die Honlagische Familie war exmittiret oder depossediret worden, der Capitain auf der Burg, Begger a. 1496. so gar einen Ablaß auf 40. Tage zu Halberstadt vor diejenigen auswirckte, welche dieser Gilde mit ihrer milden Hand, als worauf es ankam, würden beyspringen. Die Schrifft davon lautet also:

UNiversis & singulis presentes litteras inspecturis Frater Mathias Dei & Apostolice sedis gratia Episcopus, pacem salutem & continuum incrementum celestium gratiarum. Pium & gratum Deo impendere credimus obsequium, quoties ejus fideles ad pietatis opera excitamus. Hinc est, quod sub anno Dni M. CCCC. XCVI. XII. die mensis Augusti fuimus per providum & discretum virum *Henricum Begger* requisiti & rogati, ut *certas indulgendias* ad fraternitatem sodalicii seu fraternitatem b. Marie Virg. in Wevelinge dare & concedere dignaremur. Nos vero eandem petitionem considerantes consonam fore racioni hujus supplicationibus inclinati, omnibus igitur vere penitentibus & conversis predictam fraternitatem lucrationibus in Missis Vigiliis & largicionibus eleemosinarum devote insistentibus pro defunctis (& viventibus) Dominicam orationem dicentibus, manus adjutrices pro manutentione & conservatione ejusdem fraternitatis humiliter porrigentibus, corpus Christi & Sacramentum unctionis devote sequentibus, Dominicam Orationem pro Re-

Reverendissimi in Christo Patris & Dn. Dni Ernesti ducis Episcopi Magdeb. ejusque capituli, nostro totiusque Christianitatis ac provincie statu felici & tranquillo Deum pie exorantibus, Quoties premissa vel aliquid eorum pia mente fecerint, toties eis de omnipotentis Dei misericordia & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi, quantum cum Deo & de jure possumus experti Dni nostri Ducis & Episcopi Magd. & ministratoris Halverstadensis Ecclesiarum XL. dies indulgentiarum de distinctis eis penitentiis misericorditer in Domino ordinarii & -- concurrente pariter & consensu. Datum anno die loco quibus supra nostro sub secreto.

§. 9.

Als die Reformation im 16. Seculo ihren Anfang nahm, waren in dem Stifft Halberstadt viele motus, daher es sich lange verzog, ehe die Evangelische Lehre darin konte ausgebreitet werden, und also hat sichs in Weferlingischen Amte auch so leicht nicht fügen wollen. Weil aber der Cardinal Albertus, der zu Maynz, Magdeburg und Halberstadt Ertz- und Bischoff war, Geld brauchte, und die Land-Stände ohne Freylassung der Evangelischen Religion kein Geld geben wolten: so hat er gesprochen: „Können doch Kayser und Pabst“ nicht wehren in diesen Ländern, wie wollen wirs den wehren?“ darum handelt also, das wir Geld bekommen, wollen sie es ja“ so haben, und Lutherisch seyn, wolan, das mögen sie thun,“ allein das sie die Stiffte Kirchen und Clöster frey in ihrer“ Religion biß auf ein künftig Concilium lassen „ Doch hat“ er befohlen, es ihnen auf eine solche Art kund zu thun, nicht, als wenn ers also verordnet, sondern nur auf ihr ungestümes Reformation.

Anhalten einiger massen erlaubet hätte. *Hamelmann* de renato Evangel. *Winnigenstedt* p. 371 - 400. in Herrn *Abels* Collection alter Historien. Solches alles aber ist nicht eher geschehen, als etwa a. 1540. Von der Zeit an, schreibt Hamelmann, haben alle Magistrate und Gemeinden in grossen und kleinen Städten der Stiffter Magdeburg und Halberstadt treue Prediger des Evangelii zu erwehlen und von andern Oertern zu beruffen angefangen, und war allenthalben grosse Freude.

Deshalb zweifele ich nicht, daß auch in Weferlingen nach a. 1540. ein besserer Gottesdienst aufgekommen, nicht zwar, als wenn der ordentliche Catholische Pastor oder Plebanus abgesetzt wäre, denn das wolte sich so gleich nirgend thun lassen, sondern es hat sich ein Evangelischer Prædicant, wie an andern Orten, eingefunden, bis man ordentliche divina auf eine bessere Art gestifftet. Nun lebte zu dieser Zeit ein Inhaber vom Hause Weferlingen, Nahmens Christoph von Marenholtz, Portenarius im Stiffte Halberstadt, ein braver Cavallier, der zum Evangelio grosse Lust bezeugte, und dasselbe möglichst befördern halff, wie man sonderlich unter Bischoff Henrico Julio gesehen. Derselbe trachtete dahin, daß zu Weferlingen ein Evangelischer Lehrer sich einfinden möchte. Da geben denn einige wiewohl wenige Nachrichten, daß hier ein Georgius Kopmann oder Kauffmann gelehret; worauf schon a. 1556. Caspar Krüger durch ordentliche Wahl und Beruff von dem Herrn von Marenholtz und der Gemeinde zum Pastorat gelanget sey. Daß es auch ferner um die Päbstliche Ceremonien bald gethan gewesen, bezeuget die Regierung Ertz-Bischoffs Sigismundi, welcher nicht allein nach Chytræi Bericht die völlige Reformation anzufangen willens gewesen, sondern auch würcklich einige unnütze Dinge abgeschaffet hat, bis endlich alles

alles von den Nachfolgern ausgerottet worden. Unter solchen ist das geistliche Lehn Simonis und Judæ in der Weferlingischen Parochial-Kirchen, welches er vor a. 1566. in ein weltliches Lehn verwandelt hat. Weil es aber bald hernach auf einen Fall stunde: so hat vorgerühmter Herr von Marenholtz gute Acht darauf gehabt, und es zum Diaconat zu Weferlingen ausgebeten, welches auch a. 1587. also erfolget, und das Diaconat gestiftet ist.

Zur öffentlichen Einführung der Evangelischen Religion riehte gedachtem Ertz-Bischoff Sigismund der gottselige Fürst von Anhalt, *Wolfgang*, der die Augspurgische Confession mit unterschrieben. Er erwehnet unter andern in einem Briefe an Sigismundum, daß die Päbstliche Abgötterey in Halberstadt sehr eingewurtzelt, und man daselbst zu weit gegangen sey. Daher möchte Sigismund den Muth fassen, die Päbstlichen Ceremonien überall abzuthun, und Christum frey bekennen vor den Menschen. *Becmann* Hist. Anhalt. P. V. Lib. II. c. 12. §. 20.

So hat es demnach mit der Reforme alda keine sonderliche Schwürigkeit gegeben. Denn vor Krügers Zeiten war es noch handlich, obschon der Smalkaldische Krieg, und die Regierung Bischoffs Johannis Alberti nicht den besten Periodum abgabe. Als dieser entweichen, und dem Sächßischen Churfürsten Johann Friderich Platz lassen muste: hatte es gar nichts zu sagen; als er aber wiederkam, und überall mit dem Interim durchdringen wolte, hätte es Unruhe geben können. Weil aber in Weferlingen wenige Leute seyn mochten, die das Ding verstanden hätten: so konte Johann Albertus hier wol wenig Sturms erregen. Wie es aber gedachter Kopman indeß muß gemacht haben, davon findet sich keine Nachricht.

§. 10.

Was nach der Reformation in Sacris geschehen.

Was nun nach der Reformation in Weferlingen noch vorgegangen, und was der Kirchen, der Geistlichkeit und sonst zu gute geschehen, soll nach Nohtdurfft angezeiget werden.

Anno 1581. hat Curd Denkworts Wittwe per Testamentum der Kirche vermacht 40. Thaler, davon die Zinsen den Armen sollen vertheilet werden.

E. a. hat Hermann Lehmann der Kirchen 5. Thaler vermacht, davon die Kirche den Zins bekommt.

Anno 1583. ist der Proceß wegen einer Wiesen, worauf die Kirchväter 40. Thaler von Margaretha Brandes geliehen, und weshalb ihre Familie Klage geführet, zu Halberstadt gerichtlich abgethan, so daß die Kirche solche Wiese wiederbekommen hat.

Anno 1591. haben Bürgemeister, Kirchväter und Gildeleute eine Uhr in der Kirchen durch den Gardelegischen Uhrmacher Semmetinger verfertigen lassen, und ihm davor 36. Thaler nebst freyen Gehalt in der Gemeine, laut gemachten Recesses, gezahlet.

Anno 1592. hat Christoph von Marenholz der Kirchen per Testamentum 300. Thaler vermacht, davon die Zinsen unter die armen zu Schuhen vertheilet werden sollen.

Ferner hat Aschen Blanke, Einwohner in Weferlingen, der Kirchen 80. Thaler vermacht, davon die Zinsen gleichfals den Armen zu gute kommen sollen.

Anno 1593. haben die Kirchväter und Gemeinde zu Weferlingen eine neue Glocke, weil die alte verdorben, durch

Jo-

Joachim Schradern zu Hannover giessen lassen, und ihm davor 59. Thaler gegeben, und was sie am Gewicht mehr hätte, daß solches nach dem Centner mit 16. Thaler bezahlt werden solte, wie der im Amte errichtete recess besaget. Hiezu haben unterschiedene Personen etwas verehret. Es sollen aber die Weferlinger nach 2. Jahren mit seiner Arbeit nicht zufrieden gewesen seyn, daher sie ihm die Helfte Geld vorenthalten, und er darüber eine Klage angefangen. Sonsten ist notable, daß jemand, nahmens Jürgen Schrader, der auch 1. Thaler dazu geschencket, just da die Glocke eingehengt war, vorm Becker-Thor gerichtet worden, und ist die Glocke zum ersten mahl über ihn geläutet.

Anno 1596. hat der Amtman Veit Crull einen neuen Garten auf der Schlip-Breite angeleget, und der Kirchen davor jährlich 10 gl. gegeben. it. 4. gl. vor einen Garten im Flecken. it. 2. Pfund Wachs zu Lichter in der Kirche vor die Märtens-Breite, a. 4. Morgen, bey der Kalckkuhlen-Breite gelegen.

Anno 1600. hat eben der Veit Crull einen Platz, sonst der Plan-Garten geheissen, hingenommen, und der Kirchen davor jährlich 10. fl. vermacht, sub conditione, daß der Pastor alle Jahr 10. gl. haben solte, welche er auch noch bekommet.

Anno 1606. hat Melchior Krebs der Kirchen wegen Kirchen-Aecker 20. fl. verehret.

Anno 1624. haben Hans und Kersten Gevattere, die Pröbste, zu Weferlingen und Flechtingen 2. Stücke Kirchen-Ackers im grossen Moschpfule belegen, welche Clauß und Hermann Pröbste, Vater und Sohn, vor vielen Jahren der Kirchen entrücket, und unter ihren Walbeckschen Erben-

Zins Lehn-Acker gezogen, auf geschehene Klage der Kirchväter und Alderleute im Weferlingischen Amte, bey 20. Thlr. Straffe cum fructibus perceptis & percipiendis wieder heraus geben müssen.

Anno 1655. hat Herr Gottfried Jordan der Kirchen 30. fl. per testamentum legiret, mit dem Bedinge, daß der Diaconus jährlich den Zinß a. 30. mgl. heben und sich ein Buch davor kauffen solle. Und hat dessen Schwager der damalige Amtmann Leest sie würcklich ausgezahlet. Diese Gelder hat Hans Caspar Zimmermann in Weferlingen aufgenommen, und davor eine Wiese der Kirchen versetzet a. 1657. wie seine Pfandverschreibung lautet.

Anno 1665. hat die Frau Geheimte Rähtin von Kolhans, Sophia Margaretha Schattin 20 thlr. der Kirchen vermacht, davon die Armen den Zins bekommen.

Anno 1668. haben die Kirchväter zu Weferlingen aus Ilse Deckers, Hans Mollenhauers, Krügers daselbst, nachgelassener Wittwe ihrem Testament, so sie a. 1625. gemacht, und damals in Originali bey Ilse Schönduven, Hans Fanhauben, Einwohners daselbst, seiner Ehefrau, gelegen, einen nachrichtlichen Extract gezogen, worin enthalten, daß Ilse Deckers der Kirchen 100. thlr. vermacht hätte. Nemlich sie hatte seel. Curdt Sarpen zu seiner Nahrung und Hausbau zu Weferlingen 400. thlr. geliehen, und weil sie längst ad pias Causas etwas vermachen wollen, und der Kirchen zu ihrem Bau und Besserung gedachte 100. thlr. destiniret waren, so hatte sie gutwillig 300. thlr. von jenen fallen lassen, damit die übrigen 100. thlr. der Kirchen möchten desto gewisser seyn. Dieser Extract war unterschrieben von Pastore Richelmann, Kirchvätern und Fanhauben.

Anno

Anno 1703. haben die Prediger und Schulbedienten geklaget, daß ihnen das jährliche Brennholtz, so sie von Alters her gehabt, versaget würde. Nemlich es wären ihnen immer 2. Papenbäume, als die grössesten aus dem Riesenwalde gegeben, und hätte keiner von den Innhabern es der Geistlichkeit jemals versaget. Auch wäre bey der vom Geheimen Cammer-Raht Luben eingerichteten Erbpacht, ihnen nichts entzogen. Itzo aber wolten die Holtz-Förster ihnen alles versagen, da sie doch schon das schlechteste Salarium im gantzen Fürstenthum hätten, wie aus den Visitations-Büchern zu erweisen. Bäten also Ihro Königl. Maj. daß das alte Quantum, so über 30. Klafter austrüge, ihnen möchte gelassen werden rc. War unterschrieben vom Inspector Engel, und Cantore Lichtenberg. Worauff sie auch das Holtz nach wie vor bekommen.

Anno 1714. hat der Herr Marggraf von Culmbach, Georg Friderich Carl, die Einkünfte der Weferlingischen Kirche durch folgende Zulage verbessert.

VOn GOttes Gnaden *Georg Friderich Carl*, zu Brandenburg in Preussen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraff zu Nürenberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard, uhrkunden hiemit, Demnach wir aus besonderer Geneigtheit vor die alhiesige Weferlingische Kirche gesuchet, durch ein und andere Zulagen dero Einkünffte zu verbessern, und denn dazu anderweitige Gelegenheit sich gefunden, nachdem wir ein kleines zu einer Schmiede *aptirtes* Haus ausserhalb dem Walbecker Thor lincker Hand gleich an der Brücken neben dem Schuster Platten gelegen, aus un-

sern propern Mitteln erbauen lassen, daß wir gedachtes Haus der Kirchen allhie frey geschencket und beygeleget haben, auch hiemit krafft dieses berührtes kleine Haus der Kirchen alhie in Weferling mit der Dienst- Zins- und anderer Freyheit solcher gestalt *doniren* und verleyhen, daß die Kirche solches Haus ihrem besten nach nutzen und gebrauchen, damit schalten und walten, auch allenfalls an andere veräussern möge. Als wir denn dessen wahres Eigenthum hiemit der Kirchen übergeben, und selbige in den ruhigen Besitz offtbemeldeten Hauses setzen, auch zu dessen allen Bekräfftigung gegenwärtigen *Donations*-Brieff unter unser Fürstl. Amt und Siegel darüber ertheilet. Gegeben Weferling den 12. *Sept.* 1714.

Anno 1720. legirte Herr Johann Heinrich Fricke, Bader und Chirurgus in Leipzig, welcher in Weferlingen gebohren, der Kirchen 400. Rthlr., davon 100. Rthl. zur neuen Kirche verbauet, die übrigen 300. Rthl. ausgethan werden, und der Inspector 5. Rthlr., der Diaconus 5. Rthl., die Kirche 5. Rthl. jährliche Zinß haben sollen.

Anno 1728. schencket Herr Smecius, Apothecker zu Cößlin in Pommern, der Kirchen 100. Rthlr., davon die neue Uhr und die Sacristey verfertiget worden.

Ubrigends was die Kirchen Aecker anlangt, die die Kirche itzo noch besitzet, so werden sie nicht viel über 3. Huffen ausmachen.

§. II.

Neue Kirche a. 1713. erbauet.

Die Kirche war beym Anwachs der Gemeinde eine lange Zeit her zu klein geworden. Dahero ward auf Mittel und Wege gesonnen, wie man eine grössere bauen könte. Und weil die Hoch-Fürstl. Culmbachsche Herrschafft gute Remisen da-

dazu auswirckte: so ward a. 1713 im Nahmen GOttes dazu geschritten, und nahe bey der alten auf dem Kirchhofe den 29. Martii um 10. Uhr der erste Grund- und Eck-Stein dazu geleget, und ihr der Nahme zum Heil. Geist gegeben. Solchen Stein legte mit eigner hohen Hand der Herr Marggraf Georg Friderich Carl, in Beyseyn des Herrn Bruders Albert Wolffgangs. Der Pastor Primarius M. Laub hielt dabey unter freyen Himmel eine Rede, nach Anleitung der Sprüche: Esr. X, 10. 13. Hagg. I. Zach. IV, 6. 9. Nehem. XIII, 14. und wurden dabey nachfolgende Lieder gesungen: 1) GOTT sey uns gnädig und barmhertzig. 2) Ich bin hierüber Freuden-voll. 3) GOTT der Vater wohn uns bey. 4) Ach bleib mit deiner Gnade. 5) Ein feste Burg ist unser GOtt. 6) Es woll uns GOtt genädig seyn, 2c. Den Riß hiezu hatte der berühmte Abt und Prof. zu Helmstedt Jo. A. Schmidt gegeben, wiewohl eins und das andere verändert worden, und ist sie so räumlich und groß, als grosse Stadt-Kirchen angeleget. Die Arbeit ging frisch von statten, die Steine wurden aus den Brüchen im Riesen Walde geholet, und muß man absonderlich rühmen die viele Hülffe, welche die Durchlauchtigste Herrschafft dabey von ihrem Hofe mit der Pferde- und Hand-Arbeit thun lassen. Sie gaben selbst ein grosses Geld dazu her, procurirten auch eine treffliche Beysteur, so daß viele hohe Herrschafften, vornehmlich aber der König von Preussen, der König von Dennemarck, die verwittwete Königin in Pohlen, das Haus Hannover, der Bischoff von Oßnabrüg, der Herr Dom-Probst zu Braunschweig vor andern ihre Freygebigkeit dabey sehen lassen. Indeß ward 13. Jahr daran gebauet, und als man bis ans Dach gekommen, ward die alte S. Lamperti-Kirche abgenommen, und zum Thurm-Bau und übrigen Mauerwerck angewendet, und endlich

der GOttesdienst darin angefangen. Die Rechnungen, welche theils der damahlige Amtmann, theils der sel. Insp. Wilda geführet, beweisen, daß 14000. Rthlr. darauf gegangen, und würden die Weferlinger dieselbe wohl haben ungebauet lassen müssen, wofern die gnädige Herrschafft nicht so grossen Beytrag zuwege gebracht hätte.

Was die alte Kirche betrifft, so wurde dieselbe zu Zeit der Herrn von Marenholtz a. 1588. durch Meister Hans Hanen gantz repariret. Anno 1599. hat man auch angefangen einen Knaben zu halten, der in der Kirche mit einem Stock aufgewartet, etwa die Schläffer anzurühren, davor er jährl. 1½. fl. bekommen. Ist aber wieder abgeschaffet.

§. 12.

Fürstliche Personen copuliret, getaufft und gestorben.

Auch ist nicht vorbeyzugehen, daß in Weferlingen unterschiedliche Fürstl. Personen copuliret, getaufft und gestorben.

Copuliret.

Anno 1671. den 28. Maji. ist der Hertzog zu Mecklenburg *Fridericus* mit der Princeßin *Christiana Wilhelmina*, Landgräfin zu Hessen, allhier copuliret.

Anno 1709. den 17. April der itzt regierende Herr Marggraf zu Bareuth, *Georg Friderich Carl*, mit der Durchl. Princeßin von Holstein-Beck, *Dorothea*, Hertzog Ludewig Friderichs, Gouverneurs in Königsberg, Tochter. Sie leben aber itzo geschieden.

Anno 1711. den 8. Jul. der Herr Graf von Hohenlohe-Weikersheim, *Carl Ludewig*, mit der Durchl. Princeßin *Dorothea Charlotta*, Marggräfin zu Brandenburg-Culmbach. Sie ist aber bald darnach gestorben.

Von

Von Fürstl. Kindern sind deren, von Hessen-Homburg, von der Zeit an, da die Familie in Weferlingen residiret, unterschiedliche vom reformirten Hoff-Prediger Balthasar Knabeschuh getaufft, wie im IV. Cap. zu sehen. getauft,

Von der Marggräfl. Culmbachschen Familie sind getaufft:

a. 1707. den 2. Apr. Princeßin Sophia Carolina.

a. 1708. den 17. Jul. Printz Friderich Christian.

a. 1710. den 5. Jan. Princeßin Christiana Sophia Loysa.

a. 1711. den 10. Maj. Printz Friderich, Erb-Printz von Bareuth.

a. 1712. den 16. Jul. Printz Wilhelm Ernst.

a. 1713. den 29. Jul. Princeßin Sophia Charlotta Albertina.

a. 1714. den 9. Jul. Princeßin Wilhelmina Sophia.

Gestorben ist a. 1708. den 26. Martii der Herr Marggraf Christian Heinrich zu Brandenburg Culmbach, und im Dom zu Halberstadt begraben. gestorben.

a. 1727. im October die Frau Gräfin Albertina Juliana von Wolfstein, eine unverheyrahtete Schwester der verwittweten Frau Marggräfin, die sich anitzo in Dennemarck aufhält, und in der neuen Kirche zu Weferlingen begraben.

§. 13.

Die Weferlingische Parochial-Kirche hat seit der Reformation 2. Prediger. Was die Pastores, welche primarii genennet werden, anlanget, so sind es folgende: Pastores.

1. *George Kopmann* oder Kaufmann, dieser ist allen Ansehen nach der erste, wie und wenn er aber hergekommen, und wenn er sein Amt geschlossen, davon findet sich keine Nach-

richt. Ohn zweifel hat er nach a. 1540. hier angefangen zu lehren.

2. *Casparus Krüger*, aus Großen-Saltze im Magdeburgischen gebürtig, ward a. 1556. ordentlich hieher beruffen. Anno 1553. und also im 22. Jahr seines Alters, ward er Diaconus in Wegeleben, und von Magio in Quedlinburg ordiniret. Das Jahr darauf bekam er eine Vocation an der heil. Geist Kirche zu Halberstadt. Hernach haben ihn die von Marenholz, und die Gemeine hieher berufen, und hat ihn Hertzog Wolfgang von Grubenhagen, als damaliger Probst zu Alexandri in Eimbeck, gratis belehnet. Ist a. 1608. den 22. April gestorben, im 77. Jahr seines Alters, und hat 55. Jahr im Amte gestanden.

3. *Valentinus Volccius*, succedirte in selbigen Jahre, war erst Diaconus und Rector alhier, von a. 1601. führte das Pastorat nur 2. Jahr, und starb a. 1610. den 18. April.

4. *Petrus Arnisæus*, lebte nur 5. Jahr im Amte, und starb a. 16.5. den 16. Febr.

5. M. *Jacob. Meinichius*, war 17. Jahr Pastor primarius, starb a. 1632.

6. M. *Johann Cuno*, von Helmstedt gebürtig, folgete ihm eodem anno. Erst war er Diaconus alhier, von a. 1615. als Ober-Pfarrer lebte er nur biß a. 1636. starb zu Helmstedt, und ist daselbst begraben.

7. M. *Joachim Mebesius*, folgete ihm. Erst ward er alhier Diaconus a. 1632. Darauf præsentirte ihn das Dom Capittel zu Halberstadt dem Hertzog Augusto zu Braunschweig und Lüneburg und Bischoffen zu Ratzeburg, welcher denn rescribirte, ob wol in seinen Landen Subjecta genug

nug wären, die er dahin vociren könte, so wolte er doch, der Vorbitte und bißher gepflogenen guten Correspondenz und Nachbarschafft wegen, ihnen gedachten Mebesium geniessen lassen, doch daß er zufoderst im Braunschweigischen Consistorio das Colloquium abwarte. Worauf er denn auch von Zelle aus den 30. Jul. selbigen Jahrs die Vocation aufs Pastorat und die Filial-Graßleben und Dören erhalten. Nachdem er 5. Jahr alhier gestanden, wurd er nach Gardelegen zum Pfarrdienst vocirt. Ihm folgete im Pastorat

8. *Andreas Brünnius* oder *Brüning*, aus Ribbenstorff gebürtig, a. 1641. Dieser war a. 1608. hieselbst Diaconus worden, von hier wurde er a. 1614 Pastor zu Eschenrode und Hötingen, von da kam er zum hiesigen Pastorat, und verwaltete solches biß a. 1662. da er den 5. Febr. verstorben, nachdem er ein hohes Alter von 79. Jahren erreichet, und 54. Jahr, als in Eschenrode 27. und alhier 27. Jahr im Amte gestanden.

9. a. 1662. den 14. Sept. wurde M. *Johann Christoph Richelmann* von Braunschweigischer Herrschafft wiederum hieher gesetzet, und vom General-Superintendenten zu Halberstadt, D. Autore Stein, als Pastor Primarius und Inspector des Weferlingischen Creyses, introduciret, lehrte alhier 17. Jahr, darauf wurde er vom Schlage auf der Cantzel gerühret a. 1679. den 25. Jul. im 45. Jahr seines Alters. Dieser hat zum ersten die Inspector-Würde erhalten.

10. Anno 1680. folgete im Pastorat, M. *Johann Wilhelm Engel*, aus dem Elsaß gebürtig. Nun wolte verlauten, daß man von Braunschweig aus jemand, nahmens Brüning, wieder hersetzen wolte; weil aber dieser der Gemeinde nicht anstand: so supplicirte sie an das Halberstädtsche Consistorium wegen Herrn M. Engels, welcher bey einem Regimente des

Herrn Landgrafen Friderichs von Hessen-Homburg bißhero Feldprediger gewesen, und bey der Gemeinde, da er etliche mahl geprediget, sich beliebt gemacht hatte, ward endlich auch vermittelt, daß er das Pastorat erhielte. Anno 1702. wurde er von Seiner Königl. Majest. in Preussen sub dato den 1. Octobr. zum Inspectore des Weferlingischen Districts verordnet, und a. 1703. im Anfang des Jahres von dem General-Superintendenten Lüders als Königl. Preußischer Inspector vorgestellet, und introduciret. Er starb a. 1706. den 20. Novemb. An Herrn Teschen, Pastor in Calvörde, hat er eine Tochter verheyrahtet.

11. Anno 1706. wurde M. *Phil. Ant. Laub*, Kayserlicher gecrönter Poët, von Augsburg gebürtig, zum Pastorat alhier denominiret und præsentiret, es blieb aber doch das Amt 1. Jahr und 2. Monat vacant, biß er a. 1708. den 15. Jan. introducirt wurde. Er hatte zu Jena, Leipzig und Helmstedt studiret, und war a. 1698. den 7. Jul. im 24. Jahr seines Alters nach Heinsheim im Erichgau, 2. Meile unter Heilbron, zum Predig-Amt beruffen. Nachdem er 2½ Jahr daselbst gewesen, nahm er, weil daselbst Ecclesia pressa, seine dimission, und begab sich nach Helmstedt, wurde daselbst Adjunctus, und hielt Collegia, sonderlich Homiletica und Poetica. Sein Pastorat hat er nur 7. Jahr geführet, starb a. 1715. den 5. Jan. im 41. Jahr seines Alters, ohne die Inspection gehabt zu haben. Seine Ehefrau war Professor Denckers zu Helmstedt Tochter.

12. Herr *Jo. Mich. Wilda* succedirte. Er war von Balstedt in Thüringen, und hatte zu Gotha unter dem berühmten Bockerodt sich zur Schule gehalten, und darauf zu Halle studiret. Hierauf nahm ihn der seel. General-Superintendent Lüders nach Halberstadt, und brauchte ihn zur Information in dem

von

von ihm aufgerichteten Pædagogio. Anno 1705. gelangte er zum Diaconat in Weferlingen, wobey er die Schule daselbst dermassen in die Höhe brachte, daß viele ihre Kinder dahin thaten, und er noch einen Præceptorem annehmen muste. Weil die Hochfürstl. Brandenb. Culmbachschen Herrschafften einen Gefallen an seiner Lehre und Leben hatten, so machten Sie ihn zu ihren Hof-Prediger, und als a. 1708. die Inspection durch den Tod des seel. M. Engels vacant worden: so brachten es gemeldete Herrschafften bey Jhro Königl. Majest. von Preussen dahin, daß er zum Inspector des Weferlingischen Creyses vorgestellet und introduciret wurde. Nach Absterben Herrn M. Laubs, a. 1715. succedirte er auch im Pastorat, und verwaltete solches 11. Jahr, worauf er a. 1726. den 17. Nov. bey einer Leich-Predigt auf der Cantzel des Nachmittags vom Schlage gerührt wurde, und noch selbigen Tages seelig verschiede, im 49. Jahr seines Alters. Wäre er leben blieben, so hätten des regierenden Herrn Marggraf Durchl. zu Bareuth ihn ohnfehlbar nach Bareuth gezogen, und zu ihren Hof-Prediger gemacht. Zu seiner Zeit ist die neue Kirche angefangen und fertig geworden. Er hatte Dorotheam Catharinam, seeligen Pastoris zu Wegenstedt, Johann Walthers, zweyte Tochter zur Ehe, welcher er bey seinem Absterben 9. meistens unerzogene Kinder hinterließ.

13. Jhm folgete a. 1727. Herr Heinr. Friderich Schulze, eines Rectoris zu Grossen-Saltze im Magdeburgischen, ältister Sohn, hat zu Halle studiret, ein Mann von feinen Gaben, war erst Königl. Preuß. Guarnison-Prediger zu Geldern und Mœurs, wurde den 1. Dec. zur Inspection und Pastorat denominiret, den 23. Jan. 1727. vociret, und den 4. Maj. e. a. auf Dom. Jubilate introduciret, welchen GOTT ferner in

vielen Seegen daselbst wolle stehen lassen und erhalten. Seine Eheliebste ist Anna Christina, geb. Uchländern.

§. 14.

Vom Primariat.

Von dem Primariat ist noch eins und das andere zu mercken. 1) Was die Filiale, 2) die Inspection, 3) das Jus vocandi betrifft.

1. Filiale.

1) Die *Filiale* waren vor diesen, Grasleben, ein Braunschweigisch Dorff, und Dören. Diese beyden hatte der Pastor Primarius privative und allein. Grasleben war über 100. Jahr vom Pastore primario zu Weferlingen mit der Seelen Cur versehen worden, aber Jac. Meinichius hatte es wegen einer Kindbetterin, und weil er sich der Kirchen-Visitation, welche dem Superint. zu Luther zustunde, entzogen, wissentlich verschertzet. Weil er nun einige mahl deshalb zur Visitation nach Grasleben vergeblich war citiret worden: so empfand solches die Herrschafft so ungnädig, daß sie Grasleben dem Pastore zu Marienthal beylegte. Nun supplicirte zwar der Ober-Pfarrer Richelmann a. 1663. deshalben nach Zelle an Herrn Christian Ludewig, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, um solches vor 34. Jahren verlohrenes Filial wieder zu erhalten, hat aber nichts ausgerichtet, und ist bis dato separiret geblieben. Aber Dören ist und bleibt beständig ein Filial zum Pastorat.

2. Inspection.

2) Was die Inspection betrift, so haben die Hertzoge von Braunschweig ehedessen zwar das Pastorat verliehen, nicht aber die Inspection. Da nun dieser Weferlingische Creyß abgelegen, und es dem General-Superitendenten zu Halberstadt zu schwer fallen wolte: so legten Ihro Churfürstliche Durchl.

Durchl. Friderich Wilhelm, nachdem Sie das Fürstenthum Halberstadt erhalten, bey der ersten Vacanz die Inspection dahin. Daher Richelmann der erste Inspector gewesen. Weil aber der General Superintendent Stein lieber selbst allenthalben seyn mochte: so ists mit der hiesigen Inspection hernach in etwas nachgeblieben; biß das Consistorium, ingleichen der Herr General-Superintendent Lüders, dessen Ruhm nie verdunckelt werden wird, es abermal bey Ihro Königl. Majest. von Preussen Friderich auswirckte, daß forthin zu Weferlingen beständig eine Inspection seyn solte; da denn in einen gewissen Rescripte an die Halberstädtsche Regierung und Consistorium a. 1702. zum Anschlusse folgende Verordnung kam:

Auch würdige, Hochlahrte Räthe, liebe Getreue, ist euch bekandt, was wir unter dem heutigen *dato* wegen Anrichtung einer *General*-Kirchen-*Visitation* allergnädigst verordnet, wobey wir es auch nochmahls lassen. Weiln aber die Prediger und Schul-Diener in dem Weferlingischen etwas weit entlegenen *District* einer genauen und *special*en Aufsicht wohl nöthig hätten, unserm *General-Superintendent* des Fürstenthums Halberstadt aber wegen des Orts Abgelegenheit und Kosten, so zu dergleichen *Visitation* erfodert werden, auch anderer Geschäffte nicht wohl möglich, dahin so öffters zu reisen, und sich daselbst lange aufzuhalten, Als haben wir den *Pastorem* in Weferlingen *M.* Engeln zum *Inspectore* über diesen *District* hiemit, jedoch dergestalt bestellet und angenommen, daß er nach wie vor mit seiner *Inspection* unter der Aufsicht des *General-Superintendente*n bleiben, und von demselben in der *Subordination dependi*ren solle, Ihr habet also gedachten *M.* Engeln für Euch zu bescheiden, ihn in Pflicht zu nehmen, und *facto hoc* durch den *General-Superintendent*

an

an einem Sonntage in der Kirchen zu Weferling denen ihm untergebenen Predigern zum *Inspectore* vorstellen und *introduci*ren zu lassen. Seind ꝛc. Gegeben Coltze den 1. *Oct.* 1702. *FRIDERICH.*

P. Fr. von Fuchs.

Diesemnach seynd unter der Weferlingischen Inspection der Diaconus daselbst, und die Pastores zu Segger, Sistedt, Benstorf, Walbek und Eschenrode, wiewol der Inspector ausser der Ehre bißhero nichts denn Mühe davon hat, indem der General Superint alle Introductiones selbst verrichtet.

3. Jus Patronatus.

3. Das Jus Vocandi anlangend, so hat die Probstey des Stiffts Alexandri zu Eimbek von Alters her dieses Kirch-Lehen gehabt. Wie solches dahin gekommen, und ob bey Gelegenheit, da einige Höfe aus Weferlingen an die Hartzburg, und von da an die Kirche zu St. Simonis und Judæ in Goslar, vid. Cap. 2. §. 3. auch das Pfarr-Lehen nach Eimbek verleget sey, weiß ich nicht. Doch rührt es von den Kayser her. Die indeß die Probstey gehabt, welches denn nach der Reformation die Hertzoge von Braunschweig gewesen, die haben nach Weferlingen die Pastores beruffen, wie solches obgemeldeter Pastorum ihre Vocationes ausweisen; da denn bisweilen der vom Consistorio zu Halberstadt in Vorschlag gebrachter Candidat, bißweilen ein Braunschweiger hingeschickt wurde. Hingegen exercirte das Haus Brandenburg als Fürst von Minden, zu Idensee im Amte Bockenlohe, des Fürstenthums Calenberge, und also im Hannoverschen auch das Jus Patronatus. Endlich haben Ihro Königl. Majest. von Preussen selbiges an Se. Groß-Brittannische Majest. als Churfürsten von Hannover a. 1715. abgetreten, und dagegen das Jus Patronatus zu Weferlingen durch einen Tausch wieder erhalten, und lautet der permutations Recess also:

Nach-

Nachdem Se. Königl. Majest. von Groß-Brittannien und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg bey Sr. Königl. Majest. in Preussen in Vorschlag bringen lassen, das *Jus Patronatus*, welches Se. Königl. Majest. von Groß-Brittannien bey dem *Primariat* und Pfarre zu Weferlingen im Fürstenthum Halberstadt *competi*ret, mit dem *Jure Patronatus* bey der Pfarre zu Idensee, im Amte Bockenlohe, Fürstenthums Calenberge, welches Se. Königl. Maj. als Fürst zu Minden bishero *exerci*ret haben, zu *permuti*ren, Se. Königl. Majest. in Preussen auch ihnen diesen Vorschlag haben gefallen lassen, So *cedi*ren Se. Königl. Majest. von Groß-Brittannien als Fürst zu Braunschweig und Lüneburg für sich und ihre Erben und Nachkommen hiemit und Krafft dieses, wie es zu Recht geschehen mag, an Se. Königl. Majest. in Preussen, als Churfürst zu Brandenburg, dero Erben und Nachkommen gegen obige *Condition*, daß hingegen Se. Königl. Majest. von Groß-Brittannien auch das *Jus Patronatus* zu Idensee völlig hinwiederum abgetreten, und eine gleichmäßige *Renunciation* und *Cession* darüber ertheilet werden solle und werde, das *Jus Patronatus* bey erwehnter Pfarre zu Weferlingen, so wie Se. Königl. Majest. von Groß-Brittannien und Dero in GOtt ruhende Vorfahren solches hergebracht haben, und wollen demselben *en faveur* Se. Königl. Majest. in Preussen und Churfl. Durchl. zu Brandenburg Dero Erben und Nachkommen beständig *renuncii*ret haben. *Signatum* auf dem *Palatio* zu *S. James* den 2. Jul. / 22. Aug. des 1715. Jahres.

GEORG, König.

Hattorf.

Und dieser Original-permutations- und Renunciations-Recess ist den 3. Oct. zu Hagenberg gegen dem von Sr. Königl. Majest. in Preussen ausgestelleten ausgewechselt, und von der Mindischen Regierung den 6. dito nach Berlin geschickt worden. Der erste nun, welchen des Königs von Preussen Majest. vocirte, war der sel. Wilda.

§. 15.

Diaconi. Auch sind Diaconi nach der Reformation a. 1587. in Weferlingen gesetzt worden.

1. Der erste war *Johann Vorbrod*, welcher im besagten Jahre zum Diacono und Rectore angenommen wurde. Er stand hier 5. Jahr, hernach ist er anderweitig befodert.

2. Anno 1594. folgete *Michael Schleyer*, kam von hier a. 1601. nach Benstorf zum Pastorat, von da er nach Grüningen vociret worden, alwo er erst Dicaconus, darauf a. 1626. Primarius gewesen, aber nur eine eintzige Predigt als Pastor gethan, und in der Pest gestorben ist. Vid. *Leucf.* Hist. Gröning.

3. *Valentinus Volccius*, wurd Diaconus 1601. hernach a. 1608. Primarius alhier, davon oben §. 33.

4. *Andreas Brüning*, wird a. 1608. hieher beruffen, vid. supr. §. 33.

5. Dessen Sucessor ist *Johann Cuno*, von Helmstedt, vid. supr. §. 33.

6. M. *Joachim Mebesius*, wird Diaconus a. 1622. vid. ibid.

7. *Petrus Candelarius*, dessen Successor a. 1636. wird bald darauf nach Caßick bey Gardelegen vociret.

8. Dem folgete *Caspar Marniz*, a. 1639. wurd a. 1641. an stat Andreas Brünings nach Eschenrode zum Pastorat beruffen.

9. Anno 1641. wird *Oswald Dresselius*, sonst Dreßler genandt, zum Diaconat vociret, und zu Halberstadt in der Dom-Kirche von D. Petro Philips ordiniret, war zugleich

Hoff-

Hoff-Prediger und Beicht-Vater der hier residirenden Land-Gräfin von Hessen-Homburg, einer gebohrnen Gräfin von Oxenstirn, starb a. 1681. den 29. Sept. im 40. Jahre seines Alters.

10. Anno 1682. succedirte *Johann Hoye*, war 10. Jahr alhier, und wurde a. 1693. nach Bregenstedt vociret.

11. Anno 1692. ward *Joh. Albert. Heinemann* erwehlet, starb aber nach wenig Wochen zu Helmstedt.

12. Anno 1692. folgete Herr *Ambr. Holthoier*, wurd a. 1703. nach Kaltendorf bey Oebsfeld vociret, woselbst er a. 1728. etwa gestorben.

13. Anno 1703. succedirte ihm Herr *Petrus Immermann*, von Roderstorf bey Wegeleben gebürtig, heyrahtete seel. Joh. Walthers, Pastor. zu Wegenstedt, seine ältiste Tochter, ward a 1705. nach Roderstorf in sein Vaterland beruffen.

14. Anno 1705. kam Herr *Johann Michael Wilda* zum Diaconat, davon oben §. 33.

15. Anno 1715. kam an seine statt Herr *Balthasar Voigtländer*, ein Lüneburger, hat zu Halle studiret, welcher schon seit a. 1708. Herr Diacono Wilda in Diaconalibus, und im Schulwesen subleviret hatte, wurde a. 1718. Pastor Primarius zu Oschersleben, und einige Jahre darauf brachte ers dahin, daß er Superintendent zu Pyrmont wurde.

16. Anno 1718. folgete Herr *Johann Christoph Pfanstein*, von Werningerode gebürtig, studirte zu Helmstedt und anderen Orten, lebt mit Frau Eleonora gebohrne Drachstädten in der Ehe, welche GOtt in gutem Wolstande erhalten wolle.

§. 16.

Vom Diaconat.

Noch ist eines und das andere auch vom Diaconat anzuführen.

Errichtung des Diaconats.

1) Wie es aufgekommen. Nemlich Christian von Marenholtz, Portenarius im Dom-Capittul zu Halberstadt, ein Christlicher Herr, gedachte darauf, wie solches möchte gestiftet werden. Da fand sich nun ein geistlich Lehn, St. Simonis und Judæ, (davon oben) welches der Ertz Bischoff Sigismundus hatte in ein weltlich Mann-Lehn verwandelt, und einem, Andreas Geist genandt, verliehen; weil dieses nun auf einem Fall stunde, so supplicirte er an den Bischoff Julius, daß er solches so dann, zu Unterhaltung eines Diaconi, incorporiren möchte, welches denn der Bischoff auch that. Darauf suchte der Herr von Marenholtz auch den Consens des Dom-Capittels, welcher dann gar leicht erhalten wurde, und geschahe dieses alles a. 1587. Es lautet aber der Consens also:

Wir *Ludewig* von *Brytzken*, Dom-*Dechant*, Caspar von Kannenberg, *Senior* und Capittel der Bischöffl. Kirche zu Halberstadt, hiemit vor Uns unsere Nachkommen und allermenniglich offenbar bekennen und thuen kund, daß der Erwürdiger Edler und Ehrenvhester Christoph von Marnholt *portenarius* unser freundlicher lieber Mither, uns, wie wir nach Gewohnheit *capitulariter* versamlet gewesen, unter andern dienstlich vermeldet und angezeiget, daß der Hochwürdiger, Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Heinrich *Julius*, *postulirter* Bischoff des Stiffts Halberstadt Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, unser gnädiger Fürst und Herr, ein geistlich Lehen *sub invocatione S. Lamberti* zu Weverlingen, welches von J. F. G. negsten Vorfahren Herrn *Sigismundo* Ertz- und Bischoffen zu Magdeburg und Halberstadt Christmilden und Hochlöblichen Gedächtnis, aus Geistlichen in einen Weltlichen Standt veren-

verendert, und Andressen Geist daselbst auf sein unterthäniges Bitten zur Mänlichen Lehn verschrieben, wie es denn sein Sohn noch heute zu tage von J. F. G. zu Lehen trüge, derselbe aber ein lediger Geselle, und itziger zeit mit in Franckreich gezogen wehre, auf sein des itzigen Besitzers ausplciben, oder da er sonst ahn Mänliche Leibes Lehens Erben verfallen, oder aber zu seiner wiederkunfft von unsern Mitherrn vermittelst einer **billichen** contentation, von solchem Lehen kräftiger weise abgefunden würde, zur Befürderung der Ehre GOttes, und seines allein seelichmachenden wortes der Kirchen zu Weverlingen, sonderlich zu unterhaltung eines tüchtigen **Capellans** gnädiglich *incorporir*et hätte, mit dienstlicher Pitt, wir zu solches Lehens *incorporation* unsern *consens* und Willen, ihm auch günstiglich mitteilen wolten. Wann wir nun solch sein suchen vor unbillig nicht erachtet, und im Werck befinden, daß hierdurch allein GOttes Ehre gesucht und befördert wirtt, als haben wir ihm gebethenen *consens* nicht verweigern, sondern derselben zur Billigkeit mittheilen wollen, *Confirmi*ren und *ratifici*ren demnach solche des Lehns *incorporation*, willigen und *consenti*ren auch in dieselbe auf maß sie von hochgemeldten unseren Gnädigen Fürsten und Herren angeordnet, hiemit und in Crafft dieses Brieves so viel uns dießfals von rechtswegen eignet und gebühret treulichen. Zu mehrer glaubwirdiger Urkundt haben wir unser *ad causas* gewöhnlich *Secret* hierunder wissendlich gedruckt. Geschehen Freytags nach *Dionisii* vor den 13. Monats tagck *October*, Nach JEsu Christi unseres einigen Erlösers und Seligmachers Geburdt im Jahr der weniger Zall Sieben und Achtzigck.

Anno 1634. ward wegen des Diaconi Behausung Anstalt gemacht, und dazu über Kirchen-Acker 60. Rthlr. aufgenommen, wie folget:

Hiemit urkundet Amt Weferlingen, Priesterschafft benebest gesamter Gemeine, daß uns der arbeitsame Baltzer Michael, zu Erkauffung eines wolgebaueten Hauses, so der *Diaconus* hiesiges

Orts bewohnen soll, uff die vor diesen unter sich habende Kirchen-Aecker vorgestrecket und geliehen hat in einer bahren Summe 60. Rthlr., wofür jedes Jahres 3. Rthlr. er *Creditor* von fallenden Ackerzinsen so lange inne behalten und die Aecker so weit in seine *possess* und Nutzung haben soll, bis von der Kirchen alhier obgedachte Summa ihme wieder erleget und abgetragen worden. Dessen zu mehrer Versicherung haben wir Untergesatzte unsere Nahmen hiemit wollen mit eigenen Händen unterschreiben. Geschehen Weferlingen am 28. *Maji a.* 1634.

War unterschrieben von jemand aus dem Amte, M. Johann Cuno, Pastor, M. Jochim Mebesio, Diacono, den Kirch-Vätern und Burgemeistern Ordorff, Tonnies, Wilden, Wreden. Solches Geld wurd a. 1659. den 23. Febr. wieder abgezahlet, laut Liquitation des Amtmanns Leest. Das übrige, was das Haus gekostet, ist entweder schon vor oder nachher von der Kirchen abgezahlet, und hat der Diaconus ein ziemlich Haus mit Hof, Stallung und feinen Garten. Das itzige Primariat war sonst des Diaconi Wohnung, zu seel. Engels Zeiten geschahe der Wechsel. Anno 1614. im Martio bedachte ihn ein Hochwürdiges Dom Capittel zu Halberstadt mit einer halben Hufe Landes und einer Wiesen, worüber der damalige Pastor Andreas Brüning a. 1655. einen Schein ertheilete, folgender Gestalt:

Daß eine Huffe Landes benebst einer Wiesen, welche eine mit Nahmen Brandes zu Hamersleben von dem Bischoff zu Halberstadt zu Lehn gehabt, und nach Absterben *Henrici Julii*, Bischoffen, dem Hochwürdigen Dom-Capittel aber wieder anheim gefallen, von ermeldten Dom-Capittel aber dem *Diacono* alhier (*a.* 1614. im *Martio*) zu Verbesserung Dienstes zugeleget worden, wovon er dem Amte allhier jährlich 2. mgl. *pro recognitione* muß zahlen, solches thue ich hiemit und Krafft dieses Briefes bezeugen, und zur Urkund dessen habe ich diesen Schein mit eigner Hand unter-

terschrieben, auch mit meinem gewöhnlichen Pitschafft bedrücket. Geschehen zu Weferlingen den 22. *April* 1655.

Andreas Brüning.

Anno 1701. hat der Herr Landgraf von Hessen-Homburg des Diaconi Gehalt verbessert mit einer Zulage vom Bier aus dem Amte, wie der Primarius empfänget, und dagegen dem Amte vor diesen Abgang beygeleget die Wasser-Mühle zu Sistedt in folgenden terminis:

Von G. Gn. wir Friederich, Landgraf zu Hessen, Fürst zu Hersfeld, Graf zu Catzenellenbogen, Ziegenheim, Nidda, Schaumburg, Ysenburg und Büdingen, Sr. Königl. Majest. in Preussen, und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, über die *Cavallerie* bestellter *General*, vor uns, und unsere Fürstl. Erben, und Nachkommen, Uhrkunden hiermit, demnach der würdige, unser *Diaconus* zu Wefeling, Ehren *Joh. Ambrosius Holthojer* uns verschiedentlich in Unterthänigkeit klagende vorgestellet, wie daß sein Besoldungs-Gehalt, welcher bey geschehener *fundirung* des *Diaconats* von Amte dabey vermacht worden, nach jetzigen Zustand der Zeiten, da *pretia rerum* viel höher, als sie damahls gewesen, gestiegen, nicht zulänglich wehren, die Nothdurfft zum ehrlichen Unterhalt davon zu nehmen, und uns deshalb, als zeitigen *Patronum*, um eine gnädige Verbesserung unterthänigst angesuchet, daß wir darauf in Ansehung der angeführten *in notorietate* bestehenden wahren Beschaffenheit der Umstände seiner inständigen Bitte in Gnaden *deferiret*, sothanen seinen Gehalt mit einer Zulage von 2. Faß Bier von Amts wegen erhöhet, und verbessert haben, thun auch das Krafft dieses nochmahls aufs beständigste, als es geschehen kan oder mag, und wollen, daß unsere jetzige und künfftige Beamte für und für den vorbenandten jetzigen *Diacono* und seinen *Successoren* über das bißher genossene eine Faß Bier, jährlich noch 2. Fässer, und all zusammen 3. Fässer Bier, als ein beständig *Deputat* reichen und abstatten sollen, und ob zwar wir und die Unsrigen das Amt nicht erblich, sondern nur auf gewisse Jahre besitzen, damit

den-

dennoch unsere aus Christlicher Wolmeinung gemachte Verordnung, auch nach unserer und Fürstl. Erben Zeit beständig seyn, und nicht als eine unbefugte Belästigung des Amts angesehen werden möge, So haben wir dagegen die neue Wasser-Mühle zu Sistedt, welche wir mit grossen Kosten aus unsern Mitteln erbauen lassen, den Amte *incorporiret*, und durch diese *Revenüe* den Abgang der jährlichen zwey Fässer Bier wieder ersetzet, solches auch der *Posterit*ät zur Nachricht hiebey anfügen wollen. Zu mehrer Uhrkund haben wir dieses mit unsrer eigenhändigen Unterschrifft und vorgedruckten Fürstl. Insiegel bekräftiget, So geschehen Weselingen den 21. *Martii* 1701.

2) Ist bey Errichtung des Diaconats verordnet, daß der Diaconus täglich 2. Stunden Schule halten solte. Es haben auch Diaconi von Anfang an dieses Officium treulich und fleißig verwaltet, und war absonderlich zu Wilda Zeiten eine ziemliche Menge von Schul-Jugend da. Weil aber gar ofte feine Kinder da zu seyn pflegen, als ist der Diaconus gehalten, mit dem Cantore den Grund zu legen, und wo müglich, sie in die ersten Autores classicos zu führen, und das alles unter Obsicht des dasigen Inspectoris, dem sie davor Rechenschafft zu geben haben, wie Inspectoris Vocation lautet.

Zur Schul-*Information* ist ein eigen Gebäude nahe am Kirchthurm, gewidmet, worin *Cantor* zu wohnen pfleget. Es ist muthmaßlich, daß offtermeldter Christ. von Marenholtz, *Portenarius* bey Einrichtung der *divinorum*, mit der Gemeine bald ein solches Haus angeleget, zum wenigsten hat auf dem Kirchhofe das Schul-Haus schon im 30.jährigen Kriege gestanden, wie aus dem in der Kirchen liegenden *Document de* 1661. wegen Verkauffung des alten Küster-Hauses zu schliessen.

§. 17.

Wittwen-Haus.

Auch ist, wiewohl nicht gar zu lange, an ein Wittwen-Haus

Haus gedacht worden. Denn a. 1705. kam eine Verordnung aus der Königl. Regierung und Consistorio zu Halberstadt, daß dergleichen Haus solte angekauffet werden, und wurden zum Behuff des Hauskauffes vermacht die alten restirenden Zinsen des Marenholtzischen Legaten-Geldes, welches von Christ. von Marenholtz a. 1592. vermacht worden. So ist nun solches Wittwen-Haus durch Bewilligung des Inspector Engels und des Amtmanns Hasewinckels, und der beyden Kirchen-Vorsteher gekaufft von Meister Christoff Daniels Wittibe vor 240. thlr. wozu theils alte Zinsen, als von Andr. Michaelis Erben, it. einen wüsten Hof in Hötingen, und noch andere alte Zinsen, it. etwas Geld geliehen worden, welches aber alles nach und nach abgezahlet ist. Die übrigen Zugänge der Wittwen sind nicht sonderlich. Sie haben etwas Holtz, Geld und Korn, und des seel. Inspect. Wilda Wittwe hat wegen ihres Mannes Mühe beym Kirchen-Bau ein personale.

Das Document davon war nicht zur Hand.

§. 18.

Die zur Weferlingschen Inspection gehörige Oerter und Dörffer sind folgende: Inspections-Dörfer.

1) Ist das *Diaconat* zu Weferlingen, davon schon §. 35. p. 74. Nachricht und Meldung gethan.

2) Sistedt, 1. vierthel Meile von Weferlingen, wozu Ribbensdorf und Klintz gehöret, welche insgesamt Amts-Dörffer sind. Von ihrem Alterthum findet sich keine Nachricht. Die Prediger daselbst seit der Reformation sind gewesen: Sistedt.

1. a. 1556. -- Eilers, hat im Amte gelebet 16. Jahr.

2. a 1573. Melch. Hasemann, von Cölln, hat 19. Jahr daselbst gestanden; war vorher Conventual im Closter Ma-

rienthal 13. Jahr, und noch im Pabstthum von Wolfgang *Ego*, Ascoloniensi, ordinirt.

3. a. 1591. Nicol. Früeauff, von Erfurt, 34. Jahr.

4. a. 1625. Andr. Schleyer, von Grüningen, 38. Jahr.

5. a. 1663. Andr. Schleyer, filius, erst Cantor zu Grüningen, 23. Jahr.

6. a. 1686. Jo. Ge. Kleppisch, von Schöningen, nahm des vorigen Wittwe, 25. Jahr.

7. a. 1711. Fried. Ortlepius, von Schwanebeck, vorher Past. zu Aspenstedt, welches schon Sec. 11. bekandt gewesen. vid. dipl. 53. Hist. Halb. Leuckf. p. 686. 16. Jahr.

8. a. 1727. Herr Jo. Frid. Günther Göcking, von Voigtsdahlum, hat zu Helmstedt, Jena und Leipzig studiret, war erst 5. Jahr Rector in Grüningen.

Benstorf. 3) Benstorf. Hiezu gehöret Belstorf und Eickendorf. Sind alle Amts-Dörffer. Benstorf ist schon im 12. Seculo bekandt gewesen, vid. Dipl. 58. Hist. Halberst. *Leuckfeldii* p. 700. und hat Bonestorp geheissen, da denn in der Fundation des Closters zu Hamersleben 2. Hufen Landes hieraus dahin verleget worden, itzo heist es Benstorf, und wird gesprochen Bänstorf. Die Prediger vom Anfang der Reformation biß itzo sind:

1. Petrus Göbel, war von Warden an der Ruhr gebürtig, Conventual im Closter Marienthal 21. Jahr, und ist auf recommentation des Abts Caspari a. 1583. nach Benstorf vociret, nachdem er schon a. 1568. zu Erfurt vom Presbyterio war ordiniret worden.

2. Michael Schleyer, a. 1597.

3. Jeremias Cautar, a. 1605.

4. Ca-

4. Caspar Rochau, a. 1635.
5. Christian Besenius, a. 1642.
6. Valentin Mebesius, war Joach. Mebesii, Pastoris zu Weferlingen, Sohn, und Schul-College zu Gardelegen, seine Familie ist zerstreuet, ein Sohn davon ist noch Prediger im Merseburgischen, a. 1668.
7. Franc. Christ. Rosenburg, aus Braunschweig gebürtig, hat zu Helmstedt studiret, wurd Pastor a. 1699.
8. Johann Eberhard Matthias, von Helmstedt gebürtig, woselbst er auch studiret, ist vocirt a. 1729.

Nicht weit von Benstorf sind alte Rudera, wovon man glaubet, daß da ein alte Heydnische Capelle gestanden sey. Da ist nun vor vielen Jahren geschehen, daß ein Pferdejunge, der sehr verrucht gewesen, und auf vieles vermahnen des Predigers sich dennoch an GOtt und sein Wort nicht gekehret, und einmals am Sonntage, da er bey dieser Capelle gehütet, sich spöttisch vernehmen lassen: Er brauche nicht in die Kirche zu gehen, und könnte sich selbst predigen. Als er nun in die Capelle gegangen, in die Höhe getreten, auch zu reden angefangen, soll ein Stück Mauerwerck herunter gefallen seyn, und seinen Kopf in kleine Stücken zerschmettert haben. Solches haben der itzigen Einwohner ihre Eltern zu erzehlen gewust, und sind ohne Zweifel GOttes Gerichte gewesen.

4) Eschenrode, wozu auch Hötingen gehöret, sind beyde Amts-Dörfer. Von Eschenrode finde Sec. 14. Nachricht, es muß aber weit älter seyn. Das Jus Patronatus daselbst hat das Capittul zu Walbek. Die Evangelischen Prediger daselbst sind: Eschenrode.

1. Martinns Kien, a. 1556. war zugleich Vicarius zu Walbek.

2. Henr. Eilers, von Braunschweig gebürtig, war a. 1567. von Chemnitio ordiniret, und darauf Pfarrherr in Walbek, von da ward er a. 1568. nach Eschenrode von der Gemeinde, und von Marenholz, Dom-Herr zu Walbek, mündlich vociret.

3. Andr. Brüning, von Ribbenstorf, a. 1614.

4. Casp. Marniz, von Oebsfeld, a. 1641.

5. Tob. Brüning, von Gardelegen, hatte zu Helmstedt studiret, vocirt a. 1687. starb a. 1728.

6. Herr Andr. Ulrich Ludolf Oppermann, aus Halberstadt gebürtig, hat zu Halle studiret. a. 1729.

Daß Eschenrode vor diesen kein geringes Dorf müsse gewesen seyn, erhellet daraus, weil schon oben gesagt, daß man daselbst die Reliquien öffentlich herum getragen, und eine grosse Andacht angestellet. Itzo will noch ein Diploma anbringen, daß sie auch daselbst eine Fraternität gehabt, in welche die Geistlichkeit und andere zu Vorsfelde und Twülpstedt im Amte Bardorf, von dem Abte zu Marienthal a. 1458. eingenommen.

NOs frater Johannes Abbas Monasterii vallis S. Marie totusque conventus Cistercienses ordinis Halberstad. Diœcesis Honorabilibus Dnis ac discretis viris ac mulieribus utriusque sexus Dno Diderico rerum divinarum in Twulpsstede Decano, & Dno Bertoldo camerario gubernatori & curatori ecclesie in Vorsvelde & omnibus aliis bone fame ac vite redolentibus personis in congregacione existentibus in Kalendis Eskenrode jocunditatem & exultationem in utraque — devotis oracionibus subrogantibus feliciter

liciter thesaurizare. Quum Deus qui est creator omnium ordinavit, in humano corpore unum membrum debere deservire alteri, pro amplius & perfectius hoc sibi placuit in mistico corpore ita fieri. Valde dilectissimi sæpe pulsastis & ad aures nostre benevolentie & desiderio ingenti desiderastis aspicientes devotionem ac spiritualium salutiferum fructum, quod divina clemencia nobiscum quamvis indigno misericorditer assidue operatur. Cupientes igitur firmissimo cum affectu quatinus vobis & vivis nunc & in futurum dictarum Calendarum asscriptis & asscribendis sociatis & sociandis dignaremur fraternitatem & bonorum operum nostrorum vobis participium & consortes familiariter & devote communicare & elargiri pie quidem vice versâ & vicissitudinaliter nobis & posteris nostris, nunc & in perpetuum salubriter -- & nostro in scripto hujusmodi placere nobis benevole fieri permisistis, & hinc est, quod nos ad nostra optata nunc & semper debemus & eciam volumus semper perstabiles esse. Auctoritate ergo & potestate qua fungimur in nomine Dni nostri JEsu Christi damus & conferimus omnibus vobis & singulis personis prememoratis plenariam fraternitatem & facimus vobis participium fieri cunctorum divinorum obsequiorum, que per vos die noctuque per nunc & per posteros nostros divina operatur pietas & bonitas & post diem nostre defunctionis dum nobis annuntiata fuerit per fratres nostros & per nos disponamus in earum animarum remedium tam in celebrationibus missarum, quod in aliis divinis officiis fieri

oraciones & obſecraciones & tali forma cum aliquis de veſtris viam univerſe carnis peragraturus fuerit, taliter nobis amminiſtrari. Datum ex monaſterio noſtro valle S. Marie in vigilia S. Martini Epi. ſub appenſione noſtri ſigilli ſub anno Dni. M. CCCC. LXXXV.

Sonſt iſt noch zu mercken, daß zwiſchen Eſchenrode, Hötingen und Weferlingen eine alte Dorffſtäte lieget, nahmens Stemmern, wovon oben Cap. I. §. 8. erwehnet, daß die Marggrafen von Brandenburg es an das Stifft Walbeck vermacht. Auch iſt Cap. II. von einer Schrifft de a. 1413. Meldung geſchehen, daß die von Groppendorff ihren Zehenden daſelbſt an die Weferlingſche Kirche verkaufft. Dieſes Dorff iſt längſt zerſtöret.

Segger. 5) Seggerde, dazu gehöret das Filial Evering, jenes iſt derer von Spiegel ihr Guth, dieſes ein Amts-Dorff, und haben gedachte Herrn ſchon vom 12. Seculo ſich bald von Spiegel, bald von Segger in den Diplomatibus genennet.

Von Paſtoribus daſelbſt findet ſich in denen Nachrichten, daß der erſte etwa geweſen

1. Joach. Funke, von Sarſtedt gebürtig, vorher Rector zu Giffhorn, von da ihn der Herr Hauptmann Joh. von Seggerde vociret. Iſt von Martino Chemnitio examiniret, und darauf von Henr. Sandero zu Giffhorn ordiniret worden.
2. Henricus Mittelcamius, de a. 1624.
3. David Voswinckel, von a. 1642.

4. Mar-

4. Martinus Cuno, von a. 1651.
5. Statius Lüchovius.
6. M. Matthæus Clemens, von Halberstadt, von a. 1660. wurde translociret.
7. Justus Stoffregen, von a. 1680.
8. Herr Jo. Heinrich Bele, von Dardessen gebürtig, hat zu Helmstedt studiret.

6) Das-Stifft Walbek. Die Pastores daselbst sind Walbek.

1. Henr. Eilers, trit an ohngefehr a. 1561.
2. Hennig Gödeke, ist a. 1569. zu Stendal von D. Sinapio im Dom ordiniret worden.
3. Henning Knifius a. 1626.
4. Jo. Hagemann, a. 1680.
5. Jo. Ge. Fritschius, a. 1703. wurde a. 1725. ab officio removiret, begab sich nach Braunschweig, alwo er noch ist, und Kinder informiret.
6. Herr Jo. Heinr. Eilers, a. 1725. er ist eines Predigers Sohn von Reddeber, bey Werningerode, gebürtig, hat zu Halle studiret. Ein Bruder von seinem Herrn Vater ist Prediger zu Brandenburg, der andere war Pastor zu grossen Wusterwitz bey Brandenburg, und sind sie her aus Wantzleben, wo ihr Vater Pastor primarius gewesen.

Das Jus Patronatus hat das Capittel zu Walbek. Die Kirche ist St. Michael zu Ehren alſo genennet.

Anno 1359. verkaufften drey Brüder von Spiegel auf Segger der Kirchen zu Walbek ihren Zehenden zu Etzebunne bey Walbek, laut folgender Schrift: In

In GOddes Nahmen Amen. Ich Henning von Seggerde, Niclas Sohne, Herr Otto und Henning von Seggerde Bröder, bekennen unde betügen in dißen breve, dat wie mit willen unser Veddere, Hanses Henniges, Ernbrechtes unde Annen Brödern von Seggerde genandt, verkofft hebben den Scheppel tegenden gantz des Veldes tu Etzebunne by Walbeke mit lenen und mit egene, mit allen rechte, Herrn Ernbrechte dem Parnere und den alderlüden Lücken Molnere, Henning Hansauwen des Goddeshuses der Kerken in dem Dorpe tu Sunte Michaele tu Walbecke, ewiglichen alle Jahr uptunemene up Sente Martins dach vor 8. Marck Stendelsches Sylvers, unde willen un scolen dises tegenden Lenes un egenes ore un orer Nakommelinge van der vorbenandten Kerken wegene, rechte were wesen, wanne unde wur sie des bedorffen dat wir Henning Niclas Sohne Herr Otto und Henning van Seggerde Brodere loven entruen, Hern Ernbrechte dem Parnere un dißen vorbeschrevenen Alderlüden un ören Nakommelingen, tu der Kerken Sente Michahelis hant des Dorpes tu Walbecke, alle diße vorbeschrevene Dinge, un versprecken unse rechten Erven dissen vorbenandten Kop gantz und stede ane wedderspracke tu haltene, up ein orkunde disser dinge hebbe wie Henning Niclas Sone, un her Otte unde Henning van Seggerde brodere dißen brev beseygelt laten mit unser Insegelen, Unde wie Hans, Henning Ernbrecht un Anne von Seggerde betüghen in dißen breve, dat unse vorbenandte veddern, dißen kop des tegenden tu Etzebunne mit unsen eindrechtlicken willen gethan und angan hebben, un wie noch unse Erven en willen noch scolen op dißen tegenden tu Etzebunne nenerleye Ansprache hebben. Tu einer betüginge hebbe wie dissen brev besegelt laten mit unsen Insegelen, Na Goddes Ghebort Drittein hundert Jahr in dem negen und viertisten Jare in der heiligen Hohtyt tu Paschen, tüge disser Din-

Dinge sind Hinrich von Wenden, Hinrich von deme Kampe, Siverd von Saldere.

War *vidimirt* von einem *Notario* zu Helmstädt, Schrader *a.* 1587.

Vom Stiffte Walbeck hat Meibom einen eigenen Tractat geschrieben, welcher aber rar und unvollkommen ist, daher ein Canonicus daselbst Nahmens Herr Dingelstätt, eine weit vollkommnere Historie davon heraus geben wird, dahin ich den Leser noch dis Jahr will verwiesen haben. Jedoch mit wenigen etwas zu mercken, so ist der Stiffter der Graf Luther von Walbeck, welcher den zehenden Theil seiner Güter dahin vermacht hat. A. 997 ist es von Arnoldo, Bischoff zu Halberstadt, eingeweihet. vid *Leucf.* Hist Grön. p. 25. Der erste Probst war Willigis. Der vierdte Probst Graf Ditmarus von Walbeck, der hernach Bischoff zu Merseburg geworden. Im 13. Seculo hat das Stifft wegen Unsicherheit sich müssen weg machen, und ist nach Osterwyck transferiret, hat sich aber noch in demselben Seculo wieder dahin gewandt. A. 1385. ist die verfallene Kirchen-Disciplin wieder aufgerichtet. Anno 1516. hat der Churfürst und Cardinal Albertus, Ertz-Bischoff zu Magdeburg und Bischoff zu Halberstadt die Stiffts-Kirche und den Kirchhoff zu Walbeck aufs neue solenniter wieder geweyhet, und neue Patronen hinzu gethan, auch einen 140. tägigen Ablaß denenjenigen ertheilet, welche den Ort auf des Stiffts Kirchweihe mit Andacht besuchen würden. Wegen übler Wirthschafft ist a 1571. ein Statutum gemacht, daß hinfüro nicht mehr als 6. Canonici seyn solten. A. 1591 sind die Päbstlichen Mißbräuche abgeschafft, und die Evangelische Religion eingeführet worden. Sonst haben die von Honlagen lange das Jus Advocatiæ über dieses Stifft gehabt, wie sie denn a. 1241. einen Zehenden an das Stifft Halberstadt

vermacht, welchen aber der Bischoff Meinhardus wieder an Walbeck überlassen. Kayser Otto IV. gab auch einmahl die Advocatie den Canonicis, wiewol die Honlagen sie wieder erhalten. So hat auch das Stifft a. 1264. 3. Hufen aus Höttingen vom Halberstädtschen Bischoff Volrad verehrt bekommen, welche Habold von Harpke an das Stifft Halberstadt eodem anno resigniret hatte.

Sonst ist Walbeck ziemlich bewohnt, und halten sich daselbst allerley Handwercker auf, welche dem Stifte Schutz-Geld geben, daher dieser Ort fast mehr denn ein Dorf ist. Im 10. Seculo war es eine Residentz der Grafen von Walbeck, nach deren Abgang es ziemlich herunter kam, und im 13. und 14. Seculo zur Zeit des Faust-Rechts viel leiden muste. Im 13. Seculo war es noch eine Festung, welche aber zur Zeit, da die beyden Kayser Philippus und Otto IV. wider einander waren, eingenommen wurde, und gaben so wol der Ertz-Bischoff zu Magdeburg Albertus, als auch Fridericus, Bischoff zu Halberstadt, den Hertzogen von Braunschweig a. 1229. eine schriftliche Versicherung, daß diese Burg nie wieder aufgebauet werden solte, wie solche Briefe der Herr *Retmeyer* in Hist Brunsv. p. 1827. anführet.

Dören. Dören liegt eine halbe Meile von Weferlingen, und gehöret zum Amte. 1. Nahe dabey ist ein Feldmarck Weddendorf, welches schon im 16. Sec. wüst gelegen, so aber die Dörner besitzen. Und weil die Herrn von Marenholz ihre Güter in beyden haben, so hat es schon im 16. Sec. Streit gegeben, als wegen der Pflug-Dienste, it. einer Schäferey, welche sie auf der wüsten Feldmarck gebauet, ingleichen wegen Erhöhung des Dienstgeldes, Zehenden, angemaßter Wiesen, geschlagenen Holtzes, und dergleichen, worüber endlich die Dörner

ner klagten, und lief der Procesß vor sie so glücklich, daß die Herrn von Marenholz alles wieder gut thun, es auf den alten Fuß setzen, und was gebauet, abbrechen musten, laut des Responsi, welches die Universität zu Wittenberg ergehen lassen, und a. 1592. den 1. Jun. publiciret wurde; hernach ist abermal a. 1614. unter beyden Theilen ein Recesß aufgerichtet worden. Das 2) betrift die Fuhren, da die Dörnische Gemeinde den Inspector und Pastor primarius zu Weferlingen zum GOttes-Dienst muß abholen lassen. Nemlich der Pastor Brüning war alt, und beschwerte sich, daß die Gemeinde so unerkänntlich wäre, und ihren Seelsorger nicht einmahl abholte. Da wurd ihnen vom Amt auferleget, ein eisern Pferd zu halten, nemlich 5. thlr. des Jahrs zur Fuhre, und als sie mit der Zahlung anstanden, befahl ihnen der Amtman Christ. Leest a. 1660. bey Strafe, dem Pastori die Fuhre zu halten. Gleichwol waren die Dörner nicht zur Pflicht zu bringen, und hatte Pastor Richelmann viel klagens, biß es in der Kirchen-Visitation befohlen wurde, 12. thlr. zum Pferde halb aus der Kirchen, halb von der Gemeinde herzugeben. Hernach wolten des Herrn von Marenholtz ihre Pächter sich excludirtn, daher schrieb ihnen der Amtman zu Braunschweig Joh. Röser eine scharffe Vermahnung a. 1682. daß sie sich nicht wegen 2. gl. etwa jährliche Unkosten entziehen solten, auch solches Verfahren ihrer gutthätigen Herrschaft nicht angenehm seyn würde. Endlich ist das gantze Fuhrwerck so ausgemacht, daß ihr Seelsorger jährlich 5. thlr. vor die Fuhre bekommt. Anno 1692. solte die Kirche daselbst und die Pfarre zu Weferlingen ausgebauet werden, dazu muste die Kirche und die Gemeine Geld und Handreichung thun. Die Bauren aber hatten den Marenholtzischen Pächter auf dem adelichen Hofe mit angespannet, hingegen ihm von einigen Jahren her den

Kirch-Stuhl versaget, wider beydes verwahrete sich der Herr von Marenholz a. 1700. in einem Schreiben an das Amt, Prediger, und Dörensche Kirchen Vorsteher, worin er etwas zum Bau schenckte, auch die Fuhren vor dismal passiren liesse, aber ohn sein als Guts-Herren præjudiz, welches auch M. Engel und die Vorsteher also unterschrieben.

Auch hatte die Dörensche Kirche eine eigene Heiligen-Kothe, welche verkauft worden sub conditione, daß sie ewig ein Frey-Hauß bleibe. Die Zinse davon hat die Kirche jährlich. Auch hat die Kirche eine Heiligen-Wiese, wie alle Dörfer im Amte Weferlingen.

CAPUT IV.

Noch von Adlichen und Fürstlichen Familien.

Etliche Adeliche Familien.

IM 1. Capittul §. 8. ist angeführet, wem dieser Weferlingische District vor Alters unterwürfig gewesen, wer darin gehauset, oder Antheil darin gehabt. Ingleichen daß die von Honlagen auf 300. Jahr das Haus Weferlingen possediret, bis nachmals ein Halberstädtsch Amt geworden wiederum auf einen Pfand-Schilling 2c. verliehen. Auch ist hin und wieder vorgefallen, daß Adliche Familien hiesiges Orts etwas gehabt und noch haben. Solche nun nochmal zusammen zu fassen, so viel in Nachrichten sich gefunden: so sind es ausser den Fürstlichen und Gräflichen Personen die von Honlage, von Groppendorf, von Harpke, von Eschenrode, die Frey-Herrn von Marenholz, und die von Spiegel.

Von denen von Honlage ist Meldung gethan.

Die

Die von Groppendorf hatten einen Zehenden in Stemmern, welchen sie an die Weferlingische Kirche überliessen. vid. Cap. III.

Die von Harpke hatten 3. Huffen in Hötingen, welche das Stifft Walbeck a. 1264. von Habold, edlen Herrn von Harbeck, bekommen. Meibom.

Die Herrn von Eschenrode sind längst ausgestorben, überall aber wenig bekandt worden. Jedoch daß Herren von Eschenrode existiret, bezeuget nachfolgender Brief de a. 1381.

Ek Her Lypold von Steinbecke Canonyk en Walbecke Bekenne openbar in dessen Breve vor alle den de ene seen unde hören lesen, dat Her *Hinrich von Eskenrode* heft gesad eyne halve hove myd alse dann Wysken alse darto heret up dem Felde to wevelinghe, Hennige Vischern Alheyde siner Husfrouwen unde eren rechten erven vor vif punt olde Brunßwikse Pennighe also beschedethen, wen Her *Hinrich* edder *Clawes* unde *Hans* siner Suster Sone unde *Hennigh* syn Veddere alse mögende werden, dat se datsülve Gud wedder lösen wolden, so sculden se een de Lösinge kündeghen alle jarlekes to Wynachten tovorne unde denedder na so scolden se eme effte en öre pennighe wedder gheven unbeworen. At to also denen tyden alse ik Henr. Vischer Hern Hinrich hedde vorbetalt alse eyn Punt to Sunte Fabyans dagh, unde eyn Punt to Vastelavende unde 1. Punt to Sunte Wolborge dag unde 1. Punt to S. Mychelis dagh, unde eyn Punt to S. Mattens dagh. Düt Gud scullen uns de vor benomden Hennig Vischer unde sine Erven wedder denne antworden sünder weddersprake umme dat vorbenömde Geld to also dann tyden alse vorscreven is. Alle desse vorbenomden stücke synd ghedeghedinget vor mek unde myd mynen guden willen, nach dem Mate dat ich dar eyn leenhere to bin. Dat to ene bekantniße so hebbe ick myn Jngheseghel ghehenghet an dessen Breff, *Actum anno Dni M. CCC. LXXXI. ipso die bte. priss. Virginis gloriose.*

Die Herrn von Marenholtze, unter denen etliche das Haus Weferling im 16. Sec. auf einen Pfand-Schilling gehabt, andere zu Walbeck Canonici gewesen, haben einen adelichen Hof in Dören, und von der Weddendörfer Marck etwas, davon vorher bey Dören Cap. III. §. 8. Meldung geschehen. Wegen einer Wiese, die Planine genandt, haben sie mit der Kirchen einen Streit. Diese gehöret eigentlich der Kirchen. Aber sie haben dieselbe als Possessores des Amts Bardorf, so gleichfals ihres gewesen, zu ihrem Gute gezogen, und der Kirchen jährlich einen gewissen Canonem davon versprochen, aber nicht gegeben, daher die Sache vor etlichen Jahren in Process gerathen.

§. 2.

Die von Spiegel. Die Herrn von Spiegel haben das Dorf Segger, und die zwey im Braunschweigischen Amte Bardorf gelegene Dorf und Vorwerck Salstorf und Altenau, nahe bey ihrem Ritter-Sitze, mit einer schönen Höltzung, it. den Zehenden zu Etzebunne, den sie a. 1356. an die Walbecksche Pfarr-Kirche verkauffet. Sie sind Frey-Herrn, und besitzet diese Familie die Erb-Marschalls-Würde im Stifft Paderborn. Es sind unterschiedliche Familien davon, welche sich alle schreiben von und zu Pickelsheim; diese wohnet auf Segger, andere zu Diesenberg, Börningshausen, u. s. f.

Die Seggersche Familie hat lange Zeit in Weferlingen gewohnet, wie man aus alten Briefen, die hin und wieder colligirt, absonderlich aus den Donations-Briefen, die die alten divina zu Oebsfeld angehen, zu ersehen ist.

Die Genealogie der Freyherrn von Spiegel von und zu Pickelsheim, ist, wie mir dieselbe der Herr Amtmann zu Eichenbardeleben, Berends, zugeschickt, folgende, sub sign. ⊙.

Aus

⊙ ad

NBERG, Freyh. v. … Pickelsh., auf Seg… …reitingen, geb. 1654. …ssel. Obrist-Lieuten. …Gem. Elisab. Charlot. …Oesenberg, lebt als

…Gem. Georg Friedr. v. …ernschnibbe, er † 1673.

…1647. alt 10. Jahr.

…uf Börningshausen, …sselscher Rittmeister. …Spiegel. …zu Halberstadt, alt

…, Canon. beym Stifft …erstadt, † 1700.

…ER v. Spiegel.

…ürstl. Hessen-Cassel Stallmeister, Gem. …Stockhausen, verm.

Louise Elisabeth, † 1722. Gem. August von der Schulenburg, uf Altenhausen, † 1722.

Clara Sophia, † 1694. alt 10. Tage.

Wilhelmina Christiana, Gem. Alex Siegfr. von Bornstedt, sie † 1730.

WERNER LUDEWIG, Freyherr von Spiegel, uf Seggerde u. Altenau, Domherr zu Halberstadt, Gem. Johanna Augusta von der Schulenburg, aus dem H. Emden, verm. 1723. — Ermgard Melusina Johanna Elisabeth, geb. 1728. ist das einzige Kind.

Heinrich Schönberg Spiegel, † als Röm. Kayserl. Capitain 1733.

August Ludolf, † als Lieutenant.

Clara Augusta, Zwilling mit dem vorigen, † 1730. Gem. Anton Carl Wilhelm, Gr. Rantzau, uf Benzingerode.

Arnold Friderich, ⎫ †† jung.
Arnold Ludewig, ⎭

Johanna Charlotte, † 1713. alt 10. Jahr.

Philippina Sophia, lebt noch ehelos 1735.

Wilhelm.

Carl, geb. 1709.

Dorothea Sophia.

[illegible], Berends, zugeschickt, folgende, sub sign. ⊙.

Aus

Aus ihren Leich-Predigten finden sich die Beschreibung zu Erklärung dieser Tabelle also:

Der Freyherr Werner Schöneberg Spiegel, von und zu Pickelsheim, auf Seggerde, Altenau, Breitungen, Wolfsdorf Erb-und Gerichts Herr, Hochfürstl. Hessen-Casselscher Obrist-Lieutenant zu Pferde, auch im Hertzogthum Braunschweig, und Fürstenthum Halberstadt von seiten Hochlöbl. Ritterschaft Deputirter, war gebohren 1654. den 19. Jun. hat gelebet 57. Jahr 6. Monath.

Sein Herr Vater ist gewesen Werner Diterich Spiegel, zu und auf Pickelsheim, Seggerde, Bielefeld, Gatersleben, Helmank Erb-Herr, Kayserlicher und Chur-Bayerscher Rittmeister. Die Frau Mutter Clara Catharina Spiegeln, zum Diesenberg.

Der Groß Vater, väterlicher Seiten, Arnd Spiegel, zu und auf Pickelsheim, Seggerde, Bilefeld und Gatersleben Erb-Herr, Dom Dechant des hohen Stifts und Probst zu St. Bonifacii in Halberstadt. Die Groß-Mutter dieser Seite Anna Catharina von Jarthausen.

Der ältere Vater väterlichen Linie Werner Spiegel, zu Pickelsheim, Erb-Marschall des Stifts Paderborn, auf Börningshausen und Bielefeld Erb-Herr. Die ältere Mutter, Catharina von Kannen, aus dem Hause Brunkhausen. Der älter-Vater, von Mutter wegen, Herman Spiegel zum Diesenberg. Die älter Mutter, Clara von Hardenberg.

Der Groß-älter-Vater, väterlicher Seiten, Johann Spiegel, auf Pickelsheim, Börningshausen, Schweckhausen,

Bie-

Bielefeld Erb-Herr, Erb-Marschall des Stifts Paderborn, und der protestirenden Stände in Deutschland General-Feld-Marschall, auch Oberster zu Roß und Fuß. Die Groß-älter-Mutter dieser Seite, Margaretha Spiegeln zum Diesenberg, von der Untern Klingenburg.

Der uhr-älter-Vater väterlicher Linie, Werner Spiegel, zu Pickelsheim, Börninghausen, Schweckhausen und Bilefeld Erbherr, des Paderbornschen Stiffts Marschall. Die uhr-älter-Mutter, Walpurg von Oynhausen.

** ** **
* * *

Sonst ist von den Spiegeln noch zu mercken, daß etliche hin und wieder in Schrifften citiret werden, als:

Arnd oder Arnold von Spiegel wird gedacht in Meiboms Chron. Marienb. p. 45. alwo man zugleich alle Dom-Dechante von Halberstadt finden kan.

Albrecht und Hans Spiegel kommen vor in Meiboms Chron. Marienberg §. 35. und Chron. Marienborn. § 36. *Leucf.* edition. Jener, Albrecht, ist schon a. 1307. Capitain auf der Burg Sommerschenburg gewesen. Aber a. 1352. haben zwey Brüder von Oevensfeld auf Ummendorff durch eine freundliche Aussöhnung des Todschlages zur Seeligkeit der Seelen Albrecht Spiegels, Borgmanus zur Sommerschenburg, dem Closter Marienborn gegeben ein Holzbleck bey

Twelf-

Zwelfften, it. 1½. Viertel Korns aus der Mühlen zu Morsleben. Dessen war Zeuge Hans Spiegel.

Anno 1356. kommen vor *Niclas* von Segger, und dessen Sohn, *Henning*, wie auch Vettern *Otto* und *Henning*, in dem Verkauf des Zehenden zu Etzebunne, davon vorher im 3. Cap. §. 18. Meldung geschehen.

Anno 1243. wird als Zeuge angeführet, *Otto* von Segger, als der Bischoff von Halberstadt, Meinhard, des Bruno von Eilsleben seinen Zehenden an das Closter Marienborn geschencket. *Chron.* Marienberg. §. 12.

Anno 1224. hat Heinrich, Henrici Leonis Sohn, dem Closter Marienborn geschencket das verwüstete Dorf Bendorf, dabey ist Zeuge gewesen Sigfrid von Seggerde, ib. §. 9.

Daß schon im 12. Seculo die Herrn von Spiegel zu Segger gewohnet, vermeinet Lucæ im Graffen-Saal, wie ich oben Cap. I. §. 9. angeführet.

Gleichfals gibt Buchner in seinen Dissertationibus oder Progr. Acad. Vol. 2. p. 828. Nachricht von etlichen Spiegeln. Nemlich von *Diterich* von Spiegel, Ober-Hauptmann zu Delitsch, Bitterfeld und Zörbig, gebohren zu Neuhaus a. 1583. gestorben 1637. Dessen Vater war *Otto* Spiegel, gleichfals Ober-Hauptmann daselbst. Der Groß-Vater *Georg* von Spiegel, auch an selbigen Orten Ober-Hauptmann, und Erb-Herr zu Neuhaus und Petersrode, nicht weit von Delitsch. Der älter-Vater *Otto* von Spiegel, Erb-Herr zu Neuhaus und Padrin.

Von der Fürstl. Hessen-Homburgischen Familie.

Land-Graf von Hessen-Homburg.

Die Hessen-Homburgische Linie insonderheit, welche im 17. Seculo von der Darmstadtschen Linie und zwar Friderico abgestammet ist, hat einige Jahr nach dem Westphälischen Frieden die Aemter Weferlingen und Hötensleben erhandelt, und einige Zeit hernach das Amt Oebisfeld dazu bekommen, und sind auf diese Hessische in Preußischen Landen gelegene Aemter Cassel und Darmstadt mit belehnet, wiewohl Weferlingen hernach verkaufft ist. Von diesem Friderico stammet her FRIDERICUS zu Hessen Homburg, der zu Weferlingen gewohnet. Er hat drey Gemahlinnen gehabt:

1. *Margaretha*, Graf Abr. Brahe Tochter, und Benedicti Joh. Oxenstirns Wittwe, diese heyrathete er a. 1661. sie starb 1669. den 15. May. und lebte mit ihm ohne Kinder.

2. *Louise Elisabeth*, Hertzogs Jacobi von Curland Tochter, verm. 1671. starb 1690. den 16. Decemb. Von der sind folgende Kinder:

Charlotte Dorothea Sophia, geb. 1672. Ernesti, Hertzogs von Weimar Wittwe seit 1707.

Ludovicus Jacobus, geb. 1673. † a. 1721.

Carl Christianus, geb. 1674. † 1693. als Heßischer Obrister vor Namur.

Hedwig Louise, geb. 1675. Gem. von Nassau.

Philippus, geb. 1676.

VVil.

Wilhelmina Maria, geb. 1678.
Eleonora Margaretha, geb. 1679.
Elisabeth Juliana Francisca, geb. 1681.
Friderica Ernestina Henriette, geb. 1682. † 1698.
Ferdinand, geb. 1683.
Carl Ferdinand, geb. 1684.
Casimir Wilhelm, geb. 1690.

3. *Sophia Sibylla*, Graf Johann Ludewigs von Leiningen-Westerburg Tochter, des Grafen Johann Ludewigs von Leiningen-Heidesheim Wittwe, verm. 1692. Wittwe seit 1708. Die Kinder von derselben sind folgende:

Ludewig Georg, geb. 1693.
Friderica Sophia, geb. 1693. †
Leopoldus, geb. 1695. †

§. 2.

Fridericus von Hessen-Homburg ist gebohren den 30. Maj. a. 1633. und war reformirter Religion. In der Jugend stand er in Schwedischen Diensten, verlohr aber in der Belagerung vor Copenhagen a. 1658. das eine Bein, wovor er sich lebenslang eines silbernen bedienet. So bald er Graf Oxenstirns Wittwe a. 1661. geheyrahtet, kaufte er von ihren Gelde dem Grafen von Königsmarck, in eben den Jahre, die Aemter Weferlingen und Hötensleben auf einen Wiederkauf ab, und erhielte von Brandenburg die Verschreibung und Beleihung nebst seinen Vettern a. 1664. welche a. 1684. wiederholet wurde. Nechstdem erhielt er auch nach seines Bruders Tode das Darmstädtisch-Bingenheimische Antheil, wiewol er noch 100000. thlr. zur Einlösung zahlete. Er starb a. 1708.

§. 3.

In Hessen-Homburg und Bingenheim succedirte sein erster Sohn zweyter Ehe *Ludovicus Jacobus*, General-Lieutenant von der Cavallerie der Herrn General-Staaten. Dieser hatte zwey Gemahlinnen, 1. Elisabeth Dorothea von Darmstadt, die 2. Christina von Nassau-Sarbruk. Von der ersten hatte er 4. Kinder, von der andern drey. Von allen lebet noch einer, und zwar aus der andern Ehe, nehmlich Joh. VVilhelm, Rußischer General-Lieutenant und Statthalter, der auch itzo eine Division in Pohlen commandiret.

Friderichs jüngster Sohn zweyter Ehe, Casimir VVilhelm, hat erst den Schweden gedienet, hernach zu Hötensleben de a. 1714. gelebet, und ist a. 1727. gestorben. Seine Gemahlin war Christiana Charlotta, Gräfin von Solms-Braunfels, verm. 1722. Die Kinder sind: Friderich Carl, geb. 1724. den 15. April, und Ulrica Sophia Charlotta, geb. 1726. den 31. Maj. und residiret die Frau Landgräfin noch bis diesen Tag zu Hötensleben, und ist Lutherischer Religion.

Diese beyden Söhne zweyter Ehe formiren zwey Linien, welche bis dato in communione und ungetheilten Gütern stehen.

Von Friderichs dritter Ehe war noch übrig Ludewig Georg, geb. 1693. heyrahtete a. 1710. den 28. die Christina Magdalena Volrathina, Gräfin zu Limburg Tochter. Von seinen Kindern lebet noch Maria Sophia Charlotta VVilhelmina Dorothea Friderica Volrathina, geb. 1714. und ist vermählet an den Graf zu Hohenloh-Bartenstein, Cammer-Præsidenten zu Wetzlar 1727. Dieser Ludewig George wohnte erst zu Oebfeld, hernach gieng er nach dem Elsaß, und wurd Catholisch, wolte auch seine Tochter dazu zwingen, starb bald darauf 1728. im Martio plötzlich, verließ seine fromme Gemahlin 1727.

Von

Von Oebsfeld, als des jüngsten Sohns apanagio, wird im VI. Theil zu sagen seyn. Itzo ist bloß ein Pächter des Amts und keine Herrschafft da.

§. 4.

Hötensleben, als das Casimirische Antheil, ist ein schönes Amt bey Schöningen, Jerxheim und dem Amte Sommerschenburg gelegen. Es wurde a. 1247. dem Magdeburgischen Ertz-Bischoff Otto vom Hertzog von Braunschweig abgetreten gegen das Amt Schöningen *Chronic. Magdeburg.* Hernach erhielt es Johann von Bartensleben a. 1475. vom Ertz-Bischoff Johann vor 5100. fl. wiederkäuflich, und besaß es die Familie im 16. Seculo. Im dreißigjährigen Kriege, a. 1645. schlossen Admin. Augustus, und Graf Königsmarck einen Contract über dis Gut. Anno 1651. wurd ihm sein Geld wieder, doch ließ ihn Augustus dis Cammer-Gut noch ferner. Landgraf Friderich von Hessen-Homburg erhandelte es vom Grafen a 1662. und bat den Churfürsten Friderich Wilhelm a. 1664. die Verschreibung ihm darauf zu thun, welches auch geschehen. Nach der Zeit ist das Gut in Domainen-Anspruch genommen, aber zur Zeit ist vorgenandte Herrschaft noch da. Dem Vernehmen nach, soll das Hochfürstlich gesammte Haus Hessen, wegen Hötensleben so wol, als Oebsfeld gesichert seyn.

Auch dieses ist nicht zu vergessen, daß zwischen die Braunschweigischen Aemter Schöningen, Jerxheim und Hötensleben ein alter Gräntz-Streit gewesen, indem das Bächlein die Werpke, so von Marienborn in die Aue fliesset, zur Gräntze von Magdeburgischen und Braunschweigischen Hertzogthum seyn soll; aber die Braunschweiger extendiren ihre Gräntze sehr, wie man das in allen Gräntz-Acten mit Magdeburg wahrgenommen hat, und geben

N 3 sie

sie andere Quellen, die tieffer herein gehen, vor die Werpke an, so gar, daß sie auch hernach Ingersleben und Morsleben in ihre Gräntzen haben ziehen wollen, da doch selbige Oerter von Alters her Magdeburgisch sind. Dieser Hötenslebische Grätz Streit ist zum wenigsten a. 1580. und noch mehr Jahre scharf getrieben worden, und sind der Commissionen kein Ende gewesen, biß die Sache vor wenig Jahren verglichen. Die Sache importiret so viel nicht. Aber jene Beamten sind jederzeit sehr hitzig gewesen, aus den Magdeburgischen Acten aber vernimmt man, daß man unser Seits so wol in Instructionen als Commissionen sich sehr gelassen aufgeführet.

§. 5.

Die Dörfer des Amtes Hötensleben sind folgende: Hötensleben, Berneburg, Ausleben, Altenau und Warsleben, und dieses wegen der Ober-Gerichte und gewisser Pächte, Orsleben, Wackersleben, und etliche wüste Dorffstäten, als Fenstedt, Karstorff, Hamersleben, Rolstedt, Lütgen Ausleben, und Uplingen, welches itzo ein Hof ist. ꝛc.

Weil Uplingen im Amte Hötensleben gelegen, solches aber in Ottonis II. Briefen zu Derlingow gerechnet wird: so folget, daß Derlingow, ein Theil vom alten Nord-Thüringen, ehemahls durch dis Amt gegangen sey, davon im 2. Theil der Singul. Magdeb. Nachricht gegeben.

§. 6.

Im übrigen hat der Landgraf Friderich a. 1703. das Amt Weferlingen, wie der Recess davon in Lünigs seinen Reichs-Archiv P. V. zu lesen, verkauft. Der Churfürst Friderich Wilhelm hatte es ihm ad dies vitæ von a. 1662. an überlassen. Anno

1694. prolongirte es Fridericus, käme indeß das Geld, so solte ers abtreten, wo nicht, noch 30. Jahr behalten. Allein der König reluirte es a. 1703. und damit hatte die prolongirung ein Ende. Darauf wendete sich der Herr Landgraf nach Hötensleben, und brachte seine Zeit in Lust und Vergnügen zu.

Von der Brandenburg-Culmbachschen ehmahlen apanagirten Familie zu Weferlingen.

§. I.

Die ehmahls apanagirte Culmbachsche Familie stammet her von Johanne Georgio, Churfürsten zu Brandenburg, dessen Sohn Christianus die jüngere Linie zu Bareuth in Francken aufgerichtet.

JOHANN GEORG,
Churfürst zu Brandenburg.

Brandenb. Chur-*Linie*. — CHRISTIANUS, zu Bareuth.

reg. Bareuth. *Linie*. — *apan*. Culmb. *Linie*.

ERDMANN AUGUST, — GEORG ALBERTUS,

ERDMANN AUGUST:
CHRISTIAN ERNST,
GEORG WILHELM, † 1726. 18. Dec.

GEORG ALBERTUS:
CHRISTIAN HEINRICH, resid. zu Weferlingen, Gem. Sophia Christiana, Gr. zu Wolfstein.
CHRISTIAN AUGUST, Domherr in Magdeb.
GEORG ALBERTUS, auf Oberkotze.

CHRISTIAN HEINRICH:
GEORG FRIDERICH CARL, succedirt in Bareuth 1726. seit dem Dec.

Von

Von diesem Christiano, regierenden Herrn zu Bareuth, succedirte 1) die regierende Bareutische Linie, welche a. 1726. ausgestorben. 2) Die apanagirte Culmbachsche Linie, welche a. 1703. dem Könige von Preussen ihr Successions-Recht renunciiret und nach Weferlingen gezogen, gleichwohl hernach a. 1726. im Dec. im Bareutischen Marggrafthum succediret.

§. 2.

Von dieser Culmbachschen Linie war Christian Heinrich, der zu Weferlingen residirte, dessen Familie ist folgende:

CHRISTIAN HEINRICH, Gem. SOPHIA CHRISTIANA, Gräfin zu Wolfstein.	GEORG FRIDERICH CARL, geb. 1688. 19. Jun.
	Albert Wolfgang, geb. 1689. 8. Dec. erschossen im Treffen bey Parma 1734. 29. Jun.
	Dorothea Charlotta, geb. 1691. 4. Mart. † 1712. 2. Apr.
	Friderich Emanuel, geb. 1692. 3. Febr. † 1693. 3. Jan.
	Friderich Wilhelm, geb. 1693. 12. Jan. † 1695. 10. Maj.
	Christiana Henriette, geb. 1693. 19. Aug. † 1695. 10. Maj.
	Christiana, geb. und † 31. Oct. 1698.
	Christianus Augustus, geb. 1699. 4. Jul. † 1700. 19. Jul.
	SOPHIA MAGDALENA, geb. 1700. 28. Nov. Königin.
	Christiana Wilhelmina, geb. 1702. 17. Jun. † 1704. 20. Mart.
	FRIDERICUS ERNESTUS, geb. 1703. 15. Dec.
	Maria Eleonora, geb. 1704. 28. Dec. † 1708. 4. Jun.
	SOPHIA CAROLINA, geb. 1707.
	FRIDERICUS CHRISTIANUS, posth. geb. 1708. 17. Jul.

§. 3.

§. 3.

Der Herr Vater von diesen 14. Kindern, Marggraf *Christian Heinrich*, war gebohren a. 1661. den 19. Jul. ein Herr von freudigem Gemüth, gieng erst dem Kriege nach, und half a. 1683. Wien entsetzen, hernach lebte er im Anspachischen, und letzt trat er sein Successions-Recht auf Bareuth an dem König von Preussen a. 1703. ab, und erwehlte unter Wolmirstedt, Grüningen und Weferlingen den letzten Ort, wo er seine jährliche Pensiones hube, starb endlich a. 1708. den 26. Mart. und ward auf Verordnung des Königes im Dom zu Halberstadt begraben.

Christian Heinrich, Marggraf zu Brandenburg Culmbach.

§. 4.

Von seinen Kindern sind zu mercken:

Kinder.

George Friderich Carl, dieser führete die Hofhaltung nach seines Herrn Vaters Tode zu Weferlingen einige Jahre, ein Herr von stillen Wesen, und bezeugte mit seinem Reden und ganzer Aufführung, daß eine warhaftige Gottesfurcht bey ihm wäre. Sein Minister war der Herr von Bremer, ein Schwede. *) Anno 1715. aber nahm er mit seinem ältern Herrn Bruder eine Reise ins Fränckische vor, welches den Ständen daselbst nicht unangenehm seyn mochte. Das ist gewiß, daß er von dem Refutations- und Cessions-Recess abgegangen, und darauf in Francken zu Beucht und Rosenburg sich aufgehalten. Die Sachen geriehten auch an den Kayserlichen Hof, alwo er a. 1723. die Aufhebung dessen erhielte, und die Sache hernach verglichen wurde. Er lebte indessen von dem Zuschuß der Fränckischen Stände, biß der Tod des regierenden Herrn, Georgii VVilhelmi, der a. 1726. den 18. Dec erfol-

George Friderich Carl, jetzt regierender Herr zu Bareuth.

gete, worauf er alsobald von den Ständen prächtig eingeholet wurde, und bey der ersten Tafel zeigete, daß er von grosser Mäßigkeit, und gar kein Liebhaber des Uberflusses wäre, worüber sich das Volck sehr freuete. Das erste war, daß er die vielen Musicanten, Comödianten und überflüßige Bedienten des vorigen Herrn abschaffete, in Sacris den Predigern heilsame Verordnung vorschriebe, und darauf bedacht war, daß er die oppignorirten Güter wieder einlösen möchte. Der König condescendirte endlich in allen, und ließ sich bey ereignenden Falle etliche Aemter anweisen, woraus er jährlich 50000. thlr. heben solte, biß die 5. Tonnen Goldes, die er auf die Familie zu Weferlingen, und vorher gewandt, abtragen würden. Er hat nur neulich auf Verlangen, einen Geheimden Krieges-und Domainen-Raht aus dem Hertzogthum Magdeburg ins Bareutische geschickt, der die Cameralia daselbst auf Preußischen Fuß setzen muste. Mit seiner Gemahlin *Dorothea* von Holstein-Beck, einer Tochter des Herrn Gouverneurs in Königsberg ist er zu Berlin a. 1709. den 24. Nov. vermählet, diese wunderte sich, daß es zu Weferlingen so theologisch zugienge. Sie ist aber von ihm geschieden, a. 1716. und hält sich nahe bey Nüremberg auf. Die Kinder von dieser Ehe sind 1) *Fridericus*, geb. 1711. den 10. Maj. hat zu Geneve studiret, und ist Kayserl. und Preußl. Obrister. Der vorige Unwille hat sich dergestalt geleget, daß er das hohe Glück gehabt, die erste Königl. Preußl. Princeßin Friderica Sophia Wilhelmina, a. 1731. den 3. Jun. zu seiner Gemahlin zu erhalten, womit derselbe eine Princeßin Elisabeth Sophia Wilhelmina, a. 1732. erzeuget. 2) *Wilhelmus Ernestus*, geb. 1712. den 25. Jul. Kayserl. Obrister, der zu Mantua 1733. gestorben. 3) Sophia Christiana Louisa, geb. 1710. wurde vermählet an den Printzen von Thurn und Taxis, Alexander

und dessen Gemahlin und Kinder.

Fer-

Ferdinand, Kayserlicher Erb Postmeister zu Wien 1731. und wurde zu Mayntz catholisch a. 1733. Dieser Printz war am Bareutischen Hofe bekandt, und hielte es der Herr Marggraf vor rahtsam, dieselbe einen catholischen Herrn zu geben, welches manchen wundern möchte, da er sonst religieuse ist. 4) Sophia Charlotta Albertina, geb. 1713. den 27. Jul. ist an den Hertzog von Sachsen-Weymar Ernestum Augustum a. 1734. den 7. April vermählet. 5) Sophia Wilhelmina, geb. a. 1714. den 8 Jul. ist seit 1734. den 25. Maj. des Fürstens von Ost Friesland, Caroli Edzardi, Gemahlin.

*) Herr von Bremer kam, als seine Herrschaft von Weferlingen gieng, an den Anspachischen Hof, und ward Primier-Minister, hat aber abgedanckt, und lebt ietzt in Schweden auf seinen Gütern.

§. 5.

Albertus Wolfgang, Dieser war eines Martialischen Geistes, hatte keinen Zeitvertreib zu Weferlingen, ging daher ins Reich, und ward Kayserlicher General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß, und blieb in der hitzigen Schlacht bey Parma. Albertus Wolfgang.

Friderich Ernst und sein jüngster Herr Bruder waren damals noch nicht alt, als die älteren Herren Brüder den Vorsatz fasseten, Weferlingen zu verlassen. Indessen hielte ihnen die Frau Mutter etliche Hofmeister, der 1. war Herr Wolder, der 2. Herr Schülin *) wozu noch Herr Silchmüller **) kam, mit welchen sie auf Universitäten lebten. Nachdem ihre Frau Schwester Königin in Dännemarck geworden, fanden sie auch ihr Glück am Dänischen Hofe. Denn Friderich Ernst, der sich wol zu insinuiren wuste, avancirte zuerst in Friderich Ernst.

der Miliz. bekam den Dänischen Orden, und wurd endlich Stadthalter der Hertzogthümer Schleßwig und Holstein, und hat a. 1731. den 26. Dec. geheyrahtet die Princeßin Christiana Sophia, von Braunschweig-Bevern.

Fridericus Christianus. *Friderich Christian*, erhielt gleichfals den Elephanten-Orden, und ein Regiment als Obrister in Dännemarck, es wolte aber daselbst sein beständiger Auffenthalt nicht seyn, daher wolte er auf Reisen sich begeben, blieb aber in Francken, und lebt itzo zu Neustadt an der Aisch. Anno 1732. den 26. April hat er sich vermählet mit Fürst Victor Amadei zu Schaumburg Tochter, davon a. 1733. den 15. Oct. ihm gebohren Christiana Sophia Charlotta.

*) Herr Schölin, hat sich mit seinem Gouverno so distinguiret, daß ihn der König von Dännemarck geadelt, und zum Stats-Raht und General-Post-Director in Dännemarck gemacht hat.

**) Herr Silchmüller, ist ein Theologus und ward nach abgelegter Reise Prediger zu Halle, und Inspector im Waysenhause. Hernach hat ihn der Herr Marggraf zu Bareuth zu seinem Hof-Prediger beruffen, findet aber jetzo wegen besonderer Betstunden einige difficultäten, wie die Edicta Carolina bezeugen.

§. 6.

Die Printzeßinnen Töchter des Herrn Marggrafen Christiani Henrici sind von GOtt nicht vergessen.

Dorothea Charlotta. *Dorothea Charlotta*, von ausnehmender Schönheit und herlichen Gemüths-Gaben, ward vermählet mit Carolo Ludovico, Grafen von Hohenloh-Weickersheim, a. 1711. den 18. Jul. starb aber des folgenden Jahres nach den ersten Wochen.

Die-

Dieser Herr ließ besondere Thaler auf diese Allianz schlagen.

Sophia Magdalena, ein unvergleichlich Bild fürstlicher Tugenden, sonderlich der Demuth und Klugheit, lebte eine zeitlang bey ihrer Frau Mutter zu Weferlingen in einer engen und fast verlassenen Einsamkeit. Hierauf nahm sie des vorigen Königes von Polen Augusti Gemahlin Christina Eberhardina, eine sehr nahe Anverwandtin, indem sie aus dem Bareutischen Hause war, zu sich nach Bretsch bey Torgau, und ward daselbst fürstlich und sehr liebreich gehalten. Nicht lange darnach fügte es sich, daß der grosse GOtt der Frau Marggräfin die erste Freude an ihr von allen ihren Kindern erweckte. Denn es wurde des damaligen Cron-Printzens von Dännemarck, itzo Königs Christiani VI. Hertz a. 1721. gerühret, daß er diese zu seiner Braut aussuchte. Die Königin von Pohlen stellete ihm vor, ob er lieber wolte das weltliche interesse der Fürsten, oder die Wege GOttes bey einer Printzeßin, die nichts hätte, erwählen? Da sahe er an ihre Frömmigkeit und GOttes Führung, und vollzog mit ihr das Beylager den 7. Aug. ej. a. ohne allem Gepränge. Und gewiß, diese Ehe ist ungemein wohl gerathen, und alle Unterthanen wurden darüber erfreuet. Sie lebte anfänglich als Cron-Printzeßin in einer separirten Hofhaltung, bald aber ward ihr von GOtt das Königreich zu theil, und kein Neid konte ihr schaden. Sie ist dem Lande gleichsam eine andere Esther im Reiche, und ein unschätzbarer Demant in der Dänischen Crone. So reichlich hat GOtt das eyfrige Gebet der Frau Mutter zu Weferlingen gesegnet, und hier ein Wunder der gantzen Welt vorgestellet. Sophia Magdalena.

Ich kan nicht umhin ein Carmen, das aus Francken kam, auf dieses Beylager herzusetzen:

Ein Haus voll Kummmer und Bedrängniß
Sprach: es ist aus mit mir, die Last erdrücket mich.
Das unerforschliche Verhängniß
Sah von dem Himmel ab, und sprach: Du irrest dich.
Wo Menschen Hülffe fehlt, da würcket meine Hand.
Den Augenblick wird alles umgewandt;
Ein junger Held kam aus dem kalten Norden,
Und sucht ein Ehgemahl,
Viel Häuser hofften auf die Wahl,
Und jedes sprach: Das Looß ist mir geworden.
Die Demuth hofte nichts, doch fiel Ihr Tugend-Licht
Dem jungen Helden ins Gesicht.
Kaum hat er es erblickt, so rief er freudig aus:
Hier ist, was ich gesucht, hier ist mein Hertzens-Haus.
Die Neider hörten dis mit Schmertzen,
Ein jeder sah den andern an;
Allein das Chor der Tugend-Hertzen
Sprach: **Das hat GOTT gethan,**

Andere Carmina, als des Rath Königs zu Dreßden, wie auch des seel. Consistorial-Rath Winckelers, des Herrn Senioris Struven, und Joh. G. Walthers, Conrect. welche bey ihrer Retour zu Magdeburg presentiret wurden, weil sie der enge Raum nicht einfassen will, ob sie gleich lesenswürdig, zu geschweigen.

Sophia Carolina. *Sophia Carolina*, **ward nach Abzug der Durchl. Frau Schwester von der Königin wieder nach Bretsch genommen. Daselbst wurde sie bald hernach, nemlich a. 1723. den 8. Dec. vermählet mit den Fürsten von Ost-Frießland Georgio Alberto, aber sie ist leyder! a. 1734. in den Wittwen-Stand gesetzet.**

Die

Die übrigen Kinder sind todt.

§. 7.

Nun ist noch zu berichten von der Gemahlin obgedachten Christiani Henrici und Mutter von diesen 4. Kindern. Sie ist nehmlich eine Gräfin von Wolfstein, Nahmens Sophia Christiana, ein tugendhafftes Exempel des Fürstl. Standes, ein rares Bild der GOttesfurcht, und noch itzo ein Licht im Norden, von deren ihren Gemüths-Gaben und gottseeligen Wandel ein gantzes Buch zu schreiben wäre. Sie ist gebohren a. 1667. den 24. Oct. vermählet 1687. den 14. Aug. ward Wittwe 1708. Ihr Herr Vater war der Reichs-Graf Albertus Fridericus von Wolfstein, Ober-Sultzburg und Pyrbaum ein eintziger Sohn Johann Friderichs. Es hatte ihr Herr Vater studiret, und war ein guter Poet, hatte auch das Lob, daß er ein weiser, gerechter, gnädiger, und behutsamer Herr gewesen. Anno 1673. wurd er in den Reichs-Grafen-Stand aufgenommen. Er starb 1603. Dessen Gemahlin war Sophia Ludovica, Grafens von Castel Tochter, geb. 1645. vermählet 1666. starb 1717. Sie haben in allen 9. Kinder gehabt, davon die Frau Marggräfin die ältiste, und der regierende Herr von Wolfstein Christian Albertus, geb. 1672. der 4te ist. Und diese beyden sind nur noch am Leben, die übrigen Geschwister aber alle todt, wie auch dero Schwester Albertina Juliana, die sich beständig zu Weferlingen aufgehalten hat. Von dieser Wolfsteinischen Familie ist zu lesen *Köhlers* Hist. Geneal. Dnn. & Com. de Volfstein 4. 1726. Genr. Sophia Christiana.

So war nun unsere Frau Marggräfin von gottseeligen und klugen Eltern, und mit solchen Tugenden hat sie gantz Weferlingen und die Nachbarschaft erleuchtet, und hilft noch

itzo

itzo das Reich GOttes in Dännemarck ausbreiten. So bald diese Herrschaft in Weferlingen ankommen, ward Sie bewundert wegen ihrer gottseeligen Kinderzucht, Haus-und Kirchen-Andacht. Ihre Gemüths-Gaben anlangend, so ist sie von erleuchteten und penetranten Verstand, verstehet die Italiänische und Frantzösische Sprache, so daß ich lateinische und griechische Bücher in ihrer Bibliotheque gefunden, in der Poesie wol geübt, in der Feder so geschickt, daß auch die besten Staats-Männer ihre Briefe hoch halten. Vornehmlich aber hat sie in der Theologie durch fleißiges lesen und betrachten eine solche Erfahrung, daß es nicht anders anzusehen, als wenn sie studiret hätte, wie sie denn mit den berühmten Francken, Hedinger, Desler, und andern gottseeligen Theologis beständig Correspondence gepflogen, und mit Zuziehung des letzten ein grosses Gesangbuch zu Nürenberg heraus gegeben. Als der Herr Marggraf verstarb, und der älteste Herr Sohn die Herrschaft übernahm: bezog sie das Schloß, welches ihr Hofmeister Strobel *) bey der Kirche ihr erbauen müssen. Hier war mehr eine Kirche als Hofhaltung. Im öffentlichen Gottesdienst hat man sie beständig gesehen die Predigten nachschreiben, Bibeln brachte ein jedes von Hofe in die Kirche, so daß die gantze Gemeinde darüber bewegt wurde, ja das erbauliche Exempel war so groß, daß auch die zweyte Printzeßinnen in der Jugend von der Frau Marggräfin des Sonntags vor den Altar herunter geschickt wurden zur öffentlichen Kinderlehre. Uberdem ließ sie wöchentlich etlichemahl auf dem Saal vom Hof-Prediger Betstunde halten, sie selbst aber schloß sich täglich etliche Stunden ein, ihr Gebeth und Andacht zu verrichten. Und damit auch die Andacht vermehret würde, so ward eine extra Stunde Nachmittags um 5 und ein quasi Closter aufgerichtet, worin dero Frauenzimmer und einige Jungfern aus dem Flecken

cken täglich ihr exercitium pietatis verrichteten, und dirigirte solches der Printz Albert Wolfgang und die Gräfl. Frau Schwester. Als der Frau Marggräfin ihre ältern Herren Söhne weg zogen, und Sie mit den ihrigen alleine war, so erhielte Sie vom Könige die Freyheit, daselbst sich aufzuhalten; aber indeß häuffte sich ihr Leiden, so daß es fast das Ansehen gewinnen wolte, als wenn sie gantz verlassen wäre, jedoch desto eifriger hielte sie sich zu GOtt in ihrem einsamen Sarepta, und dieser GOtt vergaß ihrer keines weges. Denn unvermuthet blühete das Glück ihrer Kinder auf, sowohl der Söhne, als der Töchter, wie schon gemeldet worden, welches denn groß Aufsehen gab. Da Sie nun vom damahligen Cron-Printz von Dännemarck, ihrem Herrn Schwieger-Sohn, aus vielen Zeichen versichert wurde, daß er ein wahrhaffter Diener GOTTes seyn und bleiben würde, so zog sie mit ihrer Frau Tochter nach Dännemarck. Der König und das Land erkandte an Ihr so gleich ein rechtschaffenes Wesen, daher sie wegen ihrer behutsamen Aufführung bald in Hochachtung kam. Mutter und Kinder hielten sich daselbst beständig in den Wegen der Gottseeligkeit, und wird nun itzo, da der Cron-Printz König geworden, gerühmet, daß ein vieles sich am Hofe geändert habe. So viel gutes kan offt eine eintzige Person ausrichten, und wer ein Exempel sehen will, wie GOtt aus Gnaden einen guten Wandel belohne, der sehe dieses Haus an. Sonst hat die Frau Marggräfin in Dännemarck ein Closter zu *Walloe* angeleget, so aber noch nicht völlig zu Stande seyn soll. Der König aber hat ihr den Titul Königl. Hoheit beygeleget.

Im übrigen blieb Weferling allein übrig Dero Fr. Schwester Albertina Juliana, Gräfin von Wolfstein, welche auch daselbst a. 1727. im Oct. unverheyrathet gestorben, und in der Kirche be-

graben ist. Von derselben kan nicht umhin, allhier eins zu bemercken. An dem Tage und Stunde nemlich da der Cron-Printz von Dännemarck zu Bretsch mit der Printzeßin Sophia Magdalena verlobet wurde, und sie nichts davon wuste, kam es ihr in den Sinn, eine besondere Lob- und Danck-Betstunde zu halten. Sie ließ demnach das Frauenzimmer mit Cräntzen und aufs beste gekleidet zusammen kommen, und hielt in vollen Freuden ihre Andacht, gab auch den Versamleten ein besonderes Mahl. Wenig Tage hernach kamen 2. Courier von Bretsch recta ins Schloß mit vollen blasen, und verkündigten, daß die Printzeßin denselben Nachmittag verlobet wäre, welches gewiß eine grosse Bewegung und Freude verursachte.

Ubrigens lebet itzo Weferlingen ohne alle Hofhaltung, und bewahret das gute Andencken dieser theuren fürstlichen Personen. Die neu erbaute Kirche aber wird nicht weniger die Wohlthat der gottesfürchtigen Herrschaften in Segensvollen Andencken erhalten.

*) Die Strobelsche *Familie* ist vor 200. Jahren her in Schwaben bekandt, und hat gelehrte Männer und geschickte *Theologos* hervor gebracht. Der Herr Hofmeister Strobel ist *a.* 1725. zu Weferlingen gestorben, dessen Söhne theils in Kayserl. Diensten, die Töchter aber hin und wieder verheyrathet gewesen, davon auch vorerwehnter Silchmüller eine gehabt. Das neue Schloß der Frau Marggräfin ist den Strobelschen Kindern geschencket.

§. 8.

Nun ist noch übrig, wie Weferlingen an erwehntes Brandenburg-Culmbachsche Haus gekommen, und wieder davon verlassen worden?

Chri-

Christianus Henricus, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, war ein apanagirter Herr von Bareut, hatte eine zahlreiche Familie, und erlebte, daß der Krieg in Bayern a. 1703. den Herrn Vettern seines Hauses gar nahe kam; und weil er nicht über 3000. thlr. apanage hatte, solche Gelder aber ihm wegen damaliger Troublen nicht accurat gezahlet wurden, so fing sein Zustand an bedränget zu werden. Daher nahm der höchstseel. Friderich, König von Preussen, sich seiner zwey ältesten Printzen an, vertraute sie der Aufsicht eines Cavalliers Joh. von Masch, ließ sie auf seine Kosten studiren und in fremde Länder gehen. Ihr Herr Vater aber selbst hielt beym König an, daß ihm möchte Hülffe geschehen, und brachte in Vorschlag, auf der Succession zu renunciiren, wenn seiner Familie damit gegen gute Conditiones könte geholffen werden. Nun musten auf königlicher Seiten die Dispositio Friderici de 1437. Alberti Achillis de 1473. und der Gerauische Vertrag die Richtschnur seyn, und diese pacta Familiæ erneuret werden, wenn zum Behuf des Herrn Marggrafens was vorgenommen werden solte. Weil nun derselbe sich diese Erneurung gefallen liesse, wenn er nur gegenwärtig mit seiner Familie eine bessere und feststehende Versorgung haben könte; so renuncirte er auf die Succession im Bareutischen a. 1703. und wurde darüber ein gewisses Instrument aufgerichtet, worin alle gute Conditiones vor ihm und seine Kinder begriffen sind, und wurde solche renunciation von ihm und seinen Herrn Söhnen beschworen. Darauf wurde ihm Weferlingen a. 1706. zu seiner Residentz eingegeben, und hatte jährlich a. 13000. thlr. zu verzehren. Seine Familie aber hatte vermöge dieser Cessions-Tractaten sich allerhand Vortheile zu erfreuen. Da lebten sie nun in Weferlingen, der Herr Marggraf aber starb bald darauf

 a. 1708.

a. 1708. Der älteste Herr Sohn succedirte daselbst, und ein jeder Theil bekam aufs neue seine Subsistenz-Gelder so wol vom König Friderich, als auch von itzt regierender Königlichen Majestät. Indeß ward der regierende Marggraf zu Bareuth Georg VVilhelm immer schwächer, und schiene es mit ihm zu Ende zu gehen. Da reiseten die beyden ältern Herrn Brüder nach Francken, allwo ihnen mochte zugesetzet seyn, daß sie die Renunciations-Tractaten möchten aufheben, und die Succession von GOtt und dem Glücke erwarten. Und weil sie ohndem allerhand Ursachen zu haben vermeinten, daß nicht alle Conditiones in diesen Tractaten gehalten, und sie also an keinen Eyd mehr gebunden wären: als revocirten sie würcklich a. 1715. Der König aber hielt ihnen den Eyd, und wie er auf seiner Seiten alles erfüllet hätte, vor, nichts destoweniger blieb es bey dem Entschluß. Der älteste Herr blieb in Francken, und der andere gieng in Kayserliche Dienste. Darauf ließ der König die Meublen, womit er das Schloß zu Weferling ausbessern lassen, zurück nehmen. Die Frau Marggräfin aber hatte Erlaubniß, zu Weferlingen zu bleiben, und vor ihr Geld zu leben. Man kan leicht erachten, daß diese Veränderung ein Mißverständniß gegeben, wie denn die Sache beym Kayser anhängig gemacht wurde, der König aber etwa 5. Tonnen Goldes liquidirte. Gleichwohl aber hat durch GOttes Gnade der Streit sich dergestalt geleget, daß der Herr Marggraf Georg Friderich Carl würcklich im Marggrafthum Bareuth succediret, Ihro Königl. Majestät aber sich nicht allein befriedigen lassen, sondern noch dazu mit einer neuen Gnade, nehmlich mit Verheyrathung der Cron-Printzeßin an den Erb-Printz, das Marggräfliche Haus erfreuet, im übrigen der Schulden wegen eine solche Verfassung gemacht, daß dieselben aljährlich commode können abgetragen

wer-

werden. Die übrigen von dieser Familie sind indeß auch, wie schon gemeldet, so vortreflich von GOtt versorget worden, daß jederman in Verwunderung gesetzet worden, wie dis Haus wieder empor kommen.

Im übrigen würde mich nicht unterstanden haben, etwas von dem Verlauff dieser Sachen zu Papier zu bringen, wenn nicht alles bereits im Druck, und der Welt vor Augen läge. Denn es haben Ihro Königl. Majest. eine *in jure & facto* gegründete *facti speciem* von dem *Successions*-Rechte und der Culmbachischen *Renunciation* drucken lassen. Berlin 1718. fol. worin alle Umstände weitläufftig zu lesen sind.

ADDENDA.

Vor wenig Jahren hat der Herr Ober-Amtmann und Cammer-Raht von Bergen in Weferlingen wieder einen Jahrmarckt angeleget, welcher zwar vormahls auch schon da gewesen, aber längst eingegangen war.

Das neue Schloß in Weferlingen war erst des Amtmanns Heckenbergs Haus, wozu des Nachbars Jägers Haus mit angekauft, und aus beyden das Schloß und Garten erbauet wurde.

Anhang.

Copia des Churfürstl. Homagial-Recesses und der Antwort, so der Churfürst Friderich Wilhelm den sämtlichen Land-Ständen auf ihre Erinnerung gegeben.

Zu wissen, daß der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friderich Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer, und Churfürst, Fürst zu Halberstadt, Unser gnädigster Churfürst und Herr, rc. rc. Durch Sr. Churfürstl. Durchl. Geheimden Rath, den Edlen und Vesten Raban von Canstein, als hiezu sonderlich deputirten, sich mit den Abgeordneten eines Viel-Ehrwürdigen Dhom-Capittuls samt anderer Prälaten und Geistlichkeit, denen von der Ritterschaft und Städte Abgeschickten jetztbesagten Fürstenthum Halberstadt seithero zu verschiedenen mahlen etlicher vorgefallener Beschwerungs-Puncten halber sich zusammen gesetzet, Sr. Churfürstl. Durchl. mit Dero gehorsamen Ständen und die Stände wiederum mit Sr. Durchl. des nachfolgenden Abschiedes einhellig verglichen und vereinbaret.

1. Erstlich lassen zuförderst Sr. Churfürstl. Durchl. bey der Disposition des allgemeinen Frieden-Schlusses, auch darauf erfolgten Special-Convention des pacti vel recessus homagialis, (welchen Sr. Churfürstl. Durchl. bis anhero gnädig nachgesetzet und ferner zu observiren gesonnen,) es allerdings bewenden, sich hiergegen, daß demselben von gesamter Landschafft und gehorsamen Ständen allenthalben unterthänigst nachkommen und gelebet werden solte, gnädigst versehende.

2. Die-

2. Diesemnach lassen vors andere Sr. Churfürstl. Durchl. gnädig geschehen, daß *ratione religionis bonorum ecclesiasticorum* alles in dem Stand gesetzet und darin erhalten werde, wie solches das *Instrumentum pacis* und der *Homagial-Recess designi*ret, und jeden ohnstreitig *attribui*ret.

3. Massen dann drittens die Stände sich zu versichern haben, daß dieselben und gesammte Unterthanen, nach Anweisung §. 3. & 6. des *Homagial-Recesses*, mit Anlagen, Vorspannen und dergleichen, wider das Herkommen nicht beschweret werden sollen.

4. Am vierdten sollen Sr. Churfl. Durchl. bey Versetzung der Müntz-Gerechtigkeit durch Dero zum Müntz-Wesen bestellte Bediente die Verordnung den Reichs-Abschieden und disfals *promulgir*ten Müntz-*Edicts* gemäß in Acht nehmen und solche prägen lassen, wodurch denen *Commerciis* keine Hinderung gebracht werden sollen, (gestalt denn ausser der Land-Müntze, welche Sr. Churfürstl. Durchl. alhier prägen lassen, und die, so vor diesen im Fürstenthum Halberstadt gänge, gäbe und gebräuchlich gewesen, nicht zugelassen werden, noch jemahls dieselbe anzunehmen gehalten seyn solle) dem Dhom-Capittul und Rath allhie zu Halberstadt verbleibet das *Jus cudendi monetam* jederzeit ungekränckt, sollen dabey hinführo ruhig gelassen, Sr. Churfürstl. Durchl. Müntz-*regalia* aber dadurch nicht gehindert, weniger zurück gesetzet, noch ein Theil von dem andern einiger Einhalt deshalben gethan werden.

5. Was fünftens die Bestellung des *Consistorii Exercitium jurium ecclesiasticorum* betrifft, so lassen es Se. Churfl. Durchl. bey der *Disposition* des §. 5. in mehrmahls angezogenen *Homagial-Recess* bewenden, wollen auch die Stände in denjenigen, so ihnen *circa jura ecclesiastica* zukömmt, in keinerley Weise beunruhigen, und diesemnach die Stände, insonderheit aber das Dhom-Capittul, Clöster, *Collegiat*-Stiffter, die von der Ritterschafft, dem Rath und Stadt Halberstadt, *item*, zu Aschersleben und Osterwyck beyständig beybringen werden, daß *Introductiones* der Pfarren und am-

andere *Jura ecclesiastica* allemahl von ihnen allein *exercir*et werden, so wollen Sr. Churfl. Durchl. sie darin nach Anweisung §. 5. angezogenen *homagial-recessus* nicht hindern, Se. Churfürstl. Durchl. wollen auch jemanden von denen Geistlichen aus Dero Städten nach ihren Gefallen zu sothanen *Consistorio* mit *adhibi*ren, wie dann auch, wann eine besondere *generalis ac solemnis visitatio* von Sr. Churfl. Durchl. ins künfftige angestellet werden solte, Dero gnädigsten Belieben nach so dann solche Personen und *Subjecta*, welche die Landschafft vorschlagen wird, mit verordnen.

6. Es gereichet auch vors sechste offtgedachter Sr. Churfl. Durchl. zu gnädigsten Gefallen, das unterthänigste Erbieten der gesamtesten Stände, indem dieselben nicht nur allein bey vorigen Handlungen, sondern auch bey dieser Zusammenkunfft zu Aufbringung und Bezahlung der 150000. Rthlr. innerhalb 10. Jahren, (wo ichtens die Möglichkeit ist, und es andere vorfallene Reichs- und Creyß-Steuren nicht behindern möchten,) und also jedes Jahr 15000. Rthlr. in diesem Jahr, geliebts GOTT, den Anfang mit 16000. Rthlr. zu machen zu Einlösung eines Amtes und Sr. Churfl. Durchl. Diensten, davon auf Michaelis 4000. Rthlr. *it.* auf Weyhnachten dieses Jahr 8000. Rthlr. und dann künfftigen Ostern *a.* 1654. 4000. Rthlr. erlegt und aufgebracht werden sollen, krafft dieses versprochen und sich anheischich gemacht. Sr. Churfürstl. Durchl. nehmen diese unterthänigste Bezeigung und Willfährigkeit zu gnädigsten Danck an, und werden solches mit allen Churfürstl. Gnaden jederzeit erkennen lassen, daneben so viel den *Punctum Collectarum* anlangt, es bey der Verordnung des §. 6. mehr angezogenen *Homagial-Recessus* allerdings bewenden, vorgehends dessen thut es zuföderst wegen des *Quanti*, so dis Jahr aufzubringen, bey der verwilligten Unterhaltung der *Guarnison*, bis zu Endigung des jetzo haltenden Reichs-Tages verbleiben, und ob zwar Sr. Churfürstl. Durchl. die Landschaft mit Abfuhr und Erlassung dero in Halberstadt *logir*enden 50. Mann anjetzo gnädigst gern erhören wolten; so ist doch denenselben bekandt, was für Verfas-

fassung im Nieder-Sächsischen Creyse beschlossen, und wie Sr. Churfürstl. Durchl. zu Beytragung Dero *Contigentis* öfters sind ersuchet worden, daß die *Reduction* dieser Völcker dem Creyse und zu *reiterir*ter Abfoderung dessen, so diesem Fürstenthum disfals zukömmt, Anlaß geben würde, tragen hierum Sr. Churfürstl. Durchl. zu den sämmtlichen Ständen das gnädigste Vertrauen, Sie werden sich noch eine geringe Zeit, und bis man siehet, was für einen Ausgang mit dieser Verfassung es gewinnet, gedulden. Wie denn was auf die 50. Mann von *dato* an verwendet, vom letzten *Termin* aber der verwilligten 150000. Rthlr. abgehen und nach zugelegten *Calculo* daran gekürtzet werden solte, welches Se. Churfürstl. Durchl. gnädigst zufrieden, und mit solchem Beding die Landschaft den 50. Mann Dero Unterhalt versprochen, wegen übriger Abführung der bewilligten 150000. thlr. zweifeln Sr. Churfürstl. Durchl. nicht, es werden die löblichen Stände deren Aufbringung dergestalt in den folgenden Jahren eintheilen, daß allemal eine solche *Summa* zusammen gebracht und erlanget werden möge, vermittelst deren was auszurichten und zuföderst den vorgesetzten Zweck, nemlich die Wiedereinlösung der Aemter, dadurch erreichet, auch im folgenden Jahre zu Einlösung Weferlingen 30000. thlr. aufgebracht werden, jedoch daß wenn die Offenkündigung ohne Müglichkeit es behindern würde, alsdann es bey den gesetzten Fristen, so zu der Abführung der verwilligten 150000 thlr. verstattet, gelassen, in die Stände aber auf eine höhere *Summe* nicht gedrungen werden solle, und seynd im übrigen Sr. Churfürstl. Durchl. gnädigst zufrieden, daß der befindliche Rück- und Anstand dergestalt eingetheilet bleibe, wie man befinden wird, daß solches das Land ertragen möge, dem nun also gehorsamst nachzukommen, wenn es nur müglich ist zu erheben, und andere vorfallene Reichs- und Creyß-Steuren es nicht behindern würden, (deshalben dann vorhero zeitig *tractiret*, und einer gewissen *Summe* halber *deliberiret* werden soll) die Landschaft kraft dieses verwilliget und verheissen, jedoch daß dem Herkommen und dem *Homagial-Recess* gemäß, ohne ihre der Stände sonderbare Bewilligung hiernächst ferner

ner nicht ausgeschlagen werden solle. Gestalt denn Sr. Churfürstl. Durchl. es bey der *Disposition* sothanen *recessus* allerdings bewenden zu lassen, sich gnädigst erkläret, so können Sr. Churfürstl. Durchl. auch hiebey gnädigst geschehen lassen, daß neben obberichter Post zum Behuf und Abtragung der Land-Schulden auch ein gewisses mit angesetzet und ausgeschlagen werde, jedoch daß vorhero eine *Specification* sothaner Posten zu Sr. Churfürstl. Durchl. gnädigsten Verordnung unterthänigst übergeben werde. Was den *modum collectandi* und welcher gestalt diese verwilligte Gelder aufzubringen, belangen thut, ob zwar deswegen verschiedene Vorschläge und Mittel vorgebracht, so haben die gesammten Ständen hierüber vor dismahl doch sich nicht vereinbaren können, dahero dieser *Punct* bis nach geendigter *Visitation* (welche ohngesäumt und ohne Verlierung einiger Zeit fortgestellet werden solte,) nothwendig ungesetzet bleiben müste. Nach dessen Verrichtung sich ergeben wird, ob bey vorigen *modo* des 70sten Pfennigs und darauf eingerichteten Land-Steuren durchgehends man verbleiben, oder selbige bey einen oder andern zu ändern und ein neuer *modus* zu ergreiffen nöthig seyn wird. Wie dann Sr. Churfürstl. Durchl. zum fall die Stände unter sich nicht einig werden könten, und beyde *controversir*ende Theile mit dero Nothdurft und *rationibus* sattsam vernommen und gehöret, behörige rechtmäßige *decisionem* hierin ergehen zu lassen, allewege ihr *reservir*et und vorbehalten. Massen dann Sr. Churfürstl. Durchl. obliegenden hohen Landesfürstl. Amts halber dieses länger in Ungewißheit nicht lassen können, sondern befinden nützlich und hoch nöthig zu seyn, daß vermittelst Anstellung der ob*mentionirt*en gleich durchgehenden *Visitation* die vorige *Matricul revidir*et, *corrigir*et, *emendir*et und zu einer *proportionir*enden *aequali*tät *reducir*et werde. Wozu denn Sr. Churfürstl. Durchl. gewisse Personen von den Ihrigen gnädigst verordnen wollen, wobey die Stände gleichmäßig etliche zwar von jeden Stande einen mit zugeben können. Solche wollen Sr. Churfürstl. Durchl. danächst mit gewisser *Instruction* dahin versehen lassen, daß dieselben al-

le

le und jede Orte, welche in des Landes *Matricul* begriffen, auch vormals und jetzo die *Contribution* getragen, *visitiren*, eines jeden Vermögen, so ferne solches nemlich in Ackerbau, Zehenden, Gefällen, Diensten, Vieh-Zuchten, Brau- und andere Bürgerliche Nahrung *nominibus activis & passivis* bestehet, genau und eigentlich in Erfahrung bringen, darüber eine richtige *designation* verfertigen und einliefern sollen. Vermittelst solcher *revision* wird sich dann leicht ergeben, worinn und bey wem die vorige Anlage der alten Land-Steure geändert werden müsten. Unterdessen wird die Landschaft dahin sehen, wie durch eine rechtmäßige *repartition* diese Gelder in gesetzten *Terminis* zusammen gebracht werden mögen, damit die Einnehmer nicht genöthiget werden, dieserwegen einige *Execution* zu ersuchen. Die *Recepturam* betreffend, weil selbige nach einkommenden Bericht allemal bey den Land-Ständen gewesen, diese *Summa* auch anderngestalt nicht bewilliget, denn daß es dabey sein Bleiben haben solte, so hat Se. Churfürstl. Durchl. sich gnädig dahin erkläret, daß dero gehorsame Landschaft einen besondern Einnehmer und Gegen-Schreiber zu Einbringung sothaner 150000. thlr. auch andern Reichs- und Creyß-Steuren bestellen möge, jedoch mit folgenden *Conditionibus*, daß dieselben 1) so wol Sr. Churfürstl. Durchl. als den Ständen pflichtbar seyn, und dann 2) die Rechnung jährlichen *Serenissimo & statuum deputatis* ablegen. Was 3) Sr. Churfürstl. Durchl. davon verwilliget, alsobald, wenn die *Summa* beysammen, gegen Sr. Churfürstl. Durchl. Regierung Quitung dem verordneten Land-Rentmeister eingeliefert, auch übrigens so den Ständen zur Bezahlung der Schulden gelassen, davon ebenmäßig 4) auf Begehren Sr. Churfürstl. Durchl. unterthänigst eine gebührende Rechnung gethan und abgelegt werden solte, und daß 5) Sr. Churfürstl. Durchl. an Erlangung des, so derselben von solcher Steuer verwilliget, und sonst gebühret, hiedurch nicht gehindert, sondern selbige richtig in den gesetzten Zielen abgeführet werden, und sonsten allemal unzweiflich erfolgen mögen. Dennoch auch des Land-Rentmeisters bishero ge-

haltene und geführte Rechnung albereit abgeleget, so soll dieselbe den Ständen abschriftlichen ertheilet, auch die Quittung und eingelösete *Obligationes* über die *Subsidi*en und andern dero Landschaft Schulden, selbige damit habende zu beschönigen, zu Erhaltung ihrer Gerechtigkeit ihnen *originaliter extradire*t und ausgehändiget, davon aber alle davon allerseits geglaubte *Copey*en bey der Cammer und Renterey nachrichtlich behalten werden.

7) Daß vors siebende jemand aus der Städte Mitteln zum Land-Rath mit verordnet und bestellet werde, damit seyn Sr. Churfürstl. Durchl. einig, seynd auch zufrieden, da die löbliche Landschaft ein solches *Subjectum* vorschlagen, so disfals gnugsam auch anderer Verrichtung halber dazu gebrauchet werden könne, soll selbiger *confirmire*t werden. Jedoch wird derselbe so wol als die allbereit bestellte Land-Räthe die Pflichten Sr. Churfürstl. Durchl. und dem Lande ablegen müssen.

8) Was 8tens wegen des Wildprets angeführet, solches erlanget seine Erledigung aus dem 11. §. des *Homagial-Recessus*, und wollen Sr. Churfürstl. Durchl. hierin eine solche Verfügung thun lassen, daß dero gesamten Stände und Unterthanen disfals einige Beschwerung beständig anzuführen keine Ursach haben, sondern behörige *Remedi*en und Verordnungen darob verspühren sollen.

9) Wegen Einnahme des Zolls vors 9te thut es bey der *Observanz*, und wie es vor dem Krieges-Unwesen damit gehalten werde, so viel die im Fürstenthum Halberstadt eingesessene betrift, allerdings bewenden, wegen den Auswärtigen aber wollen Sr. Churfürstl. Durchl. eine solche Verfügung machen lassen, daß dadurch den *Commerciis* keine Hinderung, und den Auswärtigen ein gleichmäßiges gegen dieses Fürstenthums Unterthanen vorzunehmen keine Anlaß gegeben werden solle.

10) So seyn Sr. Churfürstl. Durchl. auch für sich selbst im

Werck

Werck begriffen, den *numerum* dero Bedienten dergestalt einzuziehen und zu *coarctiren*, als solches Sr. Churfürstl. Durchl. Dienste erfodern, und des Landes Zustand zulässet, bis dahin nun, und daß Sr. Churfürstl. Durchl. darin durch anderwärtige *accommodir*ung dero *Officiant*en einige Verfügung thun kan, wird die gehorsame Landschaft hiemit in Ruhe stehen. Mit den *Sportuln* und Siegel-Geldern bey der Cantzeley und andern Unter-Gerichten aber sollen die Partheyen ins künftige gar nicht beschweret, so wol auch die *Taxa* der Cantzeley, des Stadt-Gerichts und des Amts, der Meyerey und was in Aemtern, disfals soll es bey dem, was dieserhalb in Friedens-Zeiten entrichtet, und die *revidirte Taxa* solches mit sich bringet, überall gelassen, und niemals übersetzet, auch dabey *nullo modo* einiger *abusus admittiret*, sondern was *in una supplicatione* gebeten, die *expensen* und Cantzeley-Gebühren nicht *multiplicir*et werden. So werden auch Sr. Churfürstl. Durchl. ohne vorgehende Erkundigung der Sachen auch eingehalten, Bericht der Regierung und Landschaft (so ferne es dieselbe betrift) hiernächst keine *Execution* und dahin zielende Befehle ergehen lassen. Wie denn ebenmäßig des Post-Geldes halber behufige Verordnung geschehen soll, daß niemand mit Beystande sich deswegen zu beschweren Ursach haben möge, gestalt denn dem Postmeister kraft dieses gnädigst und ernstlich befohlen wird, von denen *Rescriptis*, welche Sr. Churfürstl. Durchl. an dero Landschaft ergehen lassen, ins künftige nichts zu fodern.

11) Der Land-Schulden, und deren erfolgenden Verordnung halber wollen Sr. Churfürstl. Durchl. dero gesamten getreuen Unterthanen *Conservation* ihm allemal Landes-väterlich befohlen seyn lassen, jedoch wollen die Stände hiebey auch auf zureichende Mittel, wie dero *Creditoren*, damit selbige, wo nicht der *Capitalien*, dennoch zum wenigsten der Zinsen in etwas habhaft, und etlicher massen gestillet werden können, bedacht verbleiben. Gestalt denn, wessen Sr. Churfürstl. Durchl. Regierung dero Gerichte und Beamte mit Erkennung der *Execution* ins künfti-

ge bis zu erfolgenden algemeinen Rathschluß sich verhalten, deshalben Se. Churfürstl. Durchl. der Regierung genossene gnädigste Verordnung albereit zukommen lassen, damit die Stände auch männiglich verhoffentlich *content* und zufrieden seyn werden.

12. 13. und 14) Die bey den 12. 13. und 14ten Punckt gethane unterthänigste Erinnerung, wollen Sr. Churfürstl. Durchl allemal bey ihr statt finden, auch diesemnach hiernächst bey vorfallender Beförderung die eingebohrne und eingesessene den Auswärtigen dero *Qualit*äten nach vorgehen lassen. So sollen auch über die Policey und alle andere gute Ordnungen fest und unverbrüchlich gehalten werden, und haben die Stände ihres Orts selbst Fleiß mit anzuwenden, daß alles, so zur Aufnahme des Landes nöthig, nützlich und dienlich, zur beständigen *Observanz* möge gebracht werden. Würde auch die Landschaft *in specie designi*ren, und beystädig beybringen, daß einige Beamte in *administration* der *Justiz* sich säumig erzeigten, und ungewöhnliche Amts-Bücher, aufgerichtete und ungebührliche Dienste den Unterthanen aufgebürdet hätten, oder sonst sich unverantwortlich erweisen thäten, so wollen Se. Churfürstl. Durchl. nach eingenommener der Sachen Beschaffenheit alle rechtmäßige Verordnuug und Abstellung dieserwegen gnädigst ergehen, und daß die neuen Amts-Bücher und *Urbaria* mit den alten *conferi*ret, auch da deren keine vorhanden, alles nach der alten *Observanz* jedes Ortes dieselbe eingerichtet werden soll.

15) Gestalt denn Se. Churfürstl. Durchl. wegen Haltung guter *Ordre* auch Abstellung aller und jeder unbefugten *Exaction*en gnädigst Verordnung zu verfügen geneigt, sich dazu hiemit in Gnaden erboten, und alle bey den Krieges-Unwesen eingerissene *Confusiones*, kraft dieses durchaus gantz ernstlich abgeschaffet haben wollen.

16) Und seynd Sr. Churfürstl. Durchl. gar nicht gemeint, daß die

die Judenschaft wider den gnädigst ertheilten Schutz-Brief und darinn enthaltenen *Numerum* in grösserer Anzahl sich befinden, unleidlicher massen vernehmen, daß *adprobirt*en Gilden und Handwercken und dero Nahrung von demselben einige Hinderung zugezogen werden solle, besondern da dergleichen sich ausfündig machen würde, soll solches kraft *ipso facto* abgestellet seyn, und wollen Sr. Churfürstl. Durchl. zu Anhörung göttlichen Wortes die Judenschaft ernstlich anhalten lassen.

17) Die Ergentzung der *Matricul* halten Sr. Churfürstl. Durchl. selbst mit für nothwendig, und seyn dahero geneigt, wenn die löbliche Landschaft anzeigen wird, worinn solche Ergentzung bestehe, und auf was Weise solche zu erlangen, deroselben gnädigste Erhörung und zulängliche *Assistence* jederzeit wiederfahren lassen.

18) Der Brücken wegen und Stege-Besserung anreichende, halten Se. Churfürstl. Durchl. mit für nothwendig und nützlich zu seyn, wie denn dieses in Acht zu nehmen, männiglich, dem solches zu *reparir*en oblieget, in kraft dieses alles Ernstes auferlegt und anbefohlen wird.

19) Es wollen auch Sr. Churfürstl. Durchl. keine einige *indulta* oder *Moratoria* (welche doch theils die Stände selbst gesuchet und erhalten) ohne vorgehende Erkundigung des *Debitoris* Zustandes, und ob solche zuläßig oder nicht fürbas ausgeben, noch jemals wiederfahren lassen.

20) Und sollen wegen der wüsten Land- und Bauer-Güter eine solche Vermilderung erfolgen, daß nicht allein die Aemter dero Dienste erlangen, sondern auch die Eigenthums- und Guts-Herren dero Malter und Pächter halber das ihrige bekommen, und nicht *præterir*et werden mögen.

Dessen zu Urkund auch steter und fester Haltung haben wir **Friderich Wilhelm**, von GOttes Gnaden Marckgraf zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, mit eigener Hand diesen Abschied unterschrieben, und unser *Secret* wissentlich darunter drucken auch durch unsern hierzu gevollmächtigten Geheimbden und unsers Fürstenthums Regierungs-Rath und lieben getreuen *Raban* von

Can-

Canstein durch dessen *Subscription* und *Sigillation* vollziehen lassen, Und wir *Joachim* von *Hünecke*, *Dom-Dechant*, und andere des *Dom-Capittuls*, wie auch von *Prælaten*, Ritterschaft, und Städten abgeschickte und abgeordnete Endes-Benandte haben dieses obstehendes wolbedächtlich und wissentlich eigenhändig unterschrieben, und mit unsern Pitschaften besiegelt. So geschehen und gegeben zu Halberstadt, Montags nach *Michaelis*, war der 3te *October* nach Christi allein seligmachenden Geburth Ein tausend sechshundert drey und funfzig Jahre.

Friderich Wilhelm. (LS.)

Raban von Canstein, (LS.)

(LS.)
Joachim von Hünecke, Dom-Dechant.

(LS.)
Heinricus Julius von Arnstadt, Dechant unser lieben Frauen-Kirche.

(LS.)
Ludolphus von Stedern.

(LS.)
Conrad Aschen von Mahrenholtz.

(LS.)
Henric. Meschman, *p.t.Cons.Halb.*

(LS.)
Sebastianus, Abt zu Hüseb.

(LS.)
Christoph. VVinckenig, *Præpos. ad S. Johan.*

(LS.)
Georg Eberh. von Münchhausen.

(LS.)
Kersten Werner von Dorstedt.

(LS.)
Conrad Nicolai, *Pater* zu Hamersleben.

(LS.)
Augustus von der Asseburg.

(LS.)
Johann Ottenberg.

(o)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Walther, Samuel,

Singularia Magdeburgica, Oder: Merckwürdigkeiten des 32ten Jahres, aus der Magdeburgischen Historie, betreffend Das XV. XVI. XVII. XVIII. Seculum ...

Bd.: Der V. Theil der Magdeburgischen Merckwürdigkeiten

Magdeburg und Leipzig A. 1735

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.803(1/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064406-6
VD18 90690761